Mitteldeutschland

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

19. Jahrgang / Nr. 204. | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. C.-Sprnr. 27421. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Halle (S.), Dienstag, den 1. September 1936 | Monatl. Bezugspreis: 1.45 RM. u. 0.35 RM. Zustellgebühr, durch d. Post 1.59 RM. (einschl. 36.5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0.36 RM. Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf. — Anzeigenpr. n. Preisliste. | Einzelpreis 15 Pf.

In die Flammen getrieben

Es wurden 1200 Gefangene im Madrider Modellgefängnis umgebracht / Erschütternde Augenzeugenberichte aus der unter rotem Terror leidenden spanischen Hauptstadt

Die Londoner „Morningpost" veröffentlicht einen Augenzeugenbericht über die Erschießung von 27 führenden spanischen Persönlichkeiten durch die marxistische Miliz in Madrid. Der Augenzeuge war einer von 2000 politischen Gefangenen, die zusammen mit einer großen Zahl von Verbrechern in das sogenannte „Mustergefängnis" in Madrid gebracht worden waren und dem es später gelang zu fliehen. Am 22. August, so erzählt der Augenzeuge, wurden sämtliche Gefangenen von der roten Miliz in den Hof des Gefängnisses getrieben. Bei Einbruch der Dämmerung besetzte die Miliz die Dächer rings um den Hof und eröffnete von allen Seiten das Feuer auf die unglücklichen Opfer, von denen neun sofort getötet und über 20 schwer verletzt wurden. Nach fünf Minuten wurde das Feuer wieder eingestellt. Am nächsten Morgen wurden dann 27 hervorragende politische Gefangene erschossen. Unter ihnen befanden sich der frühere Präsident der Cortes, Alvarez und die früheren Minister Delaco und Rivas, ferner der Dichter de Hoyos y Vinent sowie der Sohn des früheren Diktators Primo de Rivera.

Auch „Daily Expreß" veröffentlicht den Bericht eines aus Madrid mit dem Flugzeug entkommenen Augenzeugen. Von einer eigentlichen Regierung könne in Madrid überhaupt nicht mehr die Rede sein, da sie jede Kontrolle über die Ereignisse verloren habe. Ganz Madrid sei in den Händen revolutionärer Ausschüsse. Die Bevölkerung leide unter großer Nahrungsmittelknappheit. Zucker und Butter gebe es überhaupt nicht mehr. Nach jedem Luftangriff der Nationalisten würden von der roten Miliz als Vergeltung politische Geiseln erschossen und ihre Wohnungen geplündert. Das Modellgefängnis sei von Anarchisten in Brand gesetzt worden. Sie hätten den Gefängniswärtern die Waffen entrissen und die Gefangenen in die Flammen getrieben. 1200 Menschen seien in den Flammen umgekommen, erschossen oder mit dem Gewehrkolben niedergeschmettert worden.

„4,30 Uhr vormittags hingerichtet"

In einem Bericht der „Times" aus Valencia heißt es u. a., die spanische Tragödie nähere sich ihrem Höhepunkt. Eine große Anzahl der ¾ Millionen zählenden Bevölkerung der spanischen Hauptstadt sei von Tag zu Tag der Gnade der Ereignisse überlassen. Frühen Spaziergängern im Westpark der Stadt biete sich ein grauenhafter Anblick. Leute, die den Manzanares entlang gehen, sähen in seinem Wasser erstarrte Körper herumtreiben; andere wieder sähen Leichen und Halbtote im hellen Tageslicht, die aus vorbeifahrenden Wagen geworfen würden.

Das Blatt gibt dann einige Beispiele. „Da ist Don Perez de Guzman, ein Edelmann von hohem Ruf. Er war eine gewichtige Persönlichkeit am Gerichtshof und hatte keinen Grund, sich seiner richterlichen Handlungen zu schämen. Deswegen blieb er in Madrid. Als die Gewerkschaften anfingen, die Paläste des Adels zu stürmen und zu plündern, zog er in ein Hotel in der Innenstadt. Von dort wurde der kranke 80jährige von seinem Arzt und seiner Frau fortgerissen. Sein zerschundener Körper wurde 38 Stunden später im Leichenhaus identifiziert. Dann ist aufzuzählen Don Ramon de Madariaga, ein Ratsherr von Madrid und Mitglied der Koalition der Rechtsparteien, der in seinem Haus am 13. August von Polizei und Miliz verhaftet wurde. Am nächsten Morgen wurden seine Krawatte und seine Manschetten dem Pförtner seines Hauses zurückgebracht. Daraufhin eilte ein Verwandter zum Leichenhaus und identifizierte die Leiche. Sie war halb nackt und ohne Füße. Straßenkehrer hatten den Körper aufgefunden. An ihm war ein Zettel mit der Inschrift befestigt: Ramon de Madariaga um 4 Uhr 30 vormittags hingerichtet."

Der im Besitz der Militärgruppe befindliche Rundfunksender Tetuan meldet aus Madrid, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die sich geweigert hätten, den von den roten Machthabern angeordneten 10-Stundentag einzuhalten, erschossen worden seien.

*

Nach Mitteilungen der Londoner Morgenpresse sind die Gerüchte über die Einleitung einer Vermittlungsaktion zwischen der Madrider Linksregierung und den spanischen Nationalisten auf Veranlassung gewisser Mitglieder des zur Zeit in Hendaye befindlichen diplomatischen Korps vorerst mit größter Zurückhaltung aufzunehmen.

Moskauer „Neutralität"

Rundfunk Moskau meldet „Beteiligung an jeder Maßnahme zur Vernichtung der Militärgruppe"

Wie die Londoner „Daily Mail" meldet, lieferte gestern die Moskauer Rundfunksendung des spanischen Sprechers einen neuen Beweis für die Einmischung Sowjetrußlands in den spanischen Bürgerkrieg. Der Sprecher erklärte, daß Sowjetrußland bisher über 500 000 Pfund an die spanischen Marxisten gesandt habe und daß es seine Intervention weiter verstärke. (!) Er forderte die „Arbeiter" der Welt auf, ihre Sympathie für die Marxisten in aktive Hilfe umzuwandeln. In Sowjetrußland würden die kollektiven Bemühungen, der Madrider Regierung gegen die Nationalisten beizustehen, fortgesetzt. Moskau stehe in Fühlung mit den internationalen Delegationen, die Madrid besucht hätten, und werde sich an jeder internationalen Maßnahme zur Vernichtung der Militärgruppe beteiligen.

Die Offaviachim habe beschlossen, eine zwangsweise Geldsammlung zur Unterstützung der spanischen Marxisten zu veranstalten.

*

Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Frente Popular" berichtet, daß in Südspanien die Flugzeuge der roten Miliz mit den Abzeichen der Nationalisten versehen worden seien und offene Städte und die Stellungen der Militärgruppe bombardiert hätten. Diese Tarnung, so bemerkt das Blatt zynisch, habe den Erfolg der Angriffe wesentlich erleichtert.

Der Berghof, das Haus des Führers.

Am Obersalzberg in der schönen Bergwelt des Berchtesgadener Landes liegt der schlichte „Berghof", das ehemalige „Haus Wachenfeld", das vergrößert werden mußte, das sich aber auch nach dem Umbau harmonisch in die Landschaft hineinpaßt. Hier sucht der Führer Entspannung und Erholung; dennoch ruhen selbst hier die Staatsgeschäfte nicht, und immer wieder treten auch an diesem Ruheplatz wichtige Entscheidungen an den Führer heran.

(Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Fünf englische Flieger

kämpfen gegen die Nationalisten.

Nach britischen Meldungen aus Madrid wurde ein 21jähriger Oxforder Student, namens John Wilson, der als Flieger auf seiten der Marxisten kämpft, in einem Luftkampf mit drei nationalistischen Flugzeugen verletzt. Wilson habe zunächst ein nationalistisches Kriegsflugzeug britischer Herkunft abgeschossen und sei dann zur Notlandung gezwungen worden. Er werde jetzt als ein Held der marxistischen Luftstreitmacht gefeiert.

Wie „Daily Expreß" meldet, sind am Montag fünf englische Flieger nach Spanien abgereist, um auf seiten der Madrider Regierung gegen die Nationalisten zu kämpfen. Ihr Führer Charles Kennett, ein früherer Kriegsflieger, berichtet, daß ein Agent der Madrider Regierung mit 40 000 Pfund nach London gekommen sei, um englische Flieger anzuwerben. In Spanien würden sie 200 Pfund monatlich erhalten.

England vor einem roten Kohlenstreik

Kommunisten hetzen die Bergarbeiter auf.

Von unserm Londoner Berichterstatter **Werner Crome.**

Sir Samuel Hoare hat kürzlich in einer Rede, die in der englischen öffentlichen Meinung teilweise Widerspruch fand, behauptet, England kenne keine kommunistische Gefahr und brauche daher auch keine faschistische Stoßtruppe, um sie zu bekämpfen. Nur wenige Tage sind seitdem vergangen — und schon spricht man in England ganz offen von der kommunistischen Gefahr, die eine der Schlüsselindustrien England und damit seine ganze Wirtschaft bedroht. England steht unmittelbar vor einem Streik der Kohlenarbeiter, durch den etwa 128 000 Mann ergriffen würden. Und in einem vertraulichen Rundschreiben der Zechenbesitzer wird offen erklärt, daß diese Streikbewegung auf kommunistische Einflüsse zurückzuführen sei.

Zum Anlaß ist eine sehr nebensächliche Frage genommen worden. In den britischen Kohlengruben bekämpfen sich zwei Gewerkschaftsorganisationen, die „Föderation" und die „Union". Letztere ist eine unpolitische und vorwiegend wirtschaftsfriedliche Organisation, die sich lediglich auf die Vertretung der berufsständischen Interessen der Kohlenbergleute beschränkt. Die „Föderation", der die Übergroße Mehrheit der Bergleute vor allem in Südwales angehört, trägt marxistischen Charakter, gehört korporativ der Labour Party an und ist Mitglied der Gewerkschaftsvereinigung. Als solches ist sie auch auf dem Gewerkschaftskongreß vertreten.

Die Streiks von Südwales im Frühjahr dieses Jahres, bei denen beispielsweise eine Grubenbelegschaft erst eine volle Woche im Hungerstreik unter Tage verharrte, nahmen ihren Ursprung ebenfalls in Reibereien zwischen den beiden Bergarbeiterorganisationen. Die Mitglieder der „Union" waren als Streikbrecher verschrien, die bei den Auseinandersetzungen um die 2 Schilling Lohnerhöhung pro Schicht die Arbeit nicht niederlegten. Daraufhin verlangten vor allem in Südwales die Arbeiter die Entlassung aller Unionsmitglieder, zumal diese meist aus Ortsfremden bestanden. Um die „Unionisten" geht jetzt wieder der Kampf — die Zechengesellschaften haben sich geweigert, Mitglieder der Union zu entlassen —, worauf am 24. August die Kündigung der Arbeitsverträge zum 7. September angedroht wurde. Die Vermittlung des Bergbauministers ist von der marxistischen Seite abgelehnt, von den Zechen angenommen worden, und in England herrscht große Sorge über die Folge und die mögliche Ausdehnung eines derartigen Streiks im Bergbaugebiet.

Diese Sorge wird vergrößert durch die Tatsache, daß die Forderungen der britischen Gewerkschaften gegenüber Industrie und Regierung in letzter Zeit sehr viel schärfere Formen angenommen haben. Man hat festgestellt, daß das gesamte Bergbaugebiet, daneben aber auch die Hauptzentren der Schwer- und damit Rüstungsindustrie von kommunistischen Zellen durchsetzt sind. Ihre Tätigkeit vollzieht sich nach außen hin in durchaus legalem Rahmen — es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die kommunistischen Zellen bereits mit wachsendem Erfolg ihren unterminierenden Einfluß aus-

„Neutralität?"

Pariser Blätter melden Waffenlieferungen an die Roten.

Aus Hendaye wird gemeldet, daß neuerdings von Frankreich aus über die Grenze von Behobie Geschütze, Gewehre und Maschinengewehre nach Spanien zu den Roten geschafft worden seien. Auch konnten wieder Artilleriebeobachtungen der Roten auf französischem Gebiet festgestellt werden. Ferner ist aufgefallen, daß die verwundeten Soldaten der Nationalisten in den Kämpfen am Bidassoa-Fluß vorzugsweise Schüsse an der rechten Körperseite empfangen haben. Diese Tatsache wird dahin gedeutet, daß Volksfrontangehörige von französischem Gebiet aus auf die Stellungen der Nationalisten schießen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0001

gestützt haben. Das zeigt sich besonders in dem Programm, das der Arbeitsausschuß der Gewerkschaften veröffentlicht hat. Die Forderungen der „Extremisten" sind dabei fast ausschließlich angenommen und dem Anfang September in Bournmouth zusammentretenden Gewerkschaftskongreß zur Annahme empfohlen worden.

Diese Forderungen sind durchaus politischer Natur und betreffen unter anderem folgendes: Zusammenarbeit mit der sowjetrussischen Gewerkschaftsbewegung; Bildung einer „Vereinigten Front" mit der Parole: „Kampf gegen Krieg und Faschismus"; Abschaffung der privaten Waffenindustrie; Stärkung des „Kollektiven Friedenssystems". Gleichheitig haben verschiedene Gewerkschafts-Organisationen den „aktiven Widerstand" gegen die allgemeine Wehrpflicht und die Mobilmachung der Industrie, die von der Regierung für den Kriegsfall vorbereitet werden soll, gefordert.

Der Bericht des Arbeitsausschusses, der dem Kongreß vorgelegt wird, nimmt außerdem offen auf die Verbindung der britischen Gewerkschaften mit unterirdischen roten Wühlversuchen in Deutschland und Oesterreich Bezug. Die Labour Party hat sich bisher noch mit Händen und Füßen gegen ein Zusammengehen mit den Kommunisten gewehrt. Sie befürchtet nicht mit Unrecht, daß ihre Führer dann sehr bald durch extremere Elemente ersetzt werden. Die Beschlüsse, die dem Gewerkschaftskongreß vorgelegt werden sollen, beweisen jedoch nur zu deutlich, daß innerhalb ihrer Organisation die Kommunisten bereits die tonangebende Rolle spielen. Die Politik der Einmischung, die die Labour Party offen gegenüber Spanien und insgeheim durch die unterirdischen Verflechtungen der internationalen Gewerkschaftsföderationen gegenüber Deutschland betreibt, macht sie bereits zum Bundesgenossen der Kommunisten.

Die Labour Party muß jetzt aber bereits die Zeche dafür bezahlen. Sie hat offiziell die Gewerkschaften vor dem Kohlenstreik und der Aufkündigung der Arbeitsverträge gewarnt. Die Warnung ist verlacht und in den Wind geschlagen worden. England steht somit vor einem ausgesprochenen kommunistischen Streik, der unter Umständen zu unabsehbaren Folgen führen kann. In konservativen Kreisen hat man die drohende Gefahr deutlich erkannt, und warnt vor dem Ueberhandnehmen „rufophiler Tendenzen", die im Endergebnis zu ähnlich verheerenden Erscheinungen führen müßten, wie in Frankreich oder wie bereits seit Jahren in Spanien. Der Kohlenbergarbeiterstreik dürfte das seine dazu beitragen die drohende Gefahr allen Teilen der öffentlichen Meinung eindringlich vor Augen zu führen.

Trotzki streng isoliert

Ein Beschluß des norwegischen Justizministers

Auf Grund einer königlichen Entschließung hat das norwegische Justizministerium beschlossen, Leo Trotzki und seine Frau zu isolieren und unter Bewachung zu stellen. Nähere Bestimmungen über seine Bewegungsfreiheit und seine Verbindung mit der Außenwelt werden noch erlassen. Besuche darf Trotzki nur empfangen nach Genehmigung des Zentralpaßkomtors, ebenso darf er ohne vorherige Genehmigung in keinem einzelnen Falle sein Telephon benutzen. Seine Post, Briefe und Telegramme werden kontrolliert werden.

Ungarns Reichsverweser von Horthy ist gestern von seinem österreichischen Jagdaufenthalt nach Ungarn zurückgekehrt.

Bajonettangriff im Morgengrauen

Die Nationalisten erobern den Berg Buruntea, das letzte natürliche Hindernis zwischen ihren Stellungen und San Sebastian

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" besetzten die Nationalisten den Berg Buruntea, das letzte natürliche Hindernis zwischen den Linien der Militärgruppe und San Sebastian. In einem überraschenden Bajonettangriff beim Morgengrauen erstürmten die Nationalisten den Gipfel. Die Gefangenen, darunter eine Anzahl von Franzosen, seien erschossen worden. Die vordersten Stellungen der Nationalisten seien nach diesem Erfolg nur noch acht Kilometer von San Sebastian entfernt.

Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos meldet, konnte die 7. Division der nationalistischen Truppen an der Guadarrama-Front in der Provinz Avila ebenfalls entscheidende Erfolge erringen. Die Nationalisten seien im Laufe der letzten 48 Stunden über 15 Kilometer vorgerückt und hätten mehrere Dörfer besetzt. Wie der Sender Burgos mitteilt, haben Erkundungsflüge über Malaga gezeigt, daß dort infolge von Bombenabwürfen verschiedene Benzin- und Holzlager in Brand geraten waren. Die große Waffenfabrik Elbar wurde mit 250-Kilogramm-Bomben belegt. Der Schaden soll beträchtlich sein. Der Militärsender von Tetuan gibt bekannt, daß Valencia im Laufe des Sonntags von nationalistischen Flugzeugen bombardiert worden ist. Der Rundfunksender Burgos gab in seiner Abendsendung vom Montag eine Nachricht von Madrid aus, wonach die zivile Garde nunmehr den Namen „Nationale republikanische Garde" erhalten hat und vollkommen neu organisiert werden soll.

6500 Volksfrontflüchtlinge aus Irun

Das Pariser „Petit Journal" beziffert die Zahl der aus Irun in Hendaye eingetroffenen spanischen Volksfrontflüchtlinge auf bereits 6500. Das gleiche Blatt will wissen, daß zwei belgische Offiziere, beide aus Abessinien zurückgekehrt, in Irun eingetroffen seien und sich den Marxisten zur Verfügung gestellt hätten. Wie im Laufe des gestrigen Tages bekannt wurde, haben die Nationalisten das Bombardement von Irun nicht, wie ursprünglich gemeldet, für 5 Uhr morgens angekündigt, sondern „für den Verlauf des 31. August". Tatsächlich schwieg gestern ihre Artillerie völlig.

Englische Krankenwagen für Barcelona

Der Rundfunksender Aragon meldet aus Saragossa, daß alle Angriffe der katalanischen Marxisten auf die Aragonfront zurückgeschlagen worden seien. In Barcelona ist eine Rote-Kreuz-Kolonne, die von englischen Arbeitern aufgestellt worden ist, angekommen. Sie besteht aus vier Krankenwagen, einem Personenkraftwagen des englischen Roten Kreuzes in London und einem Krankenwagen des schottischen Roten Kreuzes.

Marxisten verwenden Dum-Dum-Geschosse

In seiner Rundfunkerklärung über den Sender Sevilla führte General Queipo de Llano u. a. aus, daß Madrid erneut von Flugzeugen der Militärgruppe mit Bomben belegt worden sei. Das Ziel des Bombenangriffes sei vor allem das Kriegsministerium, das Innenministerium und der Nordbahnhof gewesen. Der General hob hervor, daß die systematisch durchgeführten Luftangriffe auf die Hauptstadt dort eine große Panik hervorgerufen hätten. Die nationalistische Regierung in Burgos habe, wie General Queipo de Llano weiter mitteilte, die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die rote Miliz festgestellt. Man habe einwandfrei die französische Herkunft dieser Dum-Dum-Geschosse feststellen können.

Der Sender des Rundfunks Teneriffa berichtet, daß ein marxistisches Unterseeboot durch Bomben schwer beschädigt worden sei. Außerdem sei der Kreuzer „Miguel Cervantes" zum zweitenmal bombardiert worden. Mehrere Bomben hätten die Kommandobrücke getroffen.

22 Opfer der Arbeit in Bochum

Schwere Schlagwetter-Explosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident"

Auf der zur Bergbau-A.-G. Lothringen gehörenden Zeche „Vereinigte Präsident" ereignete sich gestern mittag eine Explosion im Flöz „Dicke Bank" auf der 9. Sohle. Wie nach Mitternacht von der Zeche mitgeteilt wurde, waren bis zu dieser Zeit 21 Tote geborgen. Von den ins Krankenhaus „Bergmannsheil" Eingelieferten sei einer der Verunglückten seinen Verletzungen erlegen, wodurch sich die Zahl der Todesopfer auf 22 erhöhe. Außerdem seien noch vier Bergknappen in der Grube eingeschlossen. Die Hoffnung, sie noch lebend bergen zu können, sei sehr gering. Im Krankenhaus „Bergmannsheil" befinden sich noch 20 Verletzte.

Die Bergungsarbeiten gingen nur langsam vonstatten, da die von der Explosion betroffene Strecke teilweise zu Bruch gegangen ist. Bis 19 Uhr waren 17 Tote und 12 Verletzte zutage befördert. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks fanden sich die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der Bergbehörde und der Polizeipräsident von Bochum auf der Schachtanlage ein. Zur Untersuchung des Unglücks und zu den Bergungsarbeiten fuhren die Betriebsführung der Zeche „Vereinigte Präsident", weiterhin Bergbauptmann Polster, Oberbergrat Kaiser und ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront in die Grube ein. Ueber die Zündungsursache des Schlagwetters läßt sich vor Beendigung der sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten noch nichts feststellen.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat aus Anlaß des schweren Unglücks auf der Schachtanlage „Vereinigte Präsident", Bochum, an die Betriebsführung dieser Schachtanlage das nachstehende Telegramm gerichtet: „Betriebsführung Schachtanlage 'Vereinigte Präsident', Bochum. Tief erschüttert über das mir soeben gemeldete schwere Unglück auf Ihrer Schachtanlage bitte ich Sie, den Hinterbliebenen und Verletzten meine aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich habe die zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront angewiesen, sofort Hilfsmaßnahmen durchzuführen und werde am Dienstag selbst bei den Opfern und deren Hinterbliebenen sein."

Hungermarsch nach London geplant

In den Grubenbezirken von Süd-Wales, wo die besonders große Arbeitslosigkeit eine natürliche Brutstätte des Kommunismus ist, wird zur Zeit ein sogenannter Hungermarsch nach London organisiert, der am Tage der Wiedereröffnung des englischen Parlaments zusammen mit Arbeitslosenzügen aus anderen Teilen des Landes in der Hauptstadt eintreffen soll.

Deutsche Botschaft jetzt in Alicante

Von Madrid nach der spanischen Küste verlegt / Eine notwendige Maßnahme

Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Angehörigen der deutschen Kolonie in Madrid, deren Sicherheit durch die Entwicklung der dortigen Zustände auf das schwerste bedroht war, während der letzten Wochen nach der Heimat zurückbefördert worden sind, ist nunmehr auch die deutsche Botschaft nach der Küstenstadt Alicante verlegt worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, da die Madrider Regierung trotz der dringenden Vorstellungen des Geschäftsträgers der deutschen Botschaft ausreichenden Schutz versagt hat.

Starke Verstimmung in USA

über die Beschießung des Zerstörers „Kane".

In den amtlichen Kreisen der Bundeshauptstadt ist man über die Beschießung des amerikanischen Zerstörers „Kane" durch ein spanisches Flugzeug stark verstimmt. Man bemüht sich zwar, die Angelegenheit als vereinzelten Zwischenfall und als Mißverständnis aufzufassen und hofft, daß sich derartige Angriffe nicht wiederholen werden. Andererseits ist man davon überzeugt, daß Roosevelt, der als begeisterter Verehrer der amerikanischen Kriegsflotte bekannt ist, falls bei der Bombardierung eine Absicht festgestellt werden sollte oder neue Angriffe erfolgen würden, nicht zögern wird, mit außerordentlich umfassenden Maßnahmen gegen Spanien vorzugehen. Man vermutet, daß die Marxisten, empört über die amerikanische Nichtbeachtung der Blockade und die verschiedenen amerikanischen Proteste bei der Madrider Regierung, ihrer Wut durch die Bombardierung des amerikanischen Zerstörers Ausdruck geben wollten.

Literatur und Film

Etwas über ihre Wechselbeziehungen.

Ueber die gegenseitigen Einflüsse und Wechselwirkungen zwischen Schrifttum und Film berichtet Gerd Eckert in der „Licht-Bild-Bühne". Diese Beziehungen sind in den letzten Jahren immer enger geworden. So macht sich ein deutlicher Einfluß des Films auf die Literatur schon insofern bemerkbar, als die Titel der Bücher sich mehr und mehr dem originellen und besonders schlagkräftigen Filmtitel nähern. Die knappe, die Bilder gleichsam filmisch entwerfende Sprache, der ein sprunghafter Wechsel des Geschehens keine Schwierigkeiten macht, ist das weitere Kennzeichen einer Einwirkung des Films auf das Schrifttum.

Noch wesentlicher aber sind die Einflüsse, die sich von der Literatur auf den Film erstrecken. Mehr als die Hälfte aller Filme in den Jahren 1934 und 1935 entstand nach literarischen Werken. Unter ihnen befinden sich wesentliche künstlerische Leistungen des Films. Diese häufige Verwendung wesentlicher Werke des Schrifttums im Film hat ihre Ursache nun keineswegs in einer engen Wesensverwandtschaft der beiden Kunstformen. Vielmehr ist es der besondere Aufbau der Filmkunst, der die Ursache für eine solche Entwicklung darstellt. Ein literarisches Werk hat gegenüber dem neu für den Film geschriebenen Stoff den Vorzug, daß es beim Publikum bereits bekannt ist und dadurch zum Besuch des Films anlockt.

Dabei sind aber Film und Schrifttum in ihrem innersten Wesen grundverschieden. Das literarische Werk ist mit den Mitteln der Sprache gestaltet und gibt in ihr die Handlung, die Gedanken und Gespräche wieder. Der Film ist aber in erster Linie eine optische Kunst. Er gestaltet in Hinblick auf den bildlichen Eindruck. Die Sprache, in der sich der Film mit dem Schrifttum zu berühren scheint, dient im besonderen der Ergänzung und Verdeutlichung dieses bildlichen Geschehens. Auch dort, wo im Dialogfilm die Gespräche entscheidend für die Entwicklung der Handlung sind, haben sie durch das häufige Vorhandensein des bewegten Bildes, durch die Möglichkeit der Großaufnahme, durch den schnellen Wechsel der Oertlichkeit eine andere Stellung als im Drama oder im Roman, wo sie allein die Handlung führen. Daraus läßt sich feststellen, daß die Uebertragung der einen in eine von ihr so stark abweichende andere Form eine Aufgabe ist, die nur in den seltensten Fällen restlos gelingen kann.

Wenn die Bearbeitung eines literarischen Werkes einen wirklich vollkommenen Film ergeben soll, wird es notwendig sein, dieses literarische Vorbild oft wesentlich zu verändern. Das ist eine Arbeit, die ähnliche Fähigkeiten erfordert wie die Schaffung eines ganz neuen ausdrücklich für den Film bestimmten Stoffes. Erfolgt nur eine mehr oder minder schematische Uebersetzung der Literatur in den Film, so entsteht nichts anderes als verfilmtes Theater oder Illustration zu einem Roman oder einer Novelle. Wenn der Film also die hohe Sendung erfüllen will, die ihm heute zugewiesen ist, eine im besten Sinne volkstümliche Kunst zu werden, so muß er sich von der Bindung an das vorhandene Schrifttum lösen. Die Zukunft des Films liegt nicht in der Bearbeitung aller nur denkbaren einigermaßen erfolgreichen literarischen Werke, sondern allein in der Gestaltung der Welt mit eigenen Mitteln und auf Grund eines vom Dichter allein unter dem Gesichtspunkt des Films erlebten und geformten Stoffes.

Die Wartburg-Rose für Jakob Schaffner. Auf dem 4. Dichtertag der Wartburgstiftung, auf dem namhafte deutsche Schriftsteller versammelt waren, verlieh Reichsstatthalter Sauckel im Minnesängersaale der Wartburg Jakob Schaffner die Wartburgrose.

Richard Wagners „Liebesverbot"

Nach 100 Jahren neueinstudiert in Magdeburg

Die erste Oper, die Wagner von sich auf der Bühne sah, war „Das Liebesverbot", ein großer Zweiakter, den er, jetzt gerade vor hundert Jahren, während seiner Magdeburger Kapellmeistertätigkeit zur Aufführung brachte. Wenn es damals auch ein Fiasko gab — die Proben hatten nicht gereicht und das ganze Unternehmen stand vor dem Bankerott — so scheint uns doch heute die Vernachlässigung dieses Stückes in den Opernspielplänen nicht recht begreiflich, wenn wir bedenken, wie klein das ständige Repertoire der musikalischen Theater ist.

Magdeburg ließ sich glücklicherweise die Gelegenheit nicht entgehen, das „Liebesverbot" neu herauszubringen. In einer von Generalmusikdirektor Böhlke straff und sehr frisch dirigierten, von Dr. Hein lebendig inszenierten Festvorstellung zum Jubiläum der Uraufführung hatte man Gelegenheit festzustellen, welch muntere und einfallsreiche Musik dem jungen Kapellmeister Wagner schon damals geglückt ist, ehe er der große Musikdramatiker wurde. Das Werk hat, obwohl es als komische Oper bezeichnet wird, noch ganz bewußt das Pathos der überlebensgroßen Gemütsaufwallung, die wir heute schlechthin opernhaft nennen. Es hat aber auch Karnevalsstimmungen und zärtliche Lyrik. Sein Komponist hatte sich nicht umsonst vorgenommen, bewährte französische und italienische Vorbilder in seinem Sinne zu verwenden.

Das Ganze ist textlich wie musikalisch eine Verherrlichung natürlicher Liebes- und Lebensfreude. Der Mucker, Friedrich, der dem Volk von Sizilien durch Verbote und Gesetze die Welt zur Klosterzelle machen möchte, verfällt selbst in die „Fehler", für welcher er junge Leute hart bestrafen möchte und muß einsehen, daß das bunte Leben sein Recht fordert. Die Oper ist selbstverständlich entwicklungsgeschichtlich zur Kenntnis Wagners wichtig. Doch sie hat, wie die sehr dankbar aufgenommene, gute Magdeburger Neuinszenierung bewies, auch Eigenrecht genug.

G. Sch.

Ausklang der Bayreuther Bühnenfestspiele. Nachdem in der Wagnerstadt am vergangenen Sonntag noch einmal „Parsifal" unter der musikalischen Leitung von Staatsrat Dr. Furtwängler in Szene gegangen war, beschloß gestern die letzte „Lohengrin"-Aufführung unter der Gesamtleitung von Staatsrat Tietjen die Bayreuther Bühnenfestspiele 1936. Der diesjährige Bayreuther Festspielsommer, der in jeder Hinsicht ein einzigartiger Erfolg war, wird in hohem Maße dazu beitragen, das Ansehen und den Ruf des deutschen Musik- und Kulturmittelpunktes Bayreuth im Olympiajahre erneut in aller Welt zu verkünden.

Ein Volkssender-Diplom. In Anerkennung der Fülle schöpferischen Talentums, wie es sich in diesen Tagen vor dem Mikrophon des Volkssenders zeigt, hat der Leiter der NSG. Kraft durch Freude, Dreßler-Andreß, sich entschlossen, jedem aktiv Teilnehmenden am Volkssender 1936 eine urkundliche Bestätigung zu überreichen als Anerkennung für den einzelnen wie für die erstaunlich hohe Gesamtleistung. Jeder Solist und jede Spielgemeinschaft, die bäuerlichen Familie wie die Dorfgemeinschaften erhalten das Diplom.

Vom 1.—7. September Nürnberg-Echo über alle deutschen Sender. Die Reichssendeleitung teilt mit: Das Nürnberg-Echo des Reichsparteitages 1936 wird in der Zeit vom 1. bis 7. September täglich von 19.45 Uhr bis 20 Uhr aus Nürnberg über alle deutschen Sender übertragen.

Ein Garnisonmuseum in Landau. In Landau in der Pfalz soll ein Garnisonmuseum geschaffen werden. Die Bestände des Heimatmuseums werden in dieser Richtung hin einer Neuordnung unterzogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0002

Vereinbarung Blomberg-Himmler

über den Wachtmeister-Ersatz der Schutzpolizei

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei macht in einem Runderlaß den Polizeibehörden und Landesregierungen Mitteilung von einer Vereinbarung mit dem Reichskriegsminister, wonach der Ersatz der Wachtmeister für die Schutzpolizei aus den im Herbst 1936 aus der Wehrmacht ausscheidenden zwei- bis fünfjährig gedienten Soldaten zu entnehmen ist. Nach einer Anweisung des Reichskriegsministers legen die für die Wachtmeister-Laufbahn der Schutzpolizei in Frage kommenden Wehrmachtsangehörigen ihre Anträge auf Einstellung in die Schutzpolizei auf dem Dienstwege vor. Außer einer vorwurfsfrei abgeleisteten Dienstzeit bei der Wehrmacht von mindestens zwei, höchstens fünf Jahren sind die üblichen für die Einstellung in den Polizeidienst geltenden Bedingungen zu erfüllen, vor allem müssen die Bewerber vor ihrem Eintritt in die Wehrmacht der NSDAP. oder ihren Gliederungen angehört haben.

Verleumdungen gegen Löns

von Gauleiter Telschow energisch zurückgewiesen.

Gauleiter Staatsrat Telschow veröffentlicht einen Aufruf, in dem er sagt, systematisch würden von gewissenlosen Leuten in letzter Zeit Gerüchte über den auf dem Felde der Ehre gefallenen Heidedichter Hermann Löns verbreitet, die geeignet seien, das Ansehen des Dichters und die Ehre der Mitglieder seiner Familie zu untergraben und zu verletzen. Neuerdings werde behauptet, daß Hermann Löns, der wie kaum ein anderer deutsch dachte und dies in allen seinen Dichtungen zum Ausdruck brachte, nichtarischer Abstammung sei. So habe der Bruder des Dichters eine Aufforderung von einem Judas Gerson, der die Bezirksgruppe Hamburg des Reichsverbandes der Nichtarischen Christen führt, erhalten, seine Aufnahme in diesen Verband zu erklären. Der Gauleiter teilt mit, daß Ernst Löns dagegen energisch Einspruch erhoben habe. Gauleiter Telschow gibt weiter zur Aufklärung der Oeffentlichkeit ein amtliches Gutachten der Reichsstelle für Sippenforschung über den Parteigenossen Ernst Löns bekannt, worin festgestellt wird, daß die Ahnen Löns bis zu der am 1. Januar 1800 lebenden Ahnenreihe deutscher Volksangehörigkeit und arischer Abstammung waren.

Kitsch auf dem Höhepunkt

Schwarzwalduhr mit altgermanischem Krieger.

Auf Grund der §§ 2 und 4 des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wiederum einige Kitschprodukte für unzulässig erklärt. Wieweit die Kitschphantasie mitunter geht, ergibt sich daraus, daß ein Erzeugnis auf die Verbotsliste gesetzt werden mußte, das wie folgt aussah: „Schwarzwalduhr, auf der SA-Männer dargestellt sind und aus der beim Halbstunden- und Stundenschlag ein altgermanischer Krieger herausträt, der dann das Lied „Volk ans Gewehr" bläst. Auch wurden Hoheitszeichen der NSDAP. aus Pappe, geprägt in Silber oder Altsilber, verboten.

„Laßt die verfluchten Hunde sterben!"

Verrohte Sowjet-Jugend / Kinderfreude über die Sowjet-Erschießungen

Eine der verwerflichsten Erscheinungen im sowjetrussischen Leben ist, so lesen wir in einem Eigenbericht der „DAZ." aus Moskau, die Art und Weise, in welcher man selbst Kinder in solche Ereignisse wie die jüngst erfolgte Erschießung der 16 Trotzkisten hineinzieht. Die Zeitung der roten Pfadfinder und Pfadfinderinnen „Pionier Pravda" veröffentlichte in den letzten Tagen Zuschriften und Erklärungen von Kindern, die ihrer „Freude" über die Erschießungen Ausdruck geben. Das Waisenheim Nr. 5 faßte folgenden Beschluß: „Unsere herrlichen geliebten Tschekisten (die Agenten der GPU.) ließen es nicht zu, daß die gemeinen Verbrecher ihren Plan ausführten. Die faschistischen Lumpen wurden gefangen und erschossen. Wir Kinder erklären, daß das Urteil des hohen Gerichtshofes unser Urteil ist."

Eine andere Zuschrift lautet: „Der kleine Vania Belozerkovski lief weg, um Lampenöl zu besorgen. Plötzlich sahen wir ihn wieder zurückkommen, wobei er schrie: „Sie müssen erschossen werden, sie müssen erschossen werden!" Die Kinder in unserem Hof sagten alle: „Das geschieht ihnen recht. Wir sind nicht ein bißchen traurig. Laßt die verfluchten Hunde sterben." Der Brief ist unterzeichnet von der kleinen Mascha, Ania, Mulia, Vania und anderen.

Einen Brief an Stalin richteten Vitia, Kolia, Tolia, Volonia und andere: „Lieber verehrter Stalin. Wir versammelten uns täglich an dem Radio und hörten die Berichte von der Verhandlung gegen die faschistischen Mörder — wir gaben sogar unser Fußballspiel auf und gingen nicht zum Fluß baden. Wie gut war es, daß das konterrevolutionäre Komplott entdeckt wurde. Gestern lasen wir das Urteil, daß alle Mörder erschossen werden sollen. Das hat uns alle mit großer Genugtuung erfüllt. Wenn sie nicht erschossen werden, wären sie unsere Feinde geblieben und würden an nichts anderes gedacht haben, als Dich zu töten."

Haft im Arbeitshaus

Nachspiel des „Bremen"-Zwischenfalles.

Die in Zusammenhang mit den Ruhestörungen bei der Abfahrt der „Bremen" festgenommenen Neuyorker 11 Kommunisten und Kommunistinnen wurden von dem zuständigen Polizeigericht des „unordentlichen Betragens" für schuldig befunden. Zwei von ihnen wurden zu 14 Tagen, die übrigen zu sieben Tagen Haft im Arbeitshaus verurteilt.

Im Zusammenhang mit der Verurteilung der kommunistischen Hetzer ist die Schlußrede des amerikanischen Richters Curran recht interessant. Herr Curran sagt, daß es sehr bedauerlich sei, daß die wahrhaft schuldigen kommunistischen Anführer, die diese Demonstrationen auf den „Bremen" erdacht hätten und sich dann hinter Frauenröcke verkrochen hätten, nicht gefaßt seien. Das ganze Vorgehen stelle eine der größten Feigheiten dar, die er je gehört habe.

Erwerbslose mit sieben Frauen

Die Leute vom „Vereinigten Orden der Brüder" / Reste der Vielweiberei in USA

Die große Erwerbslosigkeit in den Vereinigten Staaten, die angesichts des Fehlens einer geregelten Sozialversicherung Millionen in die Armenfürsorge brachte, ließ auch die erstaunliche Tatsache zu Tage treten, daß es in USA. noch heute Vielweiberei gibt, allerdings eine ungesetzliche. Es gibt noch jetzt, besonders in den unzugänglichen Grenzgebieten der Staaten Arizona und Utah Siedlungen des „Vereinigten Ordens der Brüder", eine mormonische Absplitterung, die die Trennung von der mormonischen Mutterkirche vor 40 Jahren vollzog, als die Mormonen am Salzsee sich gezwungen sahen, die Polygamie offiziell abzuschaffen. Viele hunderte von ihnen, die die Vielweiberei als wichtigen Bestandteil der Mormonenlehre betrachteten und glaubten, aus religiösen Gründen nicht darauf verzichten zu können, wurden ausgeschlossen und haben seither mit ihren meist großen Familien ein nomadenhaftes Leben geführt, immer in Sorge vor dem Auge des Gesetzes, das aber nicht so scharf in jene wenig berührten Einöden hineinsah.

Eine Siedlung von 200 Familien hatte sich allmählich in Short Grook festgesetzt, auf isoliertem Posten, meilenweit von der nächsten sonstigen menschlichen Ansiedlung entfernt, in wegelosem Gebiet, ohne solche Errungenschaften der Zivilisation wie Elektrizität oder gar Telephon. Ihre bescheidenen Ansprüche an das Leben befriedigten sie durch ein wenig Ackerbau und Holzhandel. Die Hauptsache war und ist ihnen das Gemeinschaftsleben nach ihrem alten Glauben. „Je mehr Kinder — um so mehr Lohn im Himmel", ist eine ihrer Hauptthesen, und „Kinder von möglichst vielen Frauen machen die Sippe stark" schließt sich an. Als nun aber jetzt in der Krisenzeit verschiedentlich aus Short Crook Unterstützungsgesuche eingingen, in denen bis zu sieben Frauen denselben Mann als ihren Ehemann bezeichneten, wurde das Auge des Gesetzes auf die Erwerbslosen mit dem Harem aufmerksam.

Es erfolgten mehrere Verurteilungen zu Gefängnis wegen verbotener Vielweiberei. Einer der Verurteilten erklärte vor Gericht: „Ich glaube an mehr als eine Frau für einen Mann. Mein Vater und mein Großvater hatten den gleichen Glauben, und mir ist unklar, wieso dieser Glaube gegen das Menschengesetz verstoßen kann". Ein anderer verteidigte sich, mit der Bibel in der Hand, mit den Worten: „Polygamie ist das Gesetz Gottes, das mit dem Gesetz der Menschen zwar in Konflikt steht. Aber ich will lieber mit den Menschen, als mit Gott in Konflikt kommen".

Das Leben in Short Creek verläuft im übrigen nach einer Art patriarchalischen Systems. Der Ehemann ist der Gewalthaber und Richter der Familie. Die Familie lebt in eingeschossigen, um einen Hof herum gebauten Holzhäusern, in denen jede Frau ihr Zimmer hat. Die Arbeit wird geteilt.

Deutschland schützt alle Deutschen

Reichsminister Dr. Goebbels vor seinem Abflug aus Venedig vor der deutschen Kolonie

Reichsminister Dr. Goebbels flog gestern mittag mit seiner Frau, Botschaftsrat Magistrati von der italienischen Botschaft in Berlin und seiner ständigen Begleitung aus Venedig wieder ab. Beim Passieren der italienischen Grenze sandte er an den italienischen Staatschef Benito Mussolini und den italienischen Propagandaminister herzliche Dankestelegramme für die gastfreundliche Aufnahme. Unmittelbar vor seiner Heimreise hatte Dr. Goebbels noch dem Sitz der Bezirks- und Ortsleitung Venedig der Faschistischen Partei gemeinsam mit Propagandaminister Alfieri einen Besuch abgestattet, und ließ sich besonders über das System des Parteiwesens und der Gliederung der Faschistischen Partei unterrichten. Dr. Goebbels fand Worte ehrlicher Anerkennung für die Ziele und praktische Organisation der Parteiarbeit.

*

Am Morgen vor seiner Abreise hatte Dr. Goebbels eine Abordnung der Deutschen Kolonie empfangen, um an die auslandsdeutschen Volksgenossen einige Worte zu richten. Dr. Goebbels erklärte zunächst, daß sein privater Besuch in Venedig dazu beigetragen habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien noch enger zu gestalten, und kam dann auf den Wandel zu sprechen, der sich in der Einstellung der Heimat den Volksgenossen im Auslande gegenüber vollzogen habe. Der Reichsminister wies darauf hin, daß gerade in diesen Tagen durch Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Spanien zum Schutze der Reichsangehörigen dieser gewaltige Wandel aller Welt sichtbar zum Ausdruck gekommen sei. Auch für Sie, so fuhr Dr. Goebbels fort, ist das Bewußtsein der Rückendeckung in der Heimat ein erhebendes Gefühl, wenn Sie auch das Glück haben, in einem mit uns freundschaftlich verbundenen Lande zu leben.

*

Am letzten Abend seines Aufenthaltes in Venedig warteten die italienischen Gastgeber für Reichsminister Dr. Goebbels und seine Frau mit einer ganz besonderen Ueberraschung auf. Als außergewöhnliche Ehrung für den deutschen Gast war das zweimal jährlich stattfindende traditionelle große Kanalfest angesetzt worden. Reichsminister Dr. Goebbels war mit seiner Begleitung im Hause des Grafen Volpi, des Präsidenten der Biennale, Zeuge dieses echt venezianischen Festes. Zu Ehren des Reichsministers und seiner Frau veranstaltete anschließend der Herzog von Genua, der Kommandant der Oberadriatischen Flottenstation, einen Empfang im Arsenal. Auf der Heimfahrt durch die Lagunen zum Hotel wurden dem Reichsminister von der venezianischen Bevölkerung herzliche Ovationen bereitet.

Der Führer zur Weihe der Neulandhalle im Adolf-Hitler-Koog

Gauleiter und Oberpräsident Lohse hat anläßlich der Einweihung der Neulandhalle im Adolf Hitler-Koog am vergangenen Sonntag dem Führer ein Begrüßungstelegramm gesandt. — Der Führer antwortete: „Für die Meldung von der Fertigstellung der Neulandhalle im Adolf Hitler-Koog danke ich herzlich. Ich sende Ihnen meine Grüße mit dem Wunsche, daß die neue Halle ihrer hohen Zweckbestimmung als Künderin nationalsozialistischen Geistes stets erfolgreich dienen möge. Adolf Hitler".

Im Kraftwagen verbrannt

Schwerer Autounfall fordert zwei Opfer.

Unweit der Ortschaft Dettendorf bei Bad Aibling stieß ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm gegen ein Brückengeländer. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinbehälter explodierte und der Wagen im Nu in hellen Flammen stand. Zwei der Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe.

Konrad Henlein protestiert

gegen die Behandlung der Sudetendeutschen.

Am Sonntag sprach Konrad Henlein in drei Bezirkskundgebungen der Sudetendeutschen Partei in Westböhmen. „Wenn in den letzten Tagen", so führte er u. a. aus, „im Wahlkreis Karlsbad bereits zum dritten Male die Abhaltung eines Kreispartetages der Sudetendeutschen Partei verboten wurde, so muß ich vor aller Weltöffentlichkeit dagegen Stellung nehmen, daß entgegen den Grundsätzen der Verfassung und des Minderheitsvertrages Presse- und Versammlungsfreiheit uns verwehrt werden. Wenn man glaubt, uns dadurch zu treffen, so irrt man sich in den Methoden. Wir werden um so geschlossener und fester verlangen, daß wir die Belange unserer deutschen Heimat selbst verwalten können." Henlein beschäftigte sich dann mit Fragen der innerpolitischen Entwicklung. „Sollte man im Herbst den deutschen Regierungsparteien endlich entgegenkommen, so wäre es nicht ein Erfolg dieser Parteien, sondern unser Erfolg, weil man vor uns Angst hat. Das sudetendeutsche Problem in seiner ganzen Breite und Tiefe wird jedoch nur mit uns gelöst werden, oder es wird nicht gelöst."

Japan will U-Boot-Tonnage erhöhen

Einigung zwischen Marine und Außenamt.

In Japan ist zwischen der Marine und dem Außenamt über die Forderung auf Erhöhung der Zerstörer- bzw. U-Boots-Tonnage um 28 000 Tonnen während der vertragslosen Zeit ab Jahresende volle Einigung erzielt worden. Diese Forderung sei wegen Englands und Amerikas 40 000-Tonnen-Uebertonnage berechtigt. Unter Hinweis auf die Bedrohung durch den verstärkten Bau der sowjetrussischen U-Boote im Fernen Osten erkläre die japanische Regierung, daß sie durch ihre Botschafter das baldige Einverständnis der Regierungen von Washington und London nachsuchen werde.

Feuer sprang von Haus zu Haus

Riesenbrand in mecklenburgischem Dorf.

Ein schweres Brandunglück suchte gestern das bei Ludwigslust nahe der Berlin—Hamburger Chaussee gelegene Bauerndorf Warlow heim. In einem strohbedeckten Wohnhaus brach ein Feuer aus, das sich im Nu über das ganze Gebäude verbreitete. Der starke Nordweststurm trug die Flammen, ehe Hilfe möglich war, auf die benachbarten Strohhäuser und setzte nacheinander fast sämtliche Gehöfte in Brand. Bis gegen 20 Uhr waren insgesamt 21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte, die eben erst eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen und mußte notgeschlachtet werden. Ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Die Feuerwehren aus der Landeshauptstadt Schwerin, aus Ludwigslust, vom Fliegerhorst Ludwigslust sowie aus den umliegenden Landgemeinden waren aufgeboten; leider waren die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. An der Brandstelle sind ferner der Arbeitsdienst und die gesamte Motor-SA der umliegenden Orte eingesetzt.

Todesstürze in den Bergen

Schwarzer Tag für Bergsteiger.

Der diesjährige Sommer bringt eine geradezu grausige Kette ununterbrochener Todesstürze in den Alpen. Allein im Monat August sind etwa 20 tödliche Abstürze zu verzeichnen, und jetzt werden wieder vier tödliche Abstürze aus den bayrischen Alpen gemeldet. Der Oberjäger des Gebirgsjägerregiments 100 Wilhelm Franke aus Düsseldorf stürzte auf dem Wege von der Watzmann-Mittelspitze zur Südspitze infolge eines Fehltrittes vor den Augen seiner Kameraden 100 Meter tief gegen die Ostwand ab. Franke wurde zwar bald geborgen, verstarb aber an den erlittenen schweren inneren Verletzungen. An der Benedikten-Nordwand in der Nähe des Kochelsees verunglückte der 26jährige Maschinenschlosser Franz Hirschlag aus München. Schließlich stürzten an der Probstenwand, kurz unterhalb des Gipfels, die beiden jungen Münchener Bergsteiger Johann Lickleder und Josef Nigal infolge Loslösens des Griffes etwa 240 Meter tief ab.

An einer steilen Felswand am Feldsee im Schwarzwald stürzte der Freiburger Student Hildenstab mit einem Freund aus Heidelberg etwa 60 bis 70 Meter in die Tiefe. Hildenstab war sofort tot, während sein Freund schwere Kopf- und Körperverletzungen erlitt.

In den französischen Alpen, unweit von Chamonix, fanden am Sonntag drei Genfer Ausflügler bei dem Versuch, die sogenannte „Nadel von Rochefort" zu besteigen, den Tod.

Glaubensbrüderliche Hilfe

In Kassel begann am Sonntag die Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins, der großen Hilfsaktion für die evangelische Diaspora diesseits und jenseits der Reichsgrenzen. Neben den Führern des Gustav-Adolf-Werkes aus dem ganzen Reich hatten sich zahlreiche Pfarrer deutscher evangelischer Auslandsgemeinden versammelt. Festgottesdienste leiteten die Tagung ein. Im Rahmen einer Festsitzung des Zentralvorstandes der Gustav-Adolf-Stiftung kam als Sprecher des Auswärtigen Amtes Legationsrat Langmann zu Wort. Auf der Reichstagung gab dann Professor Dr. Hans Gerber, Leipzig, in seiner Eröffnungsrede der engen Verbundenheit des deutschen Protestantismus mit dem Schicksal des deutschen Volkes Ausdruck. Nachdem Prof. Gerber das an den Führer gerichtete Grußtelegramm verlesen hatte, gab er einen eingehenden Rechenschaftsbericht über das Gustav-Adolf-Werk. Wenn der Gustav-Adolf-Verein den Gemeinden der Diaspora helfe, sich ein Gotteshaus zu errichten, wenn er sie in ihrem Ringen um Glauben und Volkstum innerlich stärke und die Gemeinschaft der auslandsdeutschen Gemeinden mit der Heimatkirche herstelle, dann führe er ein Werk glaubensbrüderlicher Hilfe, das nicht zuletzt auch für die Stärkung und Erhaltung deutschen Volkstums jenseits der Reichsgrenzen von großer Bedeutung sei. Im Gustav-Adolf-Verein sei eine einheitliche deutsche evangelische Kirche Wirklichkeit geworden, lässt ehe an eine verfassungsmäßige Bindung unter den Landeskirchen gedacht werden konnte.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei Halle (S.)
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Olbag. Stellvertreter: Fred W. Franke. Schriftleiter für Politik, Kulturpolitik und die Wehrbeilage: Dr. Harald Olbag; für Nachrichtendienst, Reiseseitung und Unterhaltungsbeilage: Fred W. Franke; für Städtisches und Heimatteil: Dipl.-Volkswirt Hans Hanspach; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schriftum der Zeit": i. V.: F. W. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr. Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Hier spricht deutsche Jugend", „Mädel in der Zeit" und „Lesestunde für Kinder": Liselotte Eckert
Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter
Anzeigenleiter: Helmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.
D-A VII/36:
Ausgabe Saale-Zeitung, Halle (Bl. 10) 22 760
davon mit Beilage Weißenfelser Nachrichten (Bl. 4) 737
Sonnabend über 17 500
Ausgabe Merseburger Ztg., Merseburg (Bl. 2) 13 713
Sonnabend über 17 300
Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt (Bl. 11) 20 231
Mitteldeutschland" Gesamt-D-A 56 704
Sonnabends über 60 300
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11 15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 13 Uhr.
Für unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0003

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend

Kaffeefahrt nach Schkeuditz, Flughafen

Der starke Flugbetrieb der Lufthansa, Landung und Start ausländischer Maschinen, Rundflüge und das behagliche Restaurant sorgen dafür, daß der Nachmittag in jeder Beziehung angenehm und interessant wird. Hin- und Rückfahrt in bequemen Omnibussen. **Das schnellste Flugzeug der Lufthansa, die Heinkel HE 111, ist zu sehen.**

Abfahrt 15 Uhr, Waisenhausring 1b — Rückkehr gegen 20 Uhr

Schluß des Fahrkartenverkaufs in den einzelnen Verkaufsstellen mittags 12 Uhr.

Am Omnibus findet kein Kartenverkauf statt.

Fahrpreis RM. 1.35

Fahrkarten und Auskunft im:
Hapag-Reisebüro Roter Turm, Marktplatz
Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale), Untere Leipziger Straße 20
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden 6

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Mädchen für Landwirtschaft und **Wirtschaftsgehilfen** sucht **Lüttich**, Darnstedt bei Bad Sulza.

Friseurgehilf. stellt sofort ein (eilt) Emma Wolter, Freyburg an d. Unst., Oberstr. 5.

Kuhfütterer u. ein Geschirrführer für alle Arbeiten gesucht. Angebote unter R 2715 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckergeselle Wegen Einberufung mein. jetzig. sof. jung. Bäckergeselle gesucht. Bäckermeister Schwarzwälder, Bernburg a. S., Custrenaerstr. 45a

Tüchtigen Geschirrführer stellt sofort ein M. Eckardt, Priester, über Eilenburg.

Ledigen Geschirrführer stellt sofort ein Tettenborn, Jüdendorf, Kreis Querfurt.

Melkergehilfe jüngerer, sof. gef. Paul Giesecke, Obermelker, Rttgt. Gutenberg.

Hausgehilfin solide, ordentlich, zum 15. Sept. gesucht. Gesellschaftshaus Diemitz bei Halle a. S.

Hausschneiderin perfekt, für sofort gesucht. Frau Dr. Rehfeld Seebener Str. 186

Alleinmädchen mit Kochkenntn. f. Kinderhaushalt z. 15. September od. 1. Okt. gesucht. Nur beste Zeugn. Hilfe f. Waschen, Nähen u. Plätten vorhanden. Vorstellen vormittags Halle/S., Birkenwäldchen 6.

Hausmädchen 15—17 Jahre, sof. für Geschäftshaushalt gesucht. Off. u. R 2714 an die Gesch. d. Ztg.

Autolackierer jüngeren, eventuell in Dauerstellung gesucht Franz Hamann Merseburg Weißenfelser Str. 2

Hausmädchen für sofort oder später, möglichst nicht unter 18 J., welches schon in Stellung war, in guten Landhaushalt ges. Kenntn. im Kochen und Plätt. erwünscht. Angeb. m. Zeugnissen, Bild und Gehaltsanspr. an Frau Dir. Lüder, Nachterstedt bei Aschersleben, am Bahnhof.

Erfahrene ältere Köchin zum 1. Oktober für 3-Pers.-Haushalt ges. Hausmädchen vorhand. Vorzustellen bei Frau Dir. Haase, Halle a. S., Kirschbergweg 3. §

Mädchen vom Lande bevorzugt, 18—21 J., f. Geschäftshaushalt sucht sofort Nödel, Ankerstr. 6, Bäckerei.

Mädchen 20—22 Jahre, für Gastwirtschaft und Bedienen d. Gäste ges. 2. Mädchen vorhanden. Off. unter R 2716 an die Gesch. d. Ztg.

Selbständige Hausgehilfin zuverläss., sauber u. kinderlieb, mit Koch- und Nähkenntnissen, mind. 22 J. alt, gesucht. Frau Käte Paul, Weidenplan 11.

Hausgehilfin Suche zum 15. 9. besseres Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren als Hausgehilfin im Gutsbeamtenhaushalt. Frau Gertr. Espenhahn Kleinpaschleben.

Aufwartung zweimal wöchentl. sucht Obstgeschäft Delitzscherstr. 11b.

Mädchen Zum 15. September suche ich ein ehrliches, sauberes Mädchen v. Lde., welches Ostern d. Schule verlassen hat. Off. an Emil Gothe, Bäckermstr. Leipzig W 32, Antonienstr. 55

Mädchen Aelteres, durchaus zuverlässiges, tücht. Mädchen m. guten Kochkenntn. f. Haus- u. Küch.-Arbeit f. größeren Villenhaushalt in Weimar gesucht. Zeugnis-Abschr., Lichtbild und Gehaltsanspr. erbet. unter A 1425 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dienstmädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, f. kleine Landwirtschaft ges. Gröst Nr. 63, bei Leiha.

Zweitmädch. Suche f. ein bess. Lokal ein ehrlich., zuverläss. zweites Mädchen zum 15. September oder 1. Oktober. Zeugnisabschriften mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter R 2702 an die Gesch. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Selbständiger Kaufmann 29 J., sucht veränderungshalber **Vertrauensstellung** Sicherheit gebot. Off. unt. E 2284 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Mädchen 15jährig, sucht sofort oder 15. 9. Stell. in Privathaushalt. Luci Meißner, Schraplau, Bäckerstraße 9.

Mädchen 23 Jahre, ehrlich und sauber, sucht Stell. im Haush. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Zuschriften u. E 2286 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wirtschaftsfräulein sehr tüchtig und gewissenhaft, empfehle bestens wegen Auflösung des elternlosen städtischen Landhaushaltes. Zuschriften erb. unt. R 2717 an die Geschft. d. Ztg.

Jg. Mädchen 16 J., wünscht Stellg. als Haustochter, am liebst. in einem Geschäft zur Ausbildung bei monatlichem Taschengeld. Agnes Ringlau, Billroda Freyburg (Unstr.) Land.

Jg. Mädchen 17 Jahre, welches schon im Haushalt tätig war, sucht zum 15. 9. 1936 Stellung als Hausgehilfin in Privat-Haushalt Elisabeth Triepel, Alsleben a. S., Gartenstr. Nr. 9.

Jg. Mädchen von außerhalb, 23 Jahre, im Schneidern und allen häuslichen Arbeiten erfahr., sucht Stellung in bess. Haush. als Haustochter, wo sie die Küche gründlich erlern. kann. Gef. Zuschriften an K. Höschel, Königstr. 80.

Weißnäherin perfekt, empfiehlt sich. E. Heinrich, Taubenstr. 9, II, rechts, Vdh.

Mädchen vom Lande, 15 J., kinderlieb, sucht Stellung. Offert. unter D 11091 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimm. Bernburger Str. 31 hochpart. links.

Universitätsplatz Nr. 3, I, gut mbl. Zimmer frei.

Bahnnähe schönes möbliertes Zimmer zum 1. 9. frei. Anhalterstraße 7, II r.

Zimmer gut möbliert, zu vermiet. Forsterstraße 5, ptr.

Möbl. Zimmer frei. Anhalterstr. 1 (Laden).

Geräumige renov. 5-Zimm.-Wohnung, Friedrichstraße 43.

3 Büroräume Gr. Steinstr. 76, zu vermieten. Näh. Hausmann.

Leipziger Straße 14 II 5 Zimmer, Korr., Küche, Speisekammer, Badezimm., Inkl., zu vermiet. Näheres 3. Et.

Filmiertes Parkett ein vorzügl. Fußboden. Parkett - **Hönemann** in Halle, Ruf 236 31

Möbliertes Zimmer frei. Otto-Küfner-Str. Nr. 20, II l.

Schöne 5-Zimmer-Wohng. in neuem Hause sofort od. später zu vermieten. Gr. Klausstr. 17.

Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos. verm. 1. Oktober Junge, Könnern a. S., Untere Braunschweiger Str. 12.

Stube mit Kammer in besserem Hause an einzelne Person für 20 RM. zum 1. Oktober zu vm. Angebote unter E 2283 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lindenstr. 13
6-Zimmer-Wohnung
Gartenaussicht, m. Zub., 1. 10. z. verm

Möbl. Zimmer zu verm. Königstraße 73, I r.

Mietgesuche

Tausche 2½ Zimm., 20.— Leipzig. Str., geg. Stube, Kammer, Küche od. größere bis 30 RM. Off. unter D 11096 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 leere Zimmer sofort zu mieten gesucht. Off. unt. B Z 10157 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Speisezimmer (flämische Eiche), reich geschnitzt, umzugsh. bill. zu verkauf. Berger, Ermsleben, Bahnhofstr. 316.

Das **Wohnzimmer** spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstigster Preise auf den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht. Wir bitten um Besichtigung. 249.- 325.- 385.- 450.- 695.- Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genom. **Gebr. Jungblut** Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 25

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad sucht Arzt-Witwe. Pr.-Off. u. B Z 10154 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sonniges gut möbl. Zimm., freier Blick, sofort ges. von berufst. Dame Moltkestr., ev. Wettinerplatz. Angebote unter K P 6010 an die Geschft. d. Ztg.

Küchenherd gebraucht, verkauft billig Ofendorfer Straße 7 Bornack.

Arbeitstische Schrank mit 12 großen Kästen, Lagerschrank, Regale, kleiner Backtrog, Bleche, Eismaschine (Handbetrieb) gebraucht, verk. Schumann, Halle a. S., Glockenweg 5, Nähe Lutherkirche

Nähmaschinen vor- und rückwärts nähend, ab **105.— RM.** Auf Wunsch Teilzahlung! **Fahrrad Möller** Schmeerstraße

Kinderwagen elfenbeinf., billig zu verkauf. Gr. Schloßgasse 11, p. r

Mehr als 50 ständig zur Auswahl **Möbel-Philipp** Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehen.

Piano (Ia Marke), bestens erhalten, für 250 RM zu verkaufen. **Klavier-Slawik** Advokatenweg 15a

Kaufgesuche

Wellblechgarage gebr., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbitt. R. Rost, Niederschmon bei Querfurt.

Laufgitter zu kaufen gesucht. Offerten unt. R 2719 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Metallbett zu kaufen gesucht. Off. unt. R 2718 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

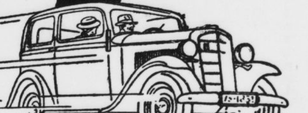
Grundstücksmarkt

Einfam.-Haus in Dorf i. Leunagebiet gelegen, 4 Zimmer, Küche, Preis 3000 RM. C. Rudloff, Halle a. S., Steintor 20. §

Zu verpachten

Tüchtiger Pächter f. mein Gemischtwarengeschäft mit Schuhlager, der mit Landkundsch. umgehen kann, gesucht. Anfragen u. Ref. u. R 2704 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

OPEL P4
AB 1. SEPTEMBER
nur noch
1450 RM ab Werk



Opel-Autohaus
Kühn G. m. b. H.
Merseburger Straße 40

Heiratsgesuche

Handwerker 37 Jahre, solid, in sich. Stellung, Witwer mit Kindern, sucht wahre Lebenskameradin und treusorgende Mutter für die Kinder im Alter von 28—40 J. m. guter Allgemeinbildung. Ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild unter E 22850 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. §

Witwe Mitte 50, gute Erschein., wünscht Heirat mit pensionsberecht. Beamten. Witwer mit größ. Kind., Eigenheim erw. Anonym, Vermittler verbeten. Off. u. P 1767 an die Gesch. d. Ztg.

Einheirat bei alleinsteh. Gutsbesitzers-Witwe 50 J. m. 45 Mrg. pa. Landwirtschaft ist tücht. Landw., welcher gewöhnt ist, selbst Hand anzulegen, gebot. Auf Vermögen wird weniger gesehen. Off. unt. E 2287 an die Gesch. d. Ztg. §

Undeutlich geschriebene Inserate Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet **deutlich** geschrieben sein müssen. „Saale-Zeitung"

Tiermarkt

Erhalte Mittwoch, den 2. d. M., einen großen Transport **bester ostpreußischer Kühe und Färsen** hochtragend, sowie neumilchend. **Fa. Oberländer & Buchheim** Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Aelteres Arbeitspferd verk. Bergmann, Spickendorf, Auf Landsberg 352

1 Oldenburger 1 Preuße, 1 Schwarzschecke, 1 vierj. Steinesel, 1 2½zöll. Ackerwag., 1 Zerbster Wagen mit Federn zu verkaufen. Hermann Hoppe, Plötzkau a. S., b. Alsleben a. S.

Unterricht

Bridge- Unterricht und Zirkel. Brendel, Anr. 332 23.

Handwerksarbeiten

Bestecke verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker", Halle (S.), nur Kl. Brauhausstraße 11.

Auto-Markt

Schönes **Seitenwagen-Gespann** gebr., aber sehr gut in Ordnung, günstig abzugeben **DKW** - Fabriklager **Halle** Hindenburgstraße 59.

Ersatzansprüche oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

BESEN

deren Borsten nach längerem Gebrauch „zusammengeschrumpft" sind, erhalten ihre alte Fähigkeit, wenn man sie über einen dampfenden Wasserkessel hält. Dann „stehen die Borsten auf". — Hauspersonal, das mit der Reinlichkeit einen Vertrag auf Lebenszeit hat, das gut kochen kann und auch sonst alle guten Eigenschaften besitzt, finden Sie mit der *„Kleinen Anzeige"* in der erfolgreichen Saale-Zeitung

Mädchen das gut kochen kann, kinderlieb, sauber u. fleißig ist, zum Ersten gesucht. Bewerbung m. Zeugnisabschr. unt. R 20 000 an die Geschäftsstelle ~~dieser Zeitung~~

1 Überschriftswort 20 Pf., 16 umf. Worte à 6 Pf. = 96 Pf.,
ganze Kennziffer 30 Pf. Zusammen RM. 1.46

Ob Rundfunk, Fahrrad, Nähmaschinen
Prophete wird Dich gut bedienen!
Kauf im Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15-16 bequeme Zahlweise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Aus der Stadt Halle

Jahrgang 1936 / Nummer 204
Dienstag, 1. September

40000 alte Eisenbahnschwellen brannten

Wieder ein Großfeuer am Canenaer Weg / Vier Löschzüge und fünf Motorspritzen an der Brandstelle
Löscharbeiten bei Scheinwerferlicht

Um 16.49 Uhr wurde, wie der Polizeibericht meldet, fernmündlich in der Telegrafenzentrale der Haupt-Feuerwache ein Brand in einem der Grundstücke des Canenaer Weges gemeldet. Der zuerst ausrückende Löschzug II fand in einem großen Lager alter Bahnschwellen ein stark entwickeltes Feuer vor, welches sich bei dem Winde, der am Nachmittag herrschte, schnell ausbreitete. Die Führung auf der Brandstelle gab den Befehl Alarmstufe IV, worauf drei weitere Löschzüge zur Brandstelle eilten. Durch umfassenden Angriff wurde das Feuer unter Einsatz von 23 Schlauchlinien, welche von fünf Motorspritzen gespeist wurden, in zweistündiger Arbeit zum Stehen gebracht. Es gelang, die sehr feuergefährlich gebaute Nachbarschaft und einen großen Teil des Schwellenlagers vor der Vernichtung zu schützen. Hierbei leistete auch die Freiwillige Feuerwehr Büschdorf wertvolle Löschhilfe. Ein stärkeres Kommando des Arbeitsdienstes aus Passendorf wurde zur Unterstützung herangezogen; mit großem Eifer unterstützten die Arbeitsdienstleute die Feuerwehr bei den Aufräumungsarbeiten, welche die Nacht über dauerten.

Der Verkehr auf der Delitzscher Straße wurde durch ein stärkeres Polizeikommando geregelt. Ueber die Entstehungsursache schweben zur Zeit noch Ermittlungen.

Ein Feuerwehrmann erlitt durch Sturz eine schwere Verstauchung eines Armes, ein anderer eine Verletzung am Bein, während ein dritter Feuerwehrmann bei dem starken Qualm, der auf der Brandstelle herrschte, sich eine Rauchvergiftung zuzog.

Auf dem großen Lagergelände, das sich zwischen den Eisenbahngleisen östlich und nördlich des Hauptbahnhofes längs des Canenaer Weges und der Delitzscher Straße erstreckt, kam gestern nachmittag ein Großfeuer zum Ausbruch. Es brannte ein weit gedehntes, viele tausend alte Holzschwellen umfassendes Lager. Ein eigentümlicher Zufall ist es, daß dieser große Brand dort wütete, wo ungefähr vor Jahresfrist ein Großfeuer gewaltigen Schaden anrichtete. Damals wurden von vier Firmen Schuppen, Lager, Maschinen, Geschäftsräume und vieles andere vernichtet. Darunter das Lager einer Kohlesäurehandlung, deren reiche Bestände an Kohlensäure, Sauerstoff usw. mit gewaltigen Detonationen in die Luft ging. Wenn auch der gestrige Brand längst nicht so gefährlich war, so stellte er doch an die Feuerlöschpolizei der Stadt, die durch die Freiwillige Feuerwehr Büschdorf verstärkt war, erhebliche Anforderungen. Auch der Arbeitsdienst und Männer der Technischen Nothilfe leisteten tatkräftige Hilfe. Die Brandursache steht noch nicht fest. An der Brandstelle weilten die Kriminalkommissare Albert und Eschweiler und der Brandsachverständige Dr. Schatz. Satdtrat Tießler, der Kaommandeur unserer Schutzpolizei, Major Karrasch, und viele andere waren auf die Nachricht von dem Großfeuer auf kürzestem Wege an die Brandstelle geeilt.

Eine dichte Rauchwolke stand über dem Brandplatz, hohe Flammen schlugen dann und wann empor. Der Westwind trieb das Feuer immer und immer wieder an und fachte die Glut immer erneut zu hellen Flammen. Die alten Holzschwellen, dicht und hoch aufgestapelt, vom langen Lagern ausgetrocknet und getränkt mit Teer, Karbolineum und anderen leicht brennbaren Stoffen, boten dem Feuer gute Nahrung. Der weite Lagerplatz war besetzt mit großen Stößen, alle etwa 3 Meter hoch, eine Schwelle breit und mehrere Meter lang. In dem dicht zusammengestapelten Holz hatte sich die Glut so tief eingefressen, daß es nur mit der größten Mühe gelang, den Brand abzulöschen. Es erwies sich zu Beginn der Löscharbeiten als ein großer Vorteil, daß das Gelände der Feuerwehr so gut bekannt war. So konnten rasch und ohne Schwierigkeiten von allen Seiten Schlauchleitungen vorgebracht werden. Es gelarg auch ziemlich bald, das helle Feuer zu dämpfen. Dann aber bedurfte es immer neuer Wasserfluten, um auch die in den tieferen Lagen glühenden Feuernester abzulöschen. Der Arbeitsdienst wurde schließlich eingesetzt, um die einzelnen Schwellenstöße abzutragen und so besser an den Brand heranzukommen. Bei beginnender Dämmerung ließ Branddirektor Rohr bereits die Scheinwerfer aufstellen, da bereits ersichtlich war, daß es langwieriger und mühsamer Arbeit bedurfte, den Brand völlig zu löschen. Immer und immer wieder schlugen an Stellen, die längst abgelöscht schienen, die Flammen auf, immer wieder war es nötig, Schlauchleitungen dahin zu legen, wo man längst des Feuers Herr geworden zu sein glaubte.

Schwierige Feuerbekämpfung. Bild: Billhardt.

Kampf gegen die Verkehrsunfälle

Der Lehrgang für motorisierte Straßenpolizei.

Der Chef der Ordnungspolizei General Daluege eröffnete am Montag in der Immelmann-Kaserne in Schöneberg im Auftrage des Reichsführers und Chefs der deutschen Polizei, Himmler, den ersten Straßenpolizeilehrgang für motorisierte Gendarmeriebereitschaften. Die 450 Lehrgangsteilnehmer sind ehemalige Feldjäger, die bisher in der Schutzpolizei Dienst taten und jetzt aus ganz Preußen für diesen Lehrgang zusammengezogen worden sind, um nach Ablauf eines Vierteljahres als bestens geschulte motorisierte Gendarmeriebereitschaften im Straßendienst auf dem flachen Lande eingesetzt zu werden, ähnlich den motorisierten Schutzpolizeibereitschaften, die in den Großstädten Dienst tun. Rein kraftfahrtechnisch sind diese Lehrgangsteilnehmer bereits in Suhl ausgebildet worden.

General Daluege hielt an die Teilnehmer des Lehrganges eine längere Ansprache, in der er die grundsätzlichen Richtlinien zusammenfaßte, die künftig auf dem Gebiet der Straßenverkehrspolizei hinsichtlich der Erziehung der Verkehrsteilnehmer maßgebend sein sollen. Die Belehrung über die Verkehrsvorschriften müsse noch stärker als bisher schon in der frühesten Jugend einsetzen und sich im übrigen auf alle Altersgruppen erstrecken. Vorbedingung für den Erfolg überhaupt seien klare Gebote und Verbote.

General Daluege betonte, daß die Polizei im Laufe der Zeit dazu übergehen werde, die gebührenpflichtigen Verwarnungen zu erhöhen, damit jeder lerne, sich dem Gemeinwohl unterzuordnen. Die Justiz schließlich werde scharf durchgreifen müssen, wenn die Strafe von erzieherischer Wirkung sein solle. Für eine gerechte, dem Volksempfinden entsprechende Strafe seien die Vorermittlungen der Straßenpolizei von wesentlichem Bedeutung.

Wegen falscher Anschuldigung

zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Sechsmal ist der 61jährige Georg Braune aus Schwabach bereits wegen Beleidigung und übler Nachrede und Nötigung vorbestraft. Jetzt verurteilte ihn am Montag das Schöffengericht Halle wegen fortgesetzter vorsätzlicher wissentlich falscher Anschuldigung zu einem Jahre Gefängnis und ließ ihn sofort in Untersuchungshaft abführen.

Man kann wohl annehmen, daß er auch hier die Rechtsmittel bis zum Aeußersten erschöpfen wird, wie er das bisher stets im Kampfe um sein vermeintliches Recht getan hat. Da hat er hier im Jahre 1927 einen Zivilprozeß gegen einen hallischen Fabrikanten verloren. Als es keine Rechtsmittel dagegen mehr gab, suchte er sich mit einer Strafanzeige gegen den Fabrikanten zu helfen, den er des Betruges bezichtigte. Wieder geht seine Anzeige durch alle Instanzen, Beschwerde an den Generalstaatsanwalt, Eingaben an den Reichsjustizminister. Das Spiel setzt sich mehrfach durch Jahre hindurch von unten nach oben fort, und mit fabelhafter Geduld setzt ihm schließlich der Reichsjustizminister auseinander, daß die Strafanzeige wirklich sachlich unberechtigt sei, daß außerdem eine etwaige Straftat sowieso verjährt wäre, und drittens auch das Straffreiheitsgesetz zur Anwendung gebracht werden müsse. Wenn er nicht neue Beweisgründe vorzubringen hätte, würden seine Eingaben nicht mehr beantwortet werden.

B. erfand neue Sachen, nämlich die, daß auch der Richter, der seinen Zivilprozeß entschieden habe, mitbestraft werden müsse. Mit einem riesigen Schwulst unverdauter Ausdrücke der Gesetzessprache warf er dem Richter die ungeheuerlichste Rechtsbeugung vor. Von einem sachlichen Kampf in seinen Schriftsätzen kann überhaupt nicht gesprochen werden. Das Schöffengericht sprach den beiden durch die Anschuldigung Verletzten, dem Fabrikdirektor und dem Richter, die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils zu.

Zweite Apfelblüte

Am Weinberg steht in der Gärtnerei Heise ein Apfelbaum in voller Blüte! Der Baum — ein Gravensteiner — hat im Frühjahr ganz normal geblüt, dann aber sehr zeitig seine Blätter abgeworfen. Nun steht er, ein seltsamer und deshalb doppelt schöner Anblick, in voller Blüte, als ginge es nicht auf Herbst und Winter zu.

Die Arbeit der NSV im Gau Halle-Merseburg

Gauamtsleiter Uebelhoer sprach über die Aufgaben der Zukunft / Die Durchführung des Winterhilfswerks 1936/37 / Die NSV-Jugendhilfe und das Tuberkulosehilfswerk

Im Anschluß an die in den letzten Tagen in Naumburg abgehaltene Reichstagung der NS.-Volkswohlfahrt hatte der Gauamtsleiter der NSDAP., Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg, Pg. Uebelhoer, die Kreisamtsleiter mit ihren Hauptstellenleitern und Sachbearbeitern zu einer Arbeitstagung nach Naumburg berufen.

Nachdem Gauhauptstellenleiter Pg. Axtis die Tagung eröffnet hatte, ergriff Gauamtsleiter Pg. Uebelhoer das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die künftige Ausrichtung der NSV.-Arbeit.

Er forderte strenge Maßstäbe bei der Betreuung nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten und betonte, daß es heute nicht mehr gelte, Wohlfahrtspflege im Sinne der Humanitätsduselei einer liberalistischen Zeit zu treiben, sondern daß das Ziel der NSV.-Arbeit die Betreuung und Stärkung der lebensfähigen und lebensbejahenden Teile unseres Volkes sei. Es gelte in den kommenden Monaten, eine große Erziehungsarbeit im Sinne einer stärkeren Aktivierung des Willens zur Selbsterhaltung und Selbsthilfe zu leisten.

Auf die Aufgaben in den einzelnen Arbeitsgebieten eingehend, führte der Gauamtsleiter aus, daß die NS.-Volkswohlfahrt auf dem Gebiete der Kinderlandverschickung im Gau Halle-Merseburg in diesem Sommer guten Erfolg gehabt habe. Bezüglich der Kindergärten und Kindertagesstätten müsse ein planmäßiger Aufbau nach rein qualitativen Gesichtspunkten vonstatten gehen. Wesentlichste Voraussetzung für das Gelingen dieser Arbeit sei die sorgfältige Auswahl der Kindergärtnerinnen nach Charakter und Leistung. Das gleiche gelte für die NS.-Schwesternschaft, für die ebenso ein fähiger Nachwuchs heranzubilden sei. Auf dem Gebiete der Mütterverschickung sei die bisherige Arbeit des Gaues Halle-Merseburg ebenfalls im Verhältnis zu den Erfolgen in anderen Gauen als außerordentlich zufriedenstellend zu bezeichnen. Man werde in Zukunft im Gau eigene Heime für die Mütterverschickung zu erstellen bestrebt sein.

Nachdem der Gauamtsleiter auch die Arbeitsgebiete NSV.-Jugendhilfe und Tuberkulose-Hilfswerk gestreift hatte, wandte er sich der Mitgliederwerbung zu und legte mit eindringlichen Worten seinen Mitarbeitern die Notwendigkeit einer Stärkung des Mitgliederbestandes dar.

In der sich anschließenden Aussprache kamen die Kreisamtsleiter zu Wort. Dabei wurden alle Zweifelsfragen, die hinsichtlich der NSV.-Arbeit noch bestanden, geklärt.

Der zweite Teil der Tagung war der Besprechung des bevorstehenden Winterhilfswerkes gewidmet, über das Gauamtsleiter Pg. Uebelhoer ebenfalls grundsätzlich sprach. Als abweichend gegenüber dem vergangenen Jahr erwähnte er den Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken, der im kommenden Winterhilfswerk von der NSV.-Organisation durchgeführt werden würde. Ferner werde das Bauernopfer diesmal wieder von den Beauftragten des Winterhilfswerkes durchgeführt. Als eine selbstverständliche Pflicht gegenüber den opferbereiten Volksgenossen bezeichnete es Pg. Uebelhoer, daß bei der Betreuung im WHW. alle diejenigen Erwerbslosen ausgeschlossen würden, die es abgelehnt hätten, der bedrängten Landwirtschaft bei der Einbringung der Ernte zu helfen.

Nachdem auch zu den Fragen des WHW. eine kurze Aussprache stattgefunden hatte, sprach Gauamtsleiter Pg. Uebelhoer das Schlußwort. Die Tatsache, daß Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt die erste außerhalb Berlins einberufene Reichstagung der NSV. im Gau Halle-Merseburg stattfinden ließ, sei als Anerkennung für die im Gau Halle-Merseburg geleistete Arbeit zu werten und erlege den Männern und Frauen, die in der NSV. am sozialistischen Aufbau mitarbeiten, die Verpflichtung auf, ihre ganze Kraft und einen heißen, unbändigen Willen zum endgültigen Erfolg einzusetzen. Das Ziel ihrer Arbeit sei die Bildung der Gemeinschaft von innen her. — Der Gauamtsleiter entließ seine Mitarbeiter mit dem Appell, wieder in die tägliche Kleinarbeit hineinzugehen in dem Bewußtsein, daß die Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Ewigkeitswerte in sich trage, die den Bestand eines großen deutschen Reiches der Zukunft mit sichern helfe.

Vor Beginn der Tagung hatten die Kreisamtsleiter Gelegenheit, eine eindrucksvolle, vom Hauptamt erstellte Ausstellung zu besichtigen.

Kinderbeihilfen für Kinderreiche

Durchführungsverordnung erlassen.

Zu der Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien hat der Reichsfinanzminister fünf Durchführungsbestimmungen erlassen, die mit Wirkung ab 1. Juli 1936 in Kraft treten und eine weitere Verbesserung zugunsten der Kinderreichen bringen. Bisher war die Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen unter anderem auch an die Voraussetzung geknüpft, daß der Monatslohn des Unterhaltsverpflichteten 185 RM. nicht übersteige. Der Reichsfinanzminister beschränkt jetzt diese Voraussetzung auf diejenigen Familien, die nicht mehr als fünf für die Beihilfen in Betracht kommende Kinder haben. Sind mehr als fünf Kinder vorhanden, so besteht also für die Gewährung der Beihilfen praktisch keine Beschränkung des Monatslohnes mehr. Der Minister bestimmt jedoch, daß in solchen Fällen für jede vollen 10 RM. des 185 RM. monatlich übersteigenden Betrages die Kinderbeihilfe für ein Kind in Fortfall kommt.

Zum Jahrmarkt nach Hohenmölsen

gibt es verbilligte Fahrkarten.

Vom 4. bis 7. September 1936 findet der diesjährige Jahrmarkt in Hohenmölsen statt. Aus diesem Anlasse werden Sonntagsrückfahrkarten nach Hohenmölsen von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 50 Kilometer um Hohenmölsen an jedermann ohne Ausweis ausgegeben. Die Karten gelten am Freitag, dem 4. September von 0 Uhr bis 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt) und von Sonnabend, dem 5. September 12 Uhr bis Montag, dem 7. September, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Fahrradbeleuchtung * Gummi-Bieder

Man kann wieder Bücher leihen.

Die Städt. Volksbücherei Gesundbrunnen, Böllberger Weg 93, die während der Sommermonate ihre Pforten geschlossen hatte, wird nunmehr am Dienstag, dem 1. September, wieder eröffnet werden. Die Buchausleihe und die Benutzung der Bücherei kann mit diesem Tage wieder regelmäßig erfolgen.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Mittwoch: Noch wenige im ganzen aber abflauende nordwestliche Winde, nachts klar und kalt, auf dem Brocken Temperaturen nahe 0 Grad, tagsüber schnell wechselnde Hauptsenbewölkung und zeitweise Aufheiterung. Nur vereinzelt noch Regenschauer, auch in den Mittagsstunden kühl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0005

„Rund um den Petersberg ...“

400 aus dem Gau Halle-Merseburg stehen vor dem Mikrophon des Volkssenders in Berlin / Ein Querschnitt durch das Land der Braunen Erde / Zwei Sendetage sind vorgesehen

In der ersten Septemberwoche wird der Volkssender 1936 der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch zwei Sendungen aus dem Gau Halle-Merseburg bringen. Rund 400 Volksgenossen aus 17 Kreisen des Gaues Halle-Merseburg, die durch das strenge Sieb der Kreis-Vorausscheidungs-Wettbewerbe und der Gau-Zwischenentscheide im Juni und Juli dieses Jahres gegangen sind, werden auf dem Funkturmgelände am Kaiserdamm in Berlin am Sonnabend, dem 5. September und am Sonntag, dem 6. September mit einer zweiteiligen Sendung: „Rund um den Petersberg“ vor das Mikrophon treten. Der erste Teil der Sendung wird am Sonnabend von 15—16 Uhr gesendet, der zweite Teil am Sonntag von 15—16 Uhr.

Die Sendungen des Volkssenders 1936 sollen ein markantes, lebhaftes Bild des schaffenden Deutschland darstellen. Die Mitwirkenden nehmen sämtlich in Arbeitskleidung oder in Werksuniform teil. Die rund 400 Volksgenossen aus unserem Gau, die am Freitag, dem 4. September nach Berlin fahren, stammen aus den Kreisen Halle, Saalkreis, Weißenfels, Bitterfeld, Sangerhausen, Mansfelder Seekreis, Liebenwerda, Wittenberg und Kreis Merseburg. Beteiligt sind am Sonnabend, dem 5. September: das Erste Hallische Mandolinen-Orchester, die Wampels, 5 frohe Gesellen mit der Laute, die Lehrlingsabteilung der Rolleschen Werke, Weißenfels, die Mundharmonikagruppe der Firma Weise Söhne, Halle, Herbert Wehder, Schneider aus Sangerhausen (Harmonika), die Werkkapelle der Waggon-Fabrik Lindner, Ammendorf, drei Werksangehörige der Schuhfabrik Ernst Pretzsch, Weißenfels, und der Männerchor der Flugzeugwerke, Halle.

Am Sonntag, dem 6. September, beteiligen sich die Lehrlingsabteilung der J. G. Farbenindustrie, Wolfen, das Mandolinen-Orchester, Eisleben, der Maschinenschlosser Paul Schöne, der Werkchor der Elektro-Werke, Grube Golpa-Zschornewitz, die Werkkapelle der J. G. Farbenindustrie, Farbenfabrik, Wolfen, die Werkkapelle und der Werkchor der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G., Lauchhammer, die Werkkapelle der Elektro-Werke Golpa-Zschornewitz. Den verbindenden Text der Sendung schrieb Maxim Falcke (Halle), der auch die Ansage übernommen hat. Die jeweils einstündige Sendung beginnt mit einem Quintett-Satz der fünf Wampels:

Rund um den Petersberg—schweift unser Blick
Rund um den Petersberg — hin und zurück —
Rund — um — den — Petersberg! —,

gewissermaßen das Pausenzeichen unserer Volkssendung des Gaues Halle-Merseburg. Einer kurzen Schilderung des Sprechers über Land und Leute der braunen Erde, des mitteldeutschen Kampfgaues Halle-Merseburg, bei der besonders auf die Zusammenarbeit aller Arbeiter der Stirn und der Faust verwiesen wird, folgt ein Marsch der Werkkapelle der Firma Lindner. Es sind alles Werkskameraden, Schlosser, Schmiede, die da fröhlich musizieren. So leitet der Sprecher von einer musikalischen Darbietung zur anderen, auf die Heimat der jeweils Mitwirkenden kurz eingehend und Motive aus ihrer Landschaft vermittelnd. Da kommt der Chor der Flugzeugwerke mit dem „Abend in der Heide“ von Uthmann und der heiterbesinnlichen „Einkehr“ von Zöllner. Da kommen die Wampels mit dem alten Volkslied: „Am Waldsaum eine Mühle steht“. Herbert Wehder spielt auf der Harmonika elsässische Bauerntänze und einen schwedischen Hochzeitstanz. Das Mandolinen-Orchester aus Halle bringt einen Kranz norddeutscher Volkslieder und Tänze, der Sprecher zitiert Eichendorff: „Da steht eine Burg über 'm Tale“ und läßt noch einmal zum Abschied den lieben, alten Petersberg herüber grüßen.

Die zweite Sendung am Sonntagnachmittag beginnt wieder mit der musikalischen Einleitung: Rund um den Petersberg. Dann führt der Sprecher die Hörer im Geiste in den Westen unseres Gaues, in das Mansfelder Bergland, nach der Lutherstadt Eisleben, aus der uns das Mandolinen-Orchester mit deutschen Volks- und Tanzweisen grüßt. Dann wendet er sich mit kühnem Schwung vom Westen zum Süden. Leuna! Für uns ein Begriff! Der Arbeiter Paul Schöne aus Leuna läßt seine musikalische Sehnsucht in frisch-fröhlichem Musizieren mit der Mundharmonika von Oper zu Oper wandern. Dann kommt Bitterfeld mit den riesigen Anlagen der Farben-Industrie Wolfen, deren Werkkapelle Proben ihrer Kunst gibt. Nun haben wir es nicht weit bis nach Zschornewitz. Die Gesangsgruppe der Elektro-Werke singt, und schließlich kommen wir in den Zipfel unseres Gaues mit den Mitteldeutschen Stahlwerken in Lauchhammer. Auch deren Werkskapelle wartet mit einem Charakterstück auf, und nachdem noch 15 Lehrlinge der J. G. Farbenindustrie A.-G. eine Zusammenstellung von Kampf- und Wanderliedern gesungen hat, schließt der Werkchor Lauchhammer die Sendung mit dem Volkslied „Seht, wie die Sonne dort sinket“. Der Sprecher schließt unter den Klängen der Werkskapelle der Elektrowerke: „So kommen sie alle von Ort zu Ort als rechte Freudenbringer.“ Noch einmal ertönt das Schlußzeichen „Rund um den Petersberg“, dann hat der Gau Halle-Merseburg sich im Volkssender verabschiedet.

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.
Grochlitz	1.	+1,67	5	—
Trotha	1.	+1,36	—	6
Bernburg	1	+1,44	4	—
Calbe O.-P.	1.	+1,38	—	3
Calbe U.-P.	1.	+1,85	—	10
Grizehne	1.	+1,94	—	9
Havel				
Brandenb. O.	1.	+1,80	—	8
Brandenb. U.	1.	+0,43	1	—
Rathenow O.	1.	+2,34	—	—
Rathenow U.	1.	+3,80	1	—
Havelberg	1.	+1,04	—	3

Elbe			W.	F.
Aussig	1.	—0,30	—	—
Dresden	1.	+1,08	—	8
Torgau	1.	+1,08	—	9
Wittenberg	31.	+2,02	—	8
Roßlau	1.	+1,37	—	11
Aken	1.	+1,48	—	16
Barby	1.	+1,37	—	9
Magdeburg	1.	+1,28	—	1
Tangermünde	1.	+1,90	—	14
Wittenberge	1.	+1,75	—	7
Lenzen	31.	+2,06	—	—
Dömitz	1.	+1,31	1	—
Darchau	31.	+2,11	—	1

Kirchenmusikalische Tagungen

werden in der Provinz Sachsen durchgeführt.

Der Landesverband der evangelischen Kirchenchöre in der Provinz Sachsen hat seinen Schulungskursus für Chorleiter, der in Halle stattfinden wird, auf den 24. bis 26. September verlegt. Das Programm sieht vor: liturgische Uebungen, Dirigieren und praktische Uebungen, Stilkunde, offene Singstunde, Stimmbildung, Aufstellung von Programmen, Geschichte der Kirchenmusik und Literaturnachweis. Ein Posaunenlehrgang für Bläser findet vom 17. bis 20. Oktober in Halle und vom 22. bis 25. Oktober in Magdeburg statt. Die Leitung hat W. Koring, Bochum, der Schöpfer der neuen Posaunenchorschule. Anmeldungen für den Kursus in Halle sind an Pfarrer Finck, Halle, Stadtmission, Weidenplan 5, zu richten. Für den Lehrgang in Magdeburg wird noch Näheres bekannt gegeben.

NSV-Kinder kommen zurück

Die am 21. Juli 1936 nach dem Gau Pommern zur Erholung verschickten Kinder treffen am 3. September 1936, früh 5.57 Uhr, auf dem Bahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder um 6.00 Uhr auf dem Rudolf-Jordan-Platz in Empfang zu nehmen. Die Kreisamtsleitung Halle-Stadt bittet die Eltern, nicht nach dem Bahnsteig zu kommen, sondern erst die Verabschiedung der Kinder auf dem Rudolf-Jordan-Platz abzuwarten und sie dann erst in Empfang zu nehmen.

Gesunde Wohnungen für 20 Mark

Auch die Stockwerkswohnungen der Großstadt sollen einwandfrei sein

Opfer der Massenquartiere und der unwürdigen Gestaltung des Wohnungsraumes ist, wie der Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Grießmeyer im amtlichen Organ der Ortskrankenkassen feststellt, gerade die versicherungspflichtige Bevölkerung. Verständlich ist es daher, daß es heute bereits Milliarden von Mark sind, die die Träger der Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte in der unmittelbaren Form von Neubauhypotheken oder in der mittelbaren Darlehensgewährung zum Zwecke des Wohnungsbaues für die versicherte Bevölkerung aufgewendet haben zum Ziele gesunden Wohnens. Angesichts des gewaltigen Anteiles aber, den die sozialversicherte Bevölkerung an der Gesamtzahl der deutschen Volksgenossen hat und der einschließlich der Familienangehörigen auf mehr als 40 Millionen Menschen zu berechnen ist, wird es noch lange dauern, bis jede deutsche Arbeiterfamilie eine gesunde Wohnung hat. Als einen utopischen Gedanken und einen verhängnisvollen Irrtum bezeichnet Grießmeyer die Forderung nach 20 Millionen neuen Eigenheimen mit je 1000 Quadratmeter Gartenland. Man könne auch gesund wohnen in der Stockwerkswohnung der Großstadt, nur müsse die Sonne hineinscheinen können und frische Luft durchziehen und ein gesunder Schlafraum vorhanden sein und ein sonniger Grünplatz für die Kinder.

Nicht mehr als 20 RM. könne eine Arbeiterfamilie durchschnittlich im Monat für ihre Wohnung ausgeben. Eine gesunde Wohnung sei jedoch nicht unter 30 RM. zu haben. Um die dazwischen klaffende Lücke zu schließen, müsse gewissenhaft nachgeprüft werden, ob alle an der Erstellung und späteren Nutzung der Wohnung Beteiligten, vom Grundstückseigentümer angefangen bis zur monatlichen Gas- und Wasserrechnung, die hier unerläßliche Beschränkung der Kalkulation aufs allernotwendigste hätten walten lassen. Und selbst dann werde sich eine finanzielle Einschaltung des Staates nicht umgehen lassen.

Ein Leben im Dienste des Volkes

Ober-Reg.-Rat Frahnert, Leiter des Versorgungsamtes Halle, tritt in den Ruhestand

Heute tritt der Leiter des Versorgungsamts Halle (Saale), Oberregierungsrat Frahnert, infolge Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand. Sein Nachfolger ist Regierungsrat Grimm vom Versorgungsamt Leipzig.

46 Jahre und fünf Monate hat Oberregierungsrat Frahnert im Reichsdienst gestanden und sich stets für das Ansehen des Vaterlandes und das Wohl der von ihm Betreuten eingesetzt. Am 1. April 1890 begann er als Fahnenjunker beim Fußartillerie-Regiment 10 in Straßburg im Elsaß seine militärische Laufbahn, nachdem er vorher vom Domgymnasium Naumburg mit der Reife für das Universitätsstudium entlassen worden war. Seine soldatischen Eigenschaften eröffneten ihm einen glänzenden Aufstieg. Die Kriegsschule absolvierte er mit Kaisersbelobigung. Am 22. August 1891 zum Leutnant befördert, wurde er über Kriegsakademie und Generalstab am 18. Oktober 1905 zunächst Hauptmann im Fußartillerie-Regiment 11, dann am 18. Oktober 1909 als solcher ins Kriegsministerium versetzt. Hier setzte er seine ganze Kraft für die zeitgemäße Entwicklung der schweren Artillerie und ihre Verwendung beim Feldheere ein. Der 19. Juli 1913 brachte seine Beförderung zum Major.

Wenn auch schon im Frieden für den Aufbau der schweren Artillerie außergewöhnlich viel getan wurde, so zeigte der Ausbruch des Weltkrieges 1914 und seine weitere Entwicklung doch in erschreckender Deutlichkeit, daß zur Abwehr der ganzen Welt doch sehr viel rückständig geblieben war. Hier galt es, mit fachmännischer Umsicht und äußerster Energie den Ausgleich zu schaffen. Zur Lösung dieser Aufgabe war Major Frahnert am richtigen Platze. Was Menschenkräfte überhaupt nur zu leisten vermochten, brachte er fertig. Am 13. Februar 1915 wurde er durch das persönliche Vertrauen des damaligen Chefs des Generalstabes des Feldheeres von Falkenhayn als Abteilungschef in dessen Stab berufen und am 1. November 1916 unter Belassung in seiner Stellung in den Generalstab der Armee versetzt.

In gemeinsamer Arbeit mit General Ludendorff hat Major Frahnert hier die Voraussetzungen schaffen helfen für die großen strategischen Erfolge an allen Fronten. Die Aufstellung der schweren Artillerie zur Aufrollung der italienischen Front und zur Märzoffensive 1918 sowie die Beschießung von Paris mit schwerstem Geschütz waren besondere Glanzleistungen seiner militärischen Laufbahn. Der Orden Pour le mérite und andere hohe Ordensauszeichnungen aller verbündeten Staaten sind äußere Kennzeichen seiner hervorragenden Leistungen.

Der unglückliche Ausgang des Krieges setzte auch diesem prächtigen Soldaten eine Schranke. Als Oberstleutnant nahm er im April 1919 den Abschied und zog nach Naumburg a. S. Dort vermochte er jedoch nicht glücklich zu werden. Sein außergewöhnlich reger Geist suchte Beschäftigung. Er erfuhr von der Absicht des Reichsarbeitsministeriums, die Leiterstelle des Versorgungsamtes Weißenfels neu zu besetzen und stellte sich dafür zur Verfügung. Nach dreimonatiger Information beim Versorgungsamt Naumburg erhielt er unter Ernennung zum Oberregierungsrat die Leitung des Versorgungsamtes Weißenfels übertragen. Am 1. März 1924 wurde er Leiter des Versorgungsamtes Halle a. S.

Oberregierungsrat Frahnert hat in seiner Eigenschaft als Amtsleiter der Versorgungsämter Weißenfels und Halle dem Reiche und auch den Kriegsopfern Dienste geleistet, die nur der zu ermessen vermag, der ihn in seinem Wirken kennen und verstehen gelernt hat. Als ausgezeichneter Kenner der gesamten Versorgungsgesetzgebung hat er bei allen Entscheidungen nicht nur den Buchstaben, sondern auch das Herz sprechen lassen. Darüber hinaus war er allen seinen Mitarbeitern ein väterlicher Freund und wohlwollender Vorgesetzter.

Kommunalpolitik auf dem Parteitag

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann spricht

Im Laufe des Reichsparteitages hält das Hauptamt für Kommunalpolitik am 14. September vormittags 10 Uhr eine Sondertagung ab. — Das Programm dieser Tagung ist wie folgt vorgesehen: 1. Eröffnung und Begrüßung durch Amtsleiter Schön. 2. Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick. 3. Rede des Reichsleiters, Oberbürgermeister Fiehler über „Die Einheit der Gemeindeverwaltung und ihre Bedeutung für Volk und Staat.“ 4. Rede des Oberbürgermeisters und Amtsleiters Dr. Dr. Weidemann über „Die Gestalt des Bürgermeisters in alter und neuer Zeit.“

„Hitlerjugend und Werkscharen“

Gemeinschaftssendung aus Köln.

Die nächste Stunde der jungen Nation am Mittwoch, dem 2. September, bringt aus Köln eine Gemeinschaftssendung „Hitler-Jugend und Werkscharen“. Sie wird aus der Grube Wachtberg in Frechen übertragen. Ausführende sind die Werkschar der Grube und die Rundfunkspielschar der Reichsjugendführung.

Eine Landpartie zu Wasser

Jeden Mittwoch geht es nach Röpzig.

Der freie Mittwochnachmittag war schon zu Zeiten des Alten Fritz für die Schuljugend eine Selbstverständlichkeit, wie die bekannte Anekdote der Nachwelt hinterlassen hat. Im Laufe der Zeit haben auch wir uns an diese liebgewordene Einrichtung der meisten Verwaltungsstellen gewöhnt. Auf ihn haben sich die Sommerlokale, die Schiffer, die Autovermieter, ja sogar die Reichsbahndirektionen eingestellt. Kein Wunder, daß sich auch die NS.-G. „Kraft durch Freude“ als Freizeitgestalterin des Volkes dieses freien Nachmittags angenommen hat.

Jeden Mittwochnachmittag trifft sich an der Genzmer-Brücke eine Anzahl Ausflügler, um eine Landpartie zu Schiff zu machen. Das Kreisamt Halle-Stadt der NS.-G. „Kraft durch Freude“ hat mit diesen billigen Dampferfahrten nach Röpzig recht gute Erfahrungen gemacht. Es ist aber auch von ganz eigenem Reiz, so auf den Wassern der Saale dahinzugleiten, in Sonne und Wind an der Reeling zu stehen, (oh, daß die Saale doch gleich die Nordsee wäre!), den Spaziergängern am Strande nachzuwinken und unter der Kasseler Eisenbahnbrücke hindurch- anstatt sonst drüber hinwegzufahren. Gemütlich qualmt der kleine Schornstein des immerhin 300 Personen fassenden Saaledampfers, die er nach beinahe einstündiger Fahrt — die Durchschleusung bei Böllberg eingerechnet — am grünen Ufer von Röpzig auf drei Stunden absetzt, wo sich nun jeder nach seinem Geschmack den Nachmittag einrichten, im Kaffeegarten sitzen oder am Ufer sonnenbaden und schließlich auch eine kleine Wanderung in die Gegend unternehmen kann, bis gegen Sonnenuntergang die Schiffsglocke wieder zur Rückfahrt ruft.

Man sage nicht: bis Röpzig? Was kann man da schon erleben? Wenn es bloß ein bißchen Besinnlichkeit, ein wenig Dahinträumen und vielleicht nur ein kleiner Drei-Männer-Skat unter rauschenden Bäumen ist. Jedenfalls eine Abwechselung, die Sinn hat und vollends der Jugend höchstes Vergnügen bereitet.

Nachrichtentrupp des NSKK auf Fahrt

In monatelager Arbeit hat sich der Nachrichtentrupp des NSKK I/M 38 einen vorbildlichen motorisierten Gerätewagen geschaffen. Am Sonnabend/Sonntag mußte dieser Wagen seine erste große Probe ablegen. In Kolonnenfahrt ging es über Schloß Vitzenburg und Burgscheidungen, die selbstverständlich besichtigt wurden, nach Bad Bibra. In einem fröhlichen Kameradschaftsabend vereinten sich unsere NSKK-Männer mit den Volksgenossen aus Bibra. Das herrlich gelegene Waldbad lockte am Sonntagvormittag zu Erfrischung und Erholung. Dann ging es in anstrengender Fahrt durch bergiges Gelände, bei dem Fahrer und Maschinen nicht geschont wurden, über Edelacker, Freyburg, Rudelsburg, Burg Schönburg, Naumburg und Weißenfels zurück nach dem Standort Halle. Die ernste Uebung erschloß damit gleichzeitig den NSKK-Männern viele, ihnen bisher noch unbekannte Schönheiten aus unserem so oft mit Unrecht verlästerten Gau der Mitte. Obertruppführer Jähnig leitete die ernste Uebung in vorbildlicher Weise. Volle Einsatzbereitschaft und gute Kameradschaft der NSKK-Männer führten das Ganze zu gutem Gelingen.

Steuertermine für September

Folgende Steuern werden fällig:

5. September 1936: Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. August 1936; außerdem die 200 RM insgesamt nicht übersteigenden Beträge aus der Zeit vom 1. August bis 31. August 1936. Gleichzeitig Abgabe der Anmeldung über die im Monat August einbehaltenen Steuerbeträge. Arbeitgeber mit nicht mehr als 5 Arbeitnehmern bei Beginn des Kalenderjahres oder Eröffnung des Betriebes haben Lohnsteuer abzuführen, wenn die einzelnen Beträge 50 RM. übersteigen oder ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Beträge bis zum 5. des auf den Ablauf des Kalendervierteljahres folgenden Kalendermonats. Für Lohnsteuerzeiträume ab 1. Januar 1935 sind Steuermarken auch für Kleinbetriebe nicht mehr zu verwenden. — Arbeitgeberkontennummer nicht vergessen.

7. September 1936: Versicherungssteuer: Abschlagszahlungen und Anzeigen der vierteljährlichen Abrechner für Monat August 1936.

10. September 1936: Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für das 3. Vierteljahr (Juli bis September 1936) nach dem letzten Steuer- oder Rechtsmittelbescheid.

10. September 1936: Umsatzsteuervoranmeldungen und Vorauszahlungen: Monatszahler-Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiger Umsatz in dem im Kalenderjahr 1935 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt den Betrag von 20 000 RM. überstiegen hat — für Monat August 1936. Bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldungen können Zuschläge bis zu 10 vom Hundert der festgesetzten Steuer gefordert werden.

15. September 1936: Beiträge für den Reichsnährstand: Bäuerliche und landwirtschaftliche Betriebe und Fischereibetriebe die Hälfte des Jahresbeitrages.

15. September 1936: Börsenumsatzsteuer: Anmeldung und Zahlung für Monat August 1936 im Abrechnungsverfahren. Fehlanzeige erforderlich.

21. September 1936: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. September 1936 für einzubehaltende Beträge über insgesamt 200 RM. im Kalendermonat.

30. September 1936: Versicherungssteuer: Endgültige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abrechner für den Monat August 1936.

Verbandsschießen des Kyffhäuserbundes.

In Halle fand am Sonntag das diesjährige Kleinkaliberschießen des Landesverbandes Mitte im Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ statt, zu dem sämtliche Kreisverbände Mannschaften entsandt hatten. Den besten Erfolg errang unter den 53 Mannschaften diejenige des Kreises Querfurt.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,36 Meter, das sind seit gestern 6 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Eildampfer Leipzig, Schiffer Kuhnert, Weißbach, Hunger, Rohkohl, zwei Fahrzeuge Schlesische Dampfer-Compagnie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1936 / Nummer 204
Dienstag, 1. September

BDM beim Aehrenlesen

Den Ertrag erhält die NSV. für das WHW.

Häufig kam es bisher vor, daß nach dem Abernten restliche, vereinzelte Aehren einfach auf dem Felde liegenblieben und verdarben. Zum Teil fehlte während der hohen Arbeitsbeanspruchung in der Ernte die Zeit, eine Nachernte durchzuführen, zum anderen war es aber auch Bequemlichkeit, die so Getreidereste der nutzlosen Vernichtung überließ. Solche Verluste wurden in diesem Jahre durch den Einsatz der Jungmädelschaft verhindert. Jede Landjugend-Referentin der BdM.-Obergauführungen setzte in Verbindung mit der Jungmädelführerin einen Sonnabend für diese Aehrenleseaktion fest. Die Festsetzung des Termins richtete sich selbstverständlich nach den verschiedenen örtlichen Bedingungen. Um bei dieser Aktion nun den Charakter einer Gemeinschaftshandlung der ganzen deutschen Jugend besonders zu unterstreichen, wurden bei der Verteilung der Jungmädel auf die Gemarkungen der einzelnen Dörfer auch die Stadteinheiten berücksichtigt. Die Mädel aus Stadt und Land sollten sich also zu diesem freiwilligen Dienst zusammenfinden. Der Reichsnährstand gab an die Landesbauernschaften Richtlinien heraus, in denen der Einsatz der Jungmädelschaften geregelt wurde. Die bei der Sammelaktion benötigten Geräte wurden von den Bauern und Landwirten und von den Genossenschaften leihweise zur Verfügung gestellt, so daß also besondere Vorbereitungen der Jungmädelschaften dabei nicht notwendig waren. Die einzelnen Landesbauernführer erließen einen Aufruf an das Landvolk, in dem die Bedeutung der Aehrenleseaktion hervorgehoben wurde. Die im allgemeinen jetzt abgeschlossene Aehrenleseaktion hat infolge des begeisterten Einsatzes der Jungmädel durchweg überraschend gute Ergebnisse aufzuweisen.

Die Kreisbauernführer treffen nun die Bestimmung darüber, wo die in ihrem Bezirk gesammelten Aehren ausgedroschen und gemahlen werden sollen. Die so gewonnenen Getreidemengen werden dann als eine besondere Gabe der deutschen Jugend der NSV. für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung gestellt.

Personalveränderungen bei der Reichspost

Es treten in den Ruhestand am 1. September 1936: die Postinspektoren Wießner in Halle und Maximilian Schubert in Leipzig, Postsekretär Helene Gutmann in Leipzig, die Postassistenten Eckardt in Zörbig und Elise Schlicht in Halle.

Das 40jährige Dienstjubiläum feiern am: 1. September 1936 Oberpostinspektor Kuckelt in Leipzig, 3. September 1936 Postinspektor Höhn in Leipzig, 8. September 1936 Oberpostschaffner Seifert in Merseburg, 15. September 1936 Postinspektor Hoch in Leipzig, 18. September 1936 Postinspektor Waldenburger in Leipzig, 19. September 1936 Postmeister Pfefferkorn in Leipzig, 29. September 1936 Postassistent Heinitz in Leipzig.

Versetzt sind am 1. September 1936: Postrat Hirsch von Köslin nach Leipzig, Postamtmann Werrmann von Crimmitschau nach Mittweida, Postmeister Krauß von Lucka (Kr. Altenburg) nach Haßfurt, die Postassessoren Thiel von Leipzig nach Kiel und Pfirschke von Würzburg nach Leipzig.

Befördert sind am 1. September 1936: Werkführer im Kraftwagendienst Reeke in Weißenfels zum Werkmeister im Kraftwagendien die Postassistenten Lehmann in Großkorbetha, Golombeck in Delitzsch, Obenaus in Sangerhausen, Biegler und Bürgel in Rochlitz (S.), Balhge in Elsterwerda, Förtsch in Borna (Bez. Leipzig), Rudolf Wolf und Ulbricht in Leipzig, Kunitsch in Hartha, Gattermann in Wiederitzsch (Amtsh. Leipzig), Leuschte in Burgstädt, Bochmann in Rötha zu Postsekretären, der Telegraphenwerkführer Rehahn in Leipzig zum Postsekretär, Postassistent Anna Geißler in Leipzig zum Postsekretär.

Für den Harz und seine Eigenart

Von der fünfzigjährigen Jubelfeier des Harzklubs / Festliche Tage für Goslar

Goslar. Der Harzklub, der nun schon seit 50 Jahren die Aufgabe verfolgt, für den Harz und seine Eigenart zu werben, beging in Goslar seine Jubiläumsfeier. Auf der historischen Rathausdiele fand eine Feierstunde zum ehrenden Gedenken an die Harzklubgründer statt, wobei das Ehrenmitglied des Harzklubs, Hoffmann, die Gedenkrede für die Gründer Albert Schneider, Blankenburg, und den Buchhändler H. C. Huch, Quedlinburg, hielt.

Ein Festabend vereinte die zahlreichen aus den in ganz Deutschland weit verbreiteten Zweigvereinen des Harzklubs kommenden Zuschauer, und zeugte mit seinen Vorführungen von Jodlern, Spiel-, Tanz- und Gesangsgruppen vom lebendigen Oberharzer Volkstum.

Eine musikalische Morgenfeier in Goslars alter Bergmanns-Kapelle eröffnete den Sonntag. In der folgenden Hauptversammlung schilderte der Klubführer Kämpfert die große Leistung des Harzklubs und gab einige Veränderungen innerhalb des Führerrates bekannt: Bankbeamter Werner, Blankenburg, wurde Schatzmeister, der Wanderwart Hartmann, Halberstadt, wurde in den Führerrat berufen. Durch die erfolgreiche Werbung, so führte der Redner weiter aus, wurden über 1600 neue Mitglieder für den Harzklub gewonnen. Im Winter werde eine neue Werbewelle einsetzen. Neuerdings könnten auch Städte und Gemeinden Mitglieder werden.

Von besonderer Bedeutung war die Schlußkundgebung der Jubiläumsfeier auf dem Goslarer Marktplatz. Ministerpräsident Klagges überbrachte als Leiter des Fremdenverkehrsverbandes Harz dem Klub zu seinem Jubiläum Glückwünsche und wies darauf hin, daß die Harzklubidee, die sich über 50 Jahre lebendig erhalten habe, auch im Dritten Reich zeitgemäß sei. Der Landesfremdenverkehrsverband Harz habe mit dem Klub stets eng zusammengearbeitet und werde unter der neuen Leitung des Klubs noch enger mit ihm in Verbindung stehen. Der Redner schloß mit einer Würdigung des Wanderns, das von der Landstraße hinweg in die kraftgebende Stille der Täler und Höhen führt. Die Naturschönheit sei ein Wert, der nicht nur einigen bevorrechtigten Volksgenossen gehöre, sondern gerade den schaffenden deutschen Volksgenossen zugänglich gemacht werden solle. Diese Aufgabe, die sich der Klub und der Landesfremdenverkehrsverband von Anfang an gestellt hätten, solle weiter verfolgt werden.

Großfeuer im Sägewerk

Drei Hallen und Holzvorräte vernichtet.

Herzberg. Am Sonntagnachmittag kurz vor 15 Uhr brach im Sägewerk der Firma Fritz Homan AG. ein Feuer aus, durch das dem Volksvermögen großer Schaden zugefügt wurde. Das Feuer, das in der westlichen Halle der Kistenfabrik aus bisher noch nicht geklärter Ursache ausgekommen ist, breitete sich, durch den starken Westwind begünstigt, mit ungeheurer Schnelligkeit auf die angrenzenden vier Hallen aus. Dicke Wolken stiegen zum Himmel und hohe Flammen schlugen aus den Dächern und Fenstern des brennenden Sägewerkes. Das Feuer fand in dem in den Hallen lagernden Holz reichliche Nahrung und griff teilweise auch auf die im Freien liegenden Holzvorräte über. Die Herzberger Feuerwehr nahm mit Unterstützung durch die Wehren von Osterode und Bad Lauterberg die Bekämpfung des Brandes mit vielen Schlauchleitungen auf und konnte die Hallen 1 und 2 vor der Vernichtung bewahren, während die übrigen drei Hallen und gewaltige Holzvorräte ein Raub der Flammen wurden. Bei den Löscharbeiten leistete auch die hiesige Arbeitsdienstabteilung tatkräftige Hilfe. Der entstandene Schaden ist sehr groß. Vermutlich wird die Arbeit im Werk vorläufig nur in geringem Umfange weitergeführt werden können.

Zu Ehren der Gefallenen

Denkmalsweihe durch ehem. 360er und 361er.

Eilenburg. Die ehemaligen Angehörigen der Infanterieregimenter 360 und 361 weilten am Sonntag in Eilenburg, um in ihrer alten Garnisonstadt ein Ehrenmal für die etwa 330 Gefallenen der Regimenter zu weihen. Mit dem Regimentstag war ein Treffen der 4. Ersatzdivision verbunden, zu der die Regimenter gehörten. Insgesamt waren gegen 1000 Kameraden nach Eilenburg gekommen. Der ehem. Divisionspfarrer Prof. Dr. Haack aus Breslau weihte das Denkmal. Eine öffentliche Kundgebung auf dem Markt, auf der der ehemalige Regimentskommandeur Oberstleutnant von Stephani sprach, beschloß die Feierlichkeiten. Das Denkmal ist ein zusammengefügter Block aus Rochlitzer Porphyr, der eine Opferschale trägt.

Gelungenes Lauchstädter Brunnenfest

Konzerte im Kurpark / Großartiges Feuerwerk / Beängstigende Fülle auf dem Rummelplatz

Bad Lauchstädt. Der Hauptag des Brunnenfestes ist nun vorüber. War das in diesem Jahre wieder ein Betrieb! Angelockt durch das herrliche Spätsommerwetter, kamen die Festbesucher mit dem Auto, der Bahn, dem Rad und zu Fuß aus allen Himmelsrichtungen herbei. Und sie alle wurden in ihren Erwartungen nicht enttäuscht. Der Kurpark mit seinem schattigen Blätterdach nahm all die vielen Besucher auf. Hier fanden am Nachmittag und Abend große Konzerte statt. Der Brunnen war mit frischem Grün festlich geschmückt, und alles drängte sich, um eine Kostprobe des Wassers zu erhalten.

Und erst der Rummelplatz bot ein buntbewegtes Bild! In den späten Nachmittagsstunden herrschte hier geradezu ein beängstigendes Gedränge. Die vielen Verkaufsstände, Aussteller und Vergnügungsstätten boten reichlich Unterhaltung. Als dann am Abend die Dunkelheit hereinbrach, strömte alles wieder nach dem Kurpark, denn seit langer Zeit sollte in diesem Jahre wieder ein Feuerwerk abgebrannt werden. Der Park selbst war wie zu Goethes Zeiten festlich beleuchtet. Ein Böllerschuß kündigte den Anfang des Feuerwerkes an, welches viele „Ahs“ und „Ohs“ hervorrief.

Damit fand der Sonntag seinen offiziellen Abschluß. Die Jugend vergnügte sich jedoch noch beim Tanz in sämtlichen Sälen der Stadt. Das Brunnenfest, das den Abschluß der Badesaison darstellt, verlief also in allen seinen Teilen zu aller Zufriedenheit. — Gestern fand dann auf dem Sportplatze der eigentliche Jahrmarkt statt.

Vom Zug gefaßt und überfahren

Siebzigjähriger Mann tödlich verletzt.

Leinefelde. Auf der Strecke Leinefelde-Duderstadt hat sich ein schwerer Unfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Von der Lokomotive des kurz vor 10 Uhr in Teifungen eintreffenden Zuges wurde am unbewachten Bahnübergang der 70 Jahre alte Rentner Franz Faupel aus Berlingerode erfaßt, zur Seite gestoßen und auf der Stelle getötet. Faupel, der sehr schwerhörig war, hat sicherlich weder das Läuten der Lokomotive, noch das Herankommen des Zuges bemerkt.

Die „bunte Stadt am Harz“

feierte Löns' siebzigsten Geburtstag.

Wernigerode. Die bunte Stadt am Harz, die ihren Ehrentitel Hermann Löns verdankt, bereitete dem Dichter aus Anlaß des 70. Geburtstages an seinem Denkmal eine würdige Ehrung. Nachdem ein Schüler des Gymnasiums Walter Flex' „Das goldene, das grüne und das braune Buch des Dichters“ vorgetragen hatte, umriß in einer Gedenkrede Studienrat Kreisamtsleiter Dr. Lohrisch das Lebenswerk und das Wesen des Dichters. Dem dankbaren Gedenken gab ferner Beigeordneter Jordan namens der Stadt Wernigerode und Postdirektor i. R. Wendel als Zweigvereinsführer des Harzklubs Ausdruck. Nach der Kranzniederlegung vor dem im Jahre 1929 vom Harzklub errichteten Denkmal bot ein gemischter Schülerinnenchor von Geigen- und Lautenspiel begleitete gesanglache Darbietungen aus Hermann Löns' Dichtungen.

Kämpfer im Meere

Roman von Wolfgang Marken

(1. Fortsetzung.)

„Vor gut einem Jahre ging die Privatjacht des Mister Hutter auf große Fahrt. Ich weiß nicht, ob Sie Mister Hutter kennen? Er ist der Führer einer Sekte, die sich in Amerika gewaltig ausgebreitet hat und die sich ‚Die Jünger Jesu‘ nennt. Mister Hutter steht als geistiger Führer dieser Sekte vor, und da er sich zugleich als Geschäftsmann von einzigartigem Format erwies, ist's nicht verwunderlich, daß er Millionen zusammenscharrte. Hinzu kommt noch ein maßloser Geiz und eine selten glückliche Hand in der Spekulation. Er besitzt also alles, was sich ein Mensch wünschen kann. Die Jacht, von der ich spreche, soll zwei Millionen Dollar gekostet haben. Diese Jacht überquerte den Ozean und stieß im Aermelkanal im Nebel mit einem Frachtdampfer zusammen. Sie wurde gerammt und sank. Die Besatzung und die Passagiere konnten gerettet werden. Was aus ihnen geworden ist, weiß ich nicht, jedenfalls sank das Schiff und liegt drei Seemeilen von Dünkirchen entfernt auf Grund.“

„Aber dort ist der Kanal doch nicht so tief.“

„Das ist richtig, aber das Schiff ist scheinbar in eine Mulde abgerutscht, es liegt schräg. Der Bug ragt empor und ist rund sechsundreißig Meter vom Meeresspiegel entfernt, dann senkt sichs bis auf zweiundvierzig Meter!“

„Die Sache steht dann schon anders aus.“

„Ich habe alle Messungen machen lassen, wollen Sie die Papiere einmal nachsehen?“

Das tat Bosse gewissenhaft, und der Amerikaner unterbrach ihn mit keinem Wort.

Nach einer Weile sagte Bosse: „Haben Sie das Recht, die Werte der Jacht zu bergen?“

„Ja. Darf ich Ihnen alle Unterlagen vorlegen?“

„Ich bitte darum!“

Wieder vertiefte sich Bosse erneut in die Papiere und reichte sie dann dem Amerikaner zurück.

„So, das wäre in Ordnung. Aber jetzt eine Frage: Was soll geborgen werden? Hatte die Jacht — wie war ihr Name überhaupt . . .?“

„Der heilige Johannes!“

„Kurioser Name für eine Jacht! Also . . . was gedenken Sie zu bergen?“

„Nicht Gold und Geldeswerte, sondern . . . Urkunden!“

Das war interessant. Bosses Interesse wuchs.

„Urkunden? Und wenn diese Urkunden inzwischen wertlos geworden und zerweicht sind?“

„Dann ist es nicht zu ändern, Mister Bosse. Ich will Ihnen den Preis gern im voraus zahlen!“

„Ich kann Ihnen jetzt keinen Preis machen!“

„Ich zahle Ihnen dreißigtausend Dollar, wenn Sie den Auftrag übernehmen!“

Das blieb natürlich nicht ohne Wirkung auf Bosse, aber er ließ seine Ueberraschung nicht spüren. Die Urkunden mußten gewaltigen Wert für Mr. Gadstone haben.

„Ich muß erst mit meinen Leuten sprechen. Was möglich gemacht werden kann, das wird gemacht, aber ich kann die Gesundheit meiner Mitarbeiter nicht aufs Spiel setzen, ich meine . . . nicht in erhöhtem Maße.“

„Es liegt mir an der baldigen Ausführung des Auftrages. Wenn ich binnen vier Wochen im Besitz der Dokumente bin, dann zahle ich zehntausend Dollar extra.“

„Das tut mir leid. Ich muß erst mit meinen Leuten sprechen. Darf ich Sie bitten, mich morgen noch einmal zu besuchen?“

„Sehr gern. Darf ich Ihnen meine Papiere zu treuen Händen übergeben?“

„Gern, aber . . . ich kann mich heute nicht verpflichten.“

„Nein, das sollen Sie auch nicht. Ich hole mir morgen Ihre Antwort!“

Damit verabschiedete sich Gadstone liebenswürdig und ließ Bosse allein.

Sehr nachdenklich blieb Bosse zurück. Der Amerikaner gefiel ihm nicht, nein, für diesen kalten Schlag, dessen Vertreter dieser Mann bestimmt war, empfand er keine Sympathie. Aber es war ein gutes Geschäft, das sich bot. Man mußte überlegen, ob man eine Möglichkeit fand, den Auftrag auszuführen.

Wieder beugte er sich über die Seekarten, in denen die Lage des Schiffes im Meeresgrunde genau eingezeichnet war.

*

Punkt 6 Uhr nachmittags legte die „Leonie van Leuwen“, das stattliche Tauchschiff, am Pier an.

Eine Viertelstunde später betrat der quicklebendige Kapitän Krüger mit seinem immer lächelnden Gesicht zusammen mit dem Ersten Offizier, Geert Riebethau, und dem Steuermann, Peter Sasse, Bosses Büro.

Sehr herzlich war die Begrüßung. Vorher war gründlich aufgeräumt worden, damit man in das kleine Büro auch noch drei Stühle stellen konnte.

„Da sind wir ja wieder mal zusammen, Käppen!“, sagte Bosse schmunzelnd.

„Ja, ja Krischan“, entgegnete der Käppen und griff schmunzelnd in die dargereichte Kiste, um sich eine der schwarzen Brasilzigarren herauszuholen, die er mit wahrer Genießermiene anzündete. Riebethau rauchte nicht, und Sasse liebte merkwürdigerweise eine Zigarette, etwas Seltenes an einem Steuermann.

„Ja, ja“, nahm Krüger wieder das Wort, als seine Zigarre richtig Luft hatte, und paffte wie ein Schornstein, „daß das man so gut gegangen ist, nee, nee, das habe ich und die Jungens alle nicht gedacht.“

Ausführlich gab er jetzt einen Bericht von den Bergungsarbeiten und schilderte, wie eine Schwierigkeit die andere ablöste, erzählte auch, wie das Schiff abrutschte und wie Handewitt es gewagt hatte, auf siebenunddreißig Meter Tiefe hinunterzugehen. Die anderen hatten es vorher probiert, aber sie schafften es nicht.

„So haben wir nun alles rausgeholt, was an Gold und anderen schönen Sachen drin war. Eine stattliche Ladung, Krischan! Da konnten einem ehrlichen Christenmenschen schon die Augen übergehen.“

„Hatte die ‚Marokko‘ tatsächlich drei Millionen in Gold an Bord?“

„Mehr, Krischan! Die wollten uns man doch nur wegen der Prämie um die Ohren hauen. Aber . . . weißt du, mit dem Bankmenschen, da habe ich deutsch gesprochen! Du weißt, fünfzigtausend Goldfranken und ein Prozent Bergungsprämie waren ausbedungen. Und da wollten sie mir nun dreißigtausend Goldfrank für die Prämie geben! Aber da habe ich gesagt, dann schmeiße ich den Zimt all wieder rin! Und da haben sie dann festgestellt, daß es insgesamt sechs Millionen Goldfrank Wert hatte, was wir rausgeholt haben, und ich habe einen Scheck über sechzigtausend Goldfrank gekriegt! Und den gebe ich dir hiermit!“

„Mensch, Käppen, du bist verrückt!“ rief Bosse überrascht aus und betrachtete den Scheck, der über dreihundertsiebzigtausend Frank — der Frank war ja nur reichlich sechzehn Pfennig wert — lautete.

„Donnerkiel, das nenne ich ein Geschäft! Wo sind denn die Jungens?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0007

Vier Tage dauert das Tannenbergfest

Fackelzug am Sonnabend / Festzug am Sonntag / Reiterspiele gestern, Jugendspiele heute

Aschersleben. Wir brachten gestern ein Stimmungsbild vom Anfang des „Tannenbergfestes", das immer wieder zum Anziehungspunkt für alle alten Aschersleber wird und außerdem Besucher von weit und breit nach der Askanierstadt lockt, die an den vier Festtagen ein ganz besonderes Gepräge zeigt. Es ist nicht nur der Rummelplatz, der das Zeichen des Festes trägt, die ganze Stadt ist in Feststimmung, alles feiert mit, alt und jung, arm und reich, hoch und niedrig. Während das Tannenbergfest in der Nachkriegszeit zwar seinen ursprünglichen Namen „Sedanfest" mit dem Namen „Volksfest" vertauschte, so blieb es eben in erster Linie nur bei dem Namen. Heute dagegen erleben wir ein wirkliches Volksfest, bei dem das Band der Gemeinschaft tatsächlich das ganze Volk umschließt.

Am Sonnabend gegen Abend traten die Schüler und Schülerinnen sämtlicher Schulen zum Fackelzug an, der auf dem Festplatz endete. Dort sprach von einem von zahlreichen Tannen umstellten Podium zu den nach Tausenden zählenden Zuhörern der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Herzg. Er sprach über die Feier des früheren Sedanfestes und des Volksfestes in der Zeit vor der Machtübernahme und schließlich von dem nationalsozialistischen Geist, von dem das Tannenbergfest heute erfüllt ist. Begeistert folgte man im Anschluß daran einem glänzenden Höhenfeuerwerk, bei dem zum Abschluß der weite Festplatz in glühendes Rot getaucht war.

Am Sonntagmorgen marschierte ein langer Festzug, an dem sich sämtliche Formationen, Gliederungen und Verbände beteiligten, zur Osterwiese auf der alten Burg, wo an der Ruine der Askanierburg eine eindrucksvolle Morgenfeier stattfand. Dort sprach zunächst der Kreisleiter des Kreises Quedlinburg-Ballenstedt, A v. Er stellte fest, daß die Feier des Tannenbergfestes von Jahr zu Jahr schöner würde.

Nach ihm ergriff Kreisschulungsleiter Brennecke, Halle, das Wort. Er sagte u. a.: Die Olympische Spiele haben uns gezeigt, daß keine Nation Feste so gestalten kann wie die deutsche. Ein Fest zu feiern und zu erleben, das liegt im deutschen Blut. Alle unsere Feste sind dem Gemeinschaftsgedanken und dem soldatischen Geist unterstellt. Mit dem Begehen des Tannenbergfestes ist eine Verbindung geschaffen zwischen dem Osten und der Askanierstadt, von wo durch Albrecht den Bären die Ausbreitung nach Osten begonnen wurde.

Der Festzug marschierte dann zur Herrenbreite, wo er sich auflöste. Dort nahm das bunte Leben und Treiben wieder seinen Anfang. Am Montag sorgten Reiterspiele des Reitervereins „Arnstein" und eine Thingszene für Abwechslung. Heute, am letzten Tag des Festes, finden Spiele der Schulen statt.

Ehemalige Kriegsgefangene

hielten ihre Bezirkstagung ab.

Eisleben. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hielt in Eisleben eine Bezirkstagung ab, an der auch der Gauführer des Elbe-Saale-Gaues, Schulz, Wittenberg, und der Bezirksführer Rudolp, Merseburg, teilnahmen. Der Bezirksführer wies darauf hin, daß gerade die Kriegsgefangenen gespürt hätten, was es heiße, ein Vaterland zu haben und kameradschaftlich beieinanderzustehen. Gauführer Schulz betonte in einem längeren Vortrag, daß die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener im nationalsozialistischen Reich nicht abseits stehen wolle; weil man Frontkämpfer und Kriegsgefangener gewesen sei, wisse man, was es heiße, Volksgenosse zu sein. Um an der Gestaltung der Volksgemeinschaft mitzuhelfen, habe sich die Reichsvereinigung der NSKOV. angeschlossen. Neben den Ansprachen des Gauführers und des Bezirksführers wurde auf der Tagung eine Reihe verwaltungsmäßiger Angelegenheiten des Bezirks erledigt. Im Anschluß hieran fand eine Heimkehrerstunde statt, in der ein Bekenntnis zum deutschen Vaterland abgelegt wurde.

Tunnel zwischen den Schwesterstädten

Der Bürgermeister berichtet in der Gemeinderatssitzung.

Staßfurt. Im Mittelpunkt einer kürzlich abgehaltenen Gemeinderatssitzung stand der Vortrag des Bürgermeisters Dr. Kratz über den Bau einer Unterführung im Zuge der Junkers- und Hauptmann-Loeper-Straße, die Staßfurt und Leopoldshall näher aneinander rückt. Die Stadt hat sich bereit erklärt, die Löhne der Arbeiter, die nur aus Staßfurt und Leopoldshall herangezogen werden, zu übernehmen, während die Reichsbahn die Kosten der gesamten Materialien trägt. Die Beteiligung der Stadt Leopoldshall an dem Bau wird entsprechend der Einwohnerzahl zur Bedingung gemacht. Nach Regelung der gesamten Finanzierung soll sofort mit dem Bau des Tunnels begonnen werden, wahrscheinlich noch in diesem Jahre. Der Bau erfordert schätzungsweise einen Betrag von 120 000 RM., an dem sich Staßfurt durch Stellung der Arbeitskräfte mit rund 40 000 Reichsmark beteiligen wird. Den verbleibenden Rest von rund 80 000 RM. übernimmt die Reichsbahn.

In der Scheune abgestürzt

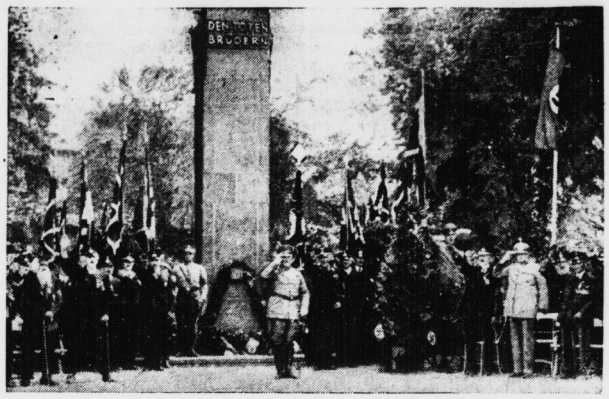
Den erlittenen Verletzungen erlegen.

Anleben (Kreis Sangerhausen). Die auf dem Rittergut von Flotheim beschäftigte 38jährige Landhelferin Lauer war am vergangenen Sonnabend auf dem Heuboden beschäftigt. Beim Verlassen der Scheune ging sie eine kurze Stiege herab und von da in einen tiefer gelegenen Strohballen. Zu allem Unglück kam dieser ins Rutschen, so daß die Bedauernswerte aus einer Höhe von etwa 4 Metern mit dem Kopf hart auf die Tenne aufschlug. Die Schwerverletzte gab nur noch geringe Lebenszeichen von sich, und schon nach einer Stunde trat der Tod ein.

Tödlicher Unfall auf dem Felde.

Zerbst. Der 16 Jahre alte Franz Beckmann in Weiden (Kreis Zerbst) war von seinem Vater zum Eggen auf das Feld geschickt worden. Um eine bessere Uebersicht über die beiden Pferde zu haben, schlang sich der junge Mann die Leine um den Hals. Die Pferde zogen plötzlich an, so daß der Hals des Beckmann vollkommen eingeschnürt wurde und der Tod durch Ersticken eintrat.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 ₰



Veteranen von 1866 und 1870 in Bad Ems.

In Bad Ems a. d. Lahn hielten Veteranen aus den Kriegen von 1866 und 1870/71 eine große Tagung ab, der auch der Bundesführer des Kyffhäuserbundes beiwohnte. Am Ehrenmal der Stadt Ems versammelten sich die Veteranen zu einer stillen Heldengedenkfeier. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Um den Wanderpreis des DCV

Ballonwettbewerb von Bitterfeld aus.

Bitterfeld. Am Sonntag wurde in Bitterfeld die Wettfahrt um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrtverbandes als zeitlich unbeschränkte Wettfahrt innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches ausgefahren. An der Fahrt beteiligten sich die Ortsgruppen Bitterfeld mit drei, Erfurt mit zwei, Berlin, Schwarzenberg und München mit je einem Ballon. Außer Konkurrenz fuhr Ballonführer Bannas (Bitterfeld) mit Ballon „Bitterfeld IX". Beim Start hatte der Münchener Ballon „Völkischer Beobachter" infolgen Pech, als er etwa 50 Meter nach dem Start wieder niederging und das Tor auf dem Fußballplatz streifte. Glücklicherweise wurde durch die Geistesgegenwart des Führers Heldmann weiterer Schaden verhütet.

Es lagen am Montagmorgen folgende Landemeldungen vor: Ballon „Dr. Max Jaeger" (Führer Dr. Rehbein) bei Drachenberg, Ballon „Bruno Loerzer" (Lohfeld) bei Namslau, „Hermann Göring" (Brenner) bei Breslau, „Dr. Pistor" (Schütze) bei Strehlitz, „von Tschammer und Osten" (Drechsler) bei Wilkau, „Schwarzenberg III" (Methes) Flughafen Breslau, „Völkischer Beobachter" (Heldmann) bei Breslau, „Bitterfeld XII" (Sommer) bei Paßkerwitz.

Prüfung von Geflügelzuchtlehrlingen

in der Lehr- und Versuchsanstalt Cröllwitz.

Der Anmeldung zur Lehrlingsprüfung, die bis zum 10. September 1936 eingegangen sein muß, ist von den Geflügelzuchtlehrlingen folgendes beizufügen: die Lehrvertrige, das letzte Schulzeugnis, ein selbstgeschriebener Lebenslauf, eine vom Lehrling angefertigte zusammenhängende Beschreibung derjenigen Lehrgeflügelwirtschaft, in der das volle zusammenhängende Lehrjahr verbracht wurde, das während der Lehrzeit geführte Tagebuch unter Beifügung der selbstgefertigten Zeichnungen oder sonstiger schriftlicher Arbeiten aus dem Gebiete der Geflügelzucht. Vorbedingungen sind zwei Lehrjahre möglichst an einer Stelle unter Zugrundelegung eines Lehrvertrages. Der 24. Monat kann der September sein.

Die Prüfung findet in der staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht, Halle a. S., Cröllwitz, statt. Die Prüfungsgebühr von 15 RM. ist vorher an die Kasse der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Halle a. S., Kaiserstraße 7, Postscheckkonto Leipzig 342, unter dem Stichwort „Geflügelzuchtprüfung" zu entrichten. Beginn: 28. September 1936, 8 Uhr. Arbeitskleidung, Papier, Tinte, Lineal, Radiergummi usw. sind mitzubringen. Die Prüfung findet nur statt, wenn genügend Meldungen vorliegen. Die Prüflinge erhalten rechtzeitig Nachricht darüber, ob die Prüfung stattfindet oder nicht.

40 000 Besucher in der ersten Woche

der Sonneberger Spielzeugschau.

Magdeburg. Die erste Woche der Sonneberger Märchenschau ist vorüber. Nicht weniger als 40 000 Erwachsene und Kinder haben in der ersten Woche die schöne Märchenschau am Adolf-Mittag-See besucht. Auch die Ausstellungstombola kann sich nicht beklagen. Wurden doch auf der einen Seite in der ersten Woche nicht weniger als 15 000 Lose verkauft und auf der anderen Seite soundsovielen Kindern und Erwachsenen durch die Gewinne eine große Freude bereitet. Auch das Puppentheater, das sich nach wie vor des regsten Zuspruches erfreut, sei an dieser Stelle nicht vergessen. Viele tausend Schulkinder — Buben und Mädel — strömten und strömen täglich in den großen Zuschauerraum, um sich hier an den Märchenspielen zu begeistern.

Erster Spatenstich zum Polizeipräsidium.

Dessau. Am Sonnabendvormittag wurde mit dem Neubau des Dessauer Polizeipräsidiums begonnen. Das Gebäude wird an der stumpfen Ecke Wolfgang- und Moltkestraße zwischen der Turnhalle und dem zweistöckigen Verwaltungsgebäude der staatlichen Schutzpolizei erstehen.

„Die wollten nachkommen!"

„Na, da freut's mich doppelt. Die dreißigtausend, die du mehr rausgeholt hast, Johann, die gehören euch!"

„Nee, laß man gehn! Willst uns wohl übermütig machen!", lachte Krüger.

„Nee, nee, laß man, mein lieber Johann! Ich sitze am Schreibtisch, und ihr schaffts draußen! Ist schon gut so! Also Käppen, morgen gibst du mir eine Aufstellung, wie die dreißigtausend auch euch vierzehn zu verteilen sind."

„Dann muß aber der Handewitt das meiste kriegen, Krischan! Ohne den Handewitt hätten wir nicht einen Schwanz nach oben gekriegt. Der hat es fertiggebracht, mit dem Schneider siebenunddreißig Meter tief zu arbeiten und ein Loch in den Schiffsrumpf zu schneiden. Und dann ist er reingekrochen und hat die Kisten rausgeholt. Seind über hundert Kisten gewesen. Klein, aber schönes Gewicht!"

„Dunnerkiel, der Jung', der Jung'!"

„Tschä, das war eine Leistung, das muß man wohl sagen! In drei Tagen war alles oben. Sechsmal ist der Hinner runtergegangen. Aber schlau ist der Bursche. Wo er das Loch in den Rumpf geschnitten hatte, da ist er rein und hat sich orientiert. Das Gold lag im Kielraum, und dann hat er vorn am Heck nochmals ein großes Loch hineingeschnitten, und das war dicht dort, wo er leicht zum Golde konnte. Und der Greifer hat dann eine Kiste nach der anderen emporgeholt!"

„Wie hat sich der neue Greifer bewährt?"

„Ist nix! Wir haben den alten wieder genommen. Weißt du, Krischan, der ist zu umständlich, zu kompliziert. Der Hinner meint es auch!"

„Dann hat ja der Hinner bald die Arbeit allein gemacht!"

„Zum Schlusse . . . ja. Vorher, als die „Marokko" noch nicht abgerutscht war, da ist keiner zurückgeblieben. Wir hatten manchmal frei im Wasser."

„Ihr übertreibt's, Kinder!"

„Laß man, Krischan, ist schon alles in Ordnung! Tschä . . . als nun die „Marokko" siebenunddreißig Meter tief lag, da war ja nun Zappen duster. Der Fritze hat's versucht, der Jan und auch der Condall. Ging nicht, wir mußten sie bald wieder hochnehmen. Bis es der Hinner probierte, und der hat's geschafft!"

„Ich glaube, der Hinner hat einen Trick dabei!", warf der Steuermann ein.

„Nee, nee, Steuermann, das hat er nicht. Wenn der einen Trick hätte, dann wüßten es seine Kameraden. Das ist so eigenartig mit dem Burschen, so lebendig er oben ist, im Wasser ist er ganz langsam und ruhig. Der ist nicht so hastig wie die anderen."

„Hastig! Nee, nee, das kannst du wohl von keinem der Jungens sagen."

„Ich meine das ja auch nicht so wörtlich, Krischan. Ich meine nur, am ruhigsten und bedachtsamsten arbeitet doch der Hinner."

„Das können wir schwer beurteilen. Jedenfalls . . . das vergeß ich dem Jung nicht. Der hat ja so gewissermaßen die Ehre der Firma gerettet. Das waren zuviel Fehlschläge in der letzten Zeit. Und am liebsten möchte ich den Auftrag des Amerikaners ablehnen."

„Liegt was Neues vor, Krischan?"

„Ja, eine bannige Sache. Ich möchte nicht so recht dran. Ich will euch was sagen, kommt jetzt mit zu mir in mein Haus, und da können wir uns über alles austauschen, und die Jungens . . . das werde ich draußen sagen . . . die mögen auch kommen. Ich meine nur . . .

„. . . du hast hier keinen Grog nich, Krischan!", vollendete der Käppen lachend.

„Ja, ja, das meine ich schon auch."

*

Als sie eben das Büro verlassen wollten, da kamen die Jungens schon, alle überragend Hinner Handewitt, der bildhübsche Junge, dessen blonder Schopf wie lauteres Gold in der Sonne leuchtete, und dessen Augen nur so blitzten. Hinter ihm John Condall, ein mittelgroßer Engländer, der aber schon zehn Jahre bei der Firma arbeitete, ruhig und zurückhaltend, ganz der englische Typ.

Fritze Prell war ein gebürtiger Berliner, der früher als Taucher in Jahrmarktsbuden auftrat und in ein zwei Meter tiefes Bassin stieg. Aus solchen Leuten werden nie gute Taucher, was sie vorführen, ist mehr eine Spielerei, ein Anschauungsunterricht, aber Fritze Prell, ein großer strammer Bursche, schaffte es doch. Als er damals bei der bekannten Taucherfirma um ein Engagement bat, da lachte das ganze Geschäft, aber schließlich ließ sich Krischan Bosse doch erweichen — die große Schnauze des guten Prell schaffte es — und Prell wurde angestellt, durfte volontieren. Zu aller Erstaunen wurde doch aus ihm ein erstklassiger Taucher.

Der vierte im Bunde war der mittelgroße Friese Jan Maar, der schweigsamste der vier, der darin sogar noch seinen englischen Kollegen übertraf. Jan Maars Gesicht war hart und kantig, aber ein Charakterkopf, wie man ihn selten noch fand. Als Freund konnte man sich restlos auf ihn verlassen.

Die vier Taucher lebten wie Brüder zusammen, alle vier waren jung, unverheiratet und strotzten vor Lebenskraft. Wenn von einer Seite manchmal ein Mißton hineinkam, so kam er von Fritze Prell. Der Berliner war maßlos ehrgeizig, und es wurmte ihn manchmal, daß ihn Hinner in der Leistung überflügelte, aber das waren nur augenblickliche Anwandlungen, die ein lachendes Wort Hinners bisher immer gleich aus der Welt geschafft hatte.

Die vier Taucher standen im Büro, und wer jetzt die schmucken Jungen in ihrem Sonntagsstaate gesehen hätte, der wäre kaum darauf gekommen, daß vier prominente Taucher da vor ihm stünden.

„Grüß Gott, Vater Bosse!" rief Hinner und drängte auf den Chef zu. Herzlich schüttelte er ihm die Hand. „Da sind wir wie ", Vater Bosse. Alle wohl und munter!"

„Freut mich, Hinner! Freut mich, Jungens! Na, ihr seht ja so gut aus, als wenn ihr aus den Ferien kämt!"

„Ferien waren es ja nicht, Vater Bosse!", entgegnete Hinner gutgelaunt. „Die wollen wir jetzt machen. Gefreut haben wir uns dannig, als wir den Kasten, die „Marokko", leer hatten. Und das alte, liebe Hamburg hat uns manchmal sehr gefehlt."

„Glaub's wohl, Hinner! Also, mein Junge, ich fahre jetzt mit Krüger und Niebethau und mit dem Steuermann in mein littes Haus, und wenn ihr fertig seid, dann kommt ihr nach!"

„Gemacht, Vater Bosse. Wir wollen nur unseren lieben Herrn Seff ein bißchen leichter machen." "

„Ist gut. Also ich erwarte euch."

„Gruß an Meike, Vater Bosse!" rief Hinner den Davongehenden nach.

Die Tür schloß sich, und die vier Taucher begrüßten das Büropersonal herzlich. Jan Maars Züge klärten sich auf, wurden weicher, als er Hede Petersen, die er besonders verehrte, die Hand drückte.

Der Berliner tat mit Senta Sonntag einen Schwatz, während sich der Engländer John Condall mit seinem Bürofreund Richter unterhielt.

Hinner aber trat gravitätisch zu Thomas Seff.

„Grüß Gott, Herr Seff! Was macht die Arbeit? Immer bißchen was zu tun?"

„Bißchen was! Ich danke, es langt. Ihr fahrt da draußen spazieren, und wir können hier vor Arbeit nicht aus den Augen gucken!"

Hinner setzte ein bedauerndes Gesicht auf.

„Das tut mir aber leid, Herr Seff. Sorgen haben Sie. Wissen Sie was, wir tauschen einmal. Das Zahlenreinmalen in die Bücher kann doch nicht so schwer sein. Und Sie fahren dann mal auf der „Leonie" und tauchen . . . nur ein bißchen. A-, nur zwanzig Meter tief, tiefer braucht's nicht zu sein. Und ich sitze dann schön warm hier und kann mich über die lütten Deerns freuen, während Sie mit den Haifischen Staat spielen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0008

17,5 ha statt 10,5 ha

121 300 ha Landvorrat bei den Siedlungsträgern.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichssiedlungsstatistik für 1935 wurden im Berichtsjahr 3780 Bauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 66 272 Hektar geschaffen. Die endgültigen Ergebnisse dürften etwa 4000 Höfe festlegen. Der Grundsatz der Sicherung der Wirtschaftsgrundlage für jeden Hof kommt darin zum Ausdruck, daß die Durchschnittsgröße eines Neubauernhofes 1935 rund 17,5 Hektar betrug gegenüber nur 10,5 Hektar im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932. Im ganzen sind seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes an landwirtschaftliche Kleinbetriebe zur Vergrößerung ihrer Wirtschaftsfläche 131 000 Landzulagen zu Eigentum mit einer Gesamtfläche von 208 000 Hektar vergeben worden. Der Landvorrat bei den Siedlungsträgern betrug am 1. Januar 1936 rund 121 300 Hektar und damit 16 Prozent mehr als im Vorjahre.

Das geht den Bauer an:

Deutsche Tabakernte 1935. Das Statistische Reichsamt gibt das Ergebnis seiner Erhebungen über Tabakbau und Tabakernte im Erntejahr 1935 bekannt, das die Zeit vom 1. Juli 1935 bis zum 30. Juni 1936 umfaßt. Die Zahl der Tabakpflanzer ist von 65 000 auf fast 69 000 gestiegen, die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke von 107 000 auf mehr als 113 000. Die Tabakernte war mit rund 34 Millionen Kilogramm etwas geringer als im Vorjahr. Der Gesamtwert der Tabakernte betrug rund 40 Millionen RM., gegenüber 45 Millionen RM. im Erntejahr 1934.

Festsetzung der Abgabe beim Erwerb von Hopfen. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat durch Bekanntmachung im Verkündigungsblatt des Reichsnährstandes vom 27. August 1936 die Höhe der beim Erwerb von deutschem Hopfen dem Verkäufer abzuziehenden Abgabe auf 25 Prozent des Rechnungsbetrages festgesetzt.

Landschaftliche Bank

der Provinz Sachsen.

Der Gesamtumsatz erhöhte sich von rund 550 000 000 RM. im Vorjahre um 13 Prozent auf rund 587 000 000 RM. Die Bilanz ergibt eine Endsumme von 19 247 000 RM. gegenüber 14 466 000 RM. in 1934. Schuldner werden mit 12 667 000 RM. (i. V. 7 393 000 RM.) und Gläubiger einschließlich Spareinlagen mit 10 282 000 RM. (i. V. 9 427 000 RM.) aufgeführt. Nostroguthaben erscheinen mit 2 906 000 Reichsmark (i. V. 4 003 000 RM.), Nostroverpflichtungen mit 4 756 000 RM. (i. V. 815 700 Reichsmark.)

Die Anlagen in Wechseln (1 273 000 RM. gegen 1 797 000 RM. i. V.) und eigenen Wertpapieren (958 000 RM. gegen 415 000 RM. i. V.) halten sich zusammen in ungefähr Höhe des Vorjahres.

Die Gesamteinnahmen des Jahres 1935 stellen sich auf	617 652,54 RM.
Die Gesamtausgaben einschließlich Abschreibungen auf	417 785,82 RM.
so daß ein Reingewinn verbleibt von	199 866,72 RM.

Gegenüber dem Reingewinn des Jahres 1934 liegt der Reingewinn des Jahres 1935 um 20 Prozent höher. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Geschäftsjahr 1934 von 66 328,24 RM. stellt sich der verfügbare Ueberschuß auf 266 194,96 RM. Die Bank übernahm die Kursregulierung der Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen an der Mitteldeutschen Börse in Leipzig. Während diese Pfandbriefe im Jahre 1934 noch Kursunterschiede von etwa 10 Prozent aufwiesen, betrug dieser Unterschied im Berichtsjahre 1935 nur noch 2½ Prozent. Zur Befriedigung des dringendsten Bedarfes an langfristigen Erbhofkrediten, hat die Bank ein Kontingent von 250 000 RM., das ihr von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zur Verfügung gestellt wurde, im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft unter besonderen Bedingungen zur Verteilung übernommen. Der Zinssatz für diese Kredite beträgt 4½ Prozent. Auch an den Dürrekrediten im Mansfelder Seekreis hat sie sich beteiligt. Die Bestrebungen der Reichsregierung sind durch außerordentliche Instandsetzungsarbeiten an Bankgebäuden unterstützt worden.

Kaliwerke Aschersleben A.-G.

Um die Umwandlung der Adler Kali A.-G. in Oberröblingen

Die Adler-Kaliwerke A.-G. in Oberröblingen am See hat für den 21. September zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen, die Beschluß zu fassen hat über folgenden Punkt der Tagesordnung: „Umwandlung der Adler-Kaliwerke A.-G. in Oberröblingen am See durch liquidationslose Uebertragung des Vermögens auf den Hauptgesellschafter, die Kaliwerke Aschersleben A.-G. in Aschersleben, gemäß dem Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 und seinen Durchführungsverordnungen". Hiermit im Zusammenhang veröffentlicht die Kaliwerke Aschersleben A.-G. eine Mitteilung an die Aktionäre der Adler-Kaliwerke A.-G., in der sie den übrigen Aktionären auf der gleichen Kursgrundlage, auf der in letzter Zeit Adler-Aktien von Aschersleben aufgenommen worden seien, ein Abfindungsangebot macht, daß gegen je nom. 3000 RM. Adler-Aktien nom. 2000 RM. Stammaktien der Kaliwerke Aschersleben gewährt werden. Dieses auf sorgfältiger Prüfung beruhende Umtauschverhältnis dürfte, so heißt es in der erwähnten Mitteilung, unter Berücksichtigung der in Frage kommenden inneren Werte für die Aktionäre zweifellos günstig sein. Der Aktienumtausch wird bei der DD-Bank durchgeführt und erfolgt kostenlos. Gleichzeitig beruft auch die Kaliwerke Adolfsglück A.-G. in Lindwedel eine außerordentliche Generalversammlung auf den 21. September ein, der eine Umwandlung des Unternehmens in der gleichen Weise unterbreitet wird, und zwar soll dies im Wege der liquidationslosen Uebertragung des Vermögens auf den Hauptgesellschafter, die Bergwerksgesellschaft Hope m. b. H. in Lindwedel erfolgen.

Heinrich Roscher-Dessau †

Einer der Pioniere der deutschen Elektrizitätsversorgung, Direktor Heinrich Roscher in Dessau, ist, 78 Jahre alt, gestorben. Er erbaute 1886 das Elektrizitätswerk Dessau der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, das er bis zum Uebertritt in den Ruhestand 1926 leitete, und gründete die Vereinigung der deutschen Elektrizitätswerke sowie die Wirtschaftliche Vereinigung der Elektrizitätswerke.

Notizblock des Aktionärs

Neugründung in der Thüringer Musikinstrumentenindustrie. Unter der Firma Cantulia Akkordeonbau GmbH. in Altenburg wurde ein neues Unternehmen ins Leben gerufen, in das u. a. die bisher von dem Kaufmann Bernhard Mützelburg-Berlin betriebenen Handelsgeschäfte Kahnt & Uhlmann und Pitzschler & Co. eingebracht wurden. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft beträgt 100 000 Mark.

Ein Miag-Auftrag aus Braunschweig. Der Getreidespeicher nebst Stückguthallen, den die zur Mannheimer Fendel-Gruppe gehörende Rhenus-Transport GmbH., Mannheim, im Braunschweiger Hafen am Mittellandkanal errichtet, wird von der Miag eingerichtet. Der Speicher faßt 6000 Tonnen Getreide und Stückgüter.

Tauchaer Rauchwaren-Zurichterei und Färberei AG. in Taucha. Die von Rechtsanwalt Dr. Schärtl (Leipzig) geleitete Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1935 mit 76 837 RM. Verlustvortrag (i. V. 3 Proz. Dividende). Die mit 57 645 RM. ausgewiesenen offenen Reserven werden zur Verlustverringerung nicht herangezogen. Anschließend wurde die Liquidation beschlossen und Prokurist Heim zum Liquidator bestellt. Die Höhe der Aktionärsquote ist von dem Erlös bei der Verwertung der mit 227 000 RM. zu Buche stehenden Anlagen abhängig. Vorsorglich erstattete der Vorstand Anzeige gemäß HGB. § 240.

Internationale Tiefbohr-AG. Hermann Rautenkranz, Celle i. H. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr einen Gewinn von 409 765 (216 468) RM., wozu noch der Gewinnvortrag von 16 565 (60 096) Reichsmark kommt. Die gesamten Abschreibungen stellen sich auf 1,15 (1,36) Mill. RM. Das Aktienkapital beträgt unverändert 100 000 RM. und die Reservefonds 0,27 (0,01) Mill. RM. Die Gesellschaft könnte rechnerisch eine Dividende von über 40 Proz. ausschütten.

Kapitalerhöhung der Licht- und Kraftwerke, Harz. Die Gesellschaftsversammlung der Licht- und Kraftwerke Harz GmbH. (Dessauer Gas-Konzern) in Osterode im Harz hat die Erhöhung des Stammkapitals um 0,5 Mill. RM. auf 2 Mill. RM. beschlossen. Das neue Kapital übernimmt die Deutsche Continental Gas-Gesellschaft in Dessau in Anrechnung auf die Forderungen gegen die Licht- und Kraftwerke Harz zu pari.

„Arbeit und Ernährung"

Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz.

Im Oktober wird in Frankfurt a. M. die Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz stattfinden. Als Verhandlungsthema ist vorgesehen: „Arbeit und Ernährung". In Verbindung mit der Tagung findet eine Großkundgebung statt, auf der führende Männer des Staates und der Partei sprechen werden. Zu Beginn der Jahreshauptversammlung wird die Ständige Ausstellung für Arbeitsschutz in Frankfurt (Main) eröffnet werden.

Frage der Siedlermöbel

Fachgruppe Einzelhandel erklärt:

„Die Fachgruppe Möbeleinzelhandel ist in Zusammenarbeit mit dem Reichsheimstättenamt seit langem bemüht, die ihr angeschlossenen Möbeleinzelhändler mit der Siedlermöbel-Frage vertraut zu machen. Um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, am praktischen Beispiel zu lernen, worauf es bei der Einrichtung von Siedlerhäusern ankommt, veranstaltete die Fachgrupe Möbeleinzelhandel in Berlin während des Olympia-Monats eine Ausstellung von Siedlermöbeln, deren Entwurf eine Gemeinschaftsarbeit von Fachgruppenmitgliedern darstellt. Zum Verkauf der Siedlermöbel hat sich bereits eine große Anzahl Möbeleinzelhändler bereit gefunden. Der Notwendigkeit, den Siedler mit besonders preiswertem Hausrat zu versorgen, wird durch eine besondere Preisstellung Rechnung getragen. Durch diese tätige Mitarbeit schaltet sich der Möbeleinzelhandel in die Versorgung der Siedler mit Möbeln in einer Weise ein, die es unnötig macht, nach anderen Wegen zur Belieferung der Siedler zu suchen. Wenn es vor kurzem in der Oeffentlichkeit hieß, daß der Siedler die Möbel zusammen mit dem Haus geliefert erhalten würde, so dürfte hierbei eine Verwechslung insofern vorliegen, als lediglich beim Bau der Siedlerhäuser in größerem Umfange als bisher raumsparende Schrankeinbauten erfolgen sollen.

Frühverkehr von heute

Nach den bei den Banken heute morgen eingegangenen Anfragen und Orders ist anzunehmen, daß der bevorstehende Verkehr im Zeichen einer weiteren Erholung stehen dürfte. Am Valutenmarkt errechnete sich das Pfund in Berlin mit 12,53, der Dollar mit 2,49, beide also unverändert. Auch die Goldvaluten stellten sich etwa wie gestern, nur der Schweizer Franken konnte geringfügig anziehen.

Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 1. Sept. 1936.

		heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual., 76/77 W IX	kg im hl	191,00	189,00	gefragt
	kg im hl	—	—	
Roggen,	kg im hl	—	—	
D.-Qual., 71/73 R XVI	kg im hl	163,00	161,00	gefragt
	kg im hl	—	—	
Gerste,	kg im hl	—	—	
Industriegerste, Sommergerste		—	—	
gute Braugerste (feinste üb.N.)		220—230	215—225	gefragt
mehrz. Wintergerste f. Ind.-Zw.		175—182	169—170	gefragt
zweizeilige Wintergerste . .		182—189	178—188	gefragt
Futtergerste, Durchschnittsqu. G IX 61/62 kg ab Station .		164,00	162,00	gefragt
Futterhafer, Durchschnittsqual. H XIII 48,49 kg ab Station pro 1000 kg		174	174	ohne A.
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (f.ü.N.)		34—38	34—38	stetig
Grüne Erbsen		—	—	
Weizenkleie W IX		11,55	11,55	gefragt
Roggenkleie R XVI		10,70	10,70	gefragt
Malzkeime		—,—,—	—,—,—	ruhig
Trockenschnitzel ab Fabrikstat.		9,88	9,76	ruhig
Zuckerschnitzel ab Fabrikstat.		12,09	11,97	gefr.
Kartoffelflocken . . .		—,—,—	—	ruhig
Heu, lose (neue Ernte) . . .		4,75-5,25	4,75-5,25	ruhig
Heu, gepreßt		5—5,50	5—5,50	ruhig
Weizenstroh, drahtgepreßt .		2,00	2,00	ruhig
do. bindfadengepreßt		1,80	1,80	
Roggenstroh, drahtgepreßt .		2,00	2,00	ruhig
do. bindfadengepreßt		1,80	1,80	
Luzerneheu, ...		6,25—6,75	, — ,	ruhig

Braugerste weiter gefragt.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 100 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	31. 8.	28. 8.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet		
II	27,65	27,65
III	27,65	27,65
V	27,65	27,65
m. Ausl. Weiz Aufgeld		
mit 10 %	1,50	1,50
mit 20 %	3,00	3,00
Roggenmehl Preisgebiet		
V	21,55	21,55
VI	21,65	21,65
VII	21,80	21,80
Weizenkleie	11,15	11,15
Roggenkleie	10,15	10,15
Leinsaat	—	—

Ohne Gewähr	31. 8.	28. 8.
Vikt.-Erbsen	36,00-39,00	35,00-38,00
kl. Erbsen	32,00-35,50	32,00-35,50
Futtererbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
Peluschken	32,00-35,00	32,00-35,00
Ackerbohn.	20,00-22,00	20,00-22,00
Wicken	31,00-32,00	31,00-32,00
Lupin. blau	23,00-26,00	23,00-26,00
do. gelbe	33,00-35,00	33,00-35,00
Seradella alt	—,—	—,—
do. neu	41,00-45,00	41,00-45,00
Leinkuchen	17,30	17,30
Erdnußkuch.	16,90	16,90
do. -mehl	18,10	18,10
Trockenschn.	9,75	9,74
Sojabschrot	15,50	15,50
do.	15,90	15,90
Kartoffelfl.	—,—	—,—
do.	—,—	—,—
Mischfutter	—,—	—,—

Berlin, 31. Aug. Amtliche Preisfeststellung für **Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	18,50	18,50	Okt.	—,—	18,75
Aug.	18,50	18,50	Nov.	—,—	19,00
Sept.	18,50	18,50	Dez.	—,—	19,25

Berliner Metallbörse vom 31. Aug. (Preise für 100 kg, Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 55,50, Hüttenaluminium 144, in Walz- od. Drahtballen 148, Reinnickel 269, Antimon (Reg.) —, Feinsilber 37,50—40,50.

Berlin, 1. Sept. Elektrolyt 55,75.

Magdeburg, 31. Aug. Zuckermarkt. Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	3,55	3,45	Oktober	3,60	3,55
August	3,60	3,50	November . . .	3,60	3,55
Sept.	3,65	3,55	Dezember . . .	3,60	3,50

Magdeburg, 31. Aug. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 32,25, per Aug. 32,42, 32,45.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 31. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0,697	0,701	Japan (1 Yen) . .	0,732	0,734
Belgien (100 Belga	42,03	42,11	Jugoslaw. (100 D.)	5,654	5,666
Brasilien (1 Milr.)	0,147	0,149	Norwegen (100 Kr	62,85	62,97
Bulgarien (100 L.)	3,047	3,053	Österreich 100 Sch	48,87	48,99
Dänemark (100 Kr.	55,88	56,00	Portugal (100 Esc.	11,36	11,38
Danzig (100 Guld.	46,80	46,90	Schweden (100 Kr.	64,48	64,60
England (1 Pfund)	12,515	12,545	Schweiz (100 Frk.)	81,10	81,26
Finnland (100 f. M.	5,519	5,521	Spanien (100 Pes.)	30,87	30,93
Frankreich (100 Fr	16,38	16,42	Tschechosl. (100 K	10,27	10,29
Holland (100 Gld.	168,95	169,29	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—
Italien (100 Lire)	19,57	19,61	Ver. Staat. (1 Doll.	2,488	2,492

Hallescher Schlachtviehmarkt

am 31. Aug.

Auftrieb: 166 Rinder, darunter 16 Ochsen, 12 Bullen, 120 Kühe, 18 Färsen. — Fresser. Zum Schlachthof direkt: 1 Ochsen, — Bullen, 22 Kühe. Auslandrinder: 153 Kälber (zum Schlachthof direkt 0), 352 Schafe, (zum Schlachthof direkt 0. 539 Schweine (zum Schlachthof direkt 10). Ueberstand — Rinder, — Schafe, — Schweine Marktverlauf: Rinder zugeteilt. Kälber flott. Schafe glatt. Schweine verteilt.

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM
Rinder:	
Ochsen:	
vollfleisch. ausgemäst. h. Schlachtwerts . . .	44
sonstige vollfleischige	—
fleischige	—
gering genährte . . .	—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	42
sonstige vollfleischige oder ausgemästete .	36
fleischige	—
gering genährte . . .	—
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	40—42
sonstige vollfleischige oder gemästete . . .	34—38
fleischige	28—32
gering genährte . .	24
Färsen (Kalbinnen):	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	43
vollfleischige	38—39
fleischige	—
gering genährte . .	—
Fresser:	
Mäßig genährt, Jungv.	—
Kälber:	
Sonderkl.: Doppellender bester Mast . . k.	—
Andere Kälber:	
beste Mast- u. Saug.	72—88
mittl. Mast- u. Säugk.	62—70

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM
geringere Saugkälber	52—60
geringe Kälber . .	48—50
Lämmer, Hammel und Schafe:	
Lämmer und Hammel:	
beste Mastlämmer:	
1. Stallmastlämmer .	60—63
2. Holst. Weidemastl.	—
beste jg. Masthammel	
1. Stallmasthammel .	51—58
2. Weidemasthammel	
mittl. Mastlämmer u.	—
ältere Masthammel .	42—48
geringere Lämmer u. Hammel	—
Schafe:	
beste Schafe . . .	50—55
mittlere Schafe . .	40—41
geringe Schafe . .	—
Schweine:	
Schweine üb. 300 Pfund Lebendg. Speckschw.	56
Schweine üb. 300 Pfund Lebendg. vollfl. Schw.	55
vollfl. Schw. v. etwa 240 b. 300 Pfd. Lebendgew.	54
vollfl. Schw. v. etwa 240 b. 270 Pfd. Lebendgew.	52
vollfl. Schw. v. etwa 200 b. 240 Pfd. Lebendgew.	50
fleisch. Schw. v. etwa 160 b. 200 Pfd. Lebendgew.	—
fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
Sauen: fette Specksauen	55
Sauen: andere Sauen .	—

Leipzig, 31. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 184 Rinder (davon 52 Ochsen, 33 Bullen, 67 Kühe, 32 Färsen), 437 Kälber, 1486 Schafe, 881 Schweine. Preise in RM für 50 kg Lebendgew.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen a	44	—	Färsen c	34	-	Schafe e	58-60	60-62
do. b	40	-	do. d	-	-	do. f	58-60	55-56
do. c	-	-	Fresser	-	-	do. g	—	-
do. d	-	-	Kälber A	-	-			
Bullen a	42	—	do. Ba	85-88	85-88	Schweine		
do. b	38	—	do. b	76-84	73-84	do. a1	56	56
do. c	-	-	do. c	65-75	70-76	do. a2	55	—
do. d	-	-	do. d	60-65	60-60	do. b	54	55
Kühe a	42	—	Lämmer, a1	62-64	64-65	do. c	52	54
do. b	38	—	Hammel a2	62-64	64-65	do. d	50	52
do. c	32	—	do. b1	60-63	64-65	do. e	-	50
do. d	24	—	do. b2	60-63	64-65	do. f	-	-
Färsen a	43	—	do. c	56-60	-	Sauen g1	55	—
do. b	39	—	do. d	50-52	-	do. g2	—	—

Geschäftsgang: Rinder u. Schweine verteilt. Kälber gut, Schafe mittel. Ueberstand: 359 Schafe. — Schweine.

Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 1. Sept. in Reichspfennigen

Tafeläpfel	½ kg	35—40
Essäpfel	½ kg	15—25
Tafelbirnen	½ kg	25—30
Essbirnen	½ kg	8—20
Bananen	Stück	5—10
Johannisbeeren	½ kg	—
Mirabellen	½ kg	35—35
Pfirsiche	½ kg	50—60
Sauerkirschen	½ kg	—
Tomaten	½ kg	7—10
Pflaumen	½ kg	12—20
Grüne Bohnen	½ kg	13—15
Wachsbohnen	½ kg	15—15
Salatgurken	Stück	5—20
Einlegegurken	Mdl.	30—50
Radieschen	Bd.	5
Rhabarber	½ kg	—
Weißkohl	½ kg	5—6
Rotkohl	½ kg	6—8
Wirsingkohl	½ kg	6—7
Blumenkohl	Kopf	10—40
Salat	Kopf	5—15
Spinat	½ kg	10—15
Mohrrüben	Bund	6—8
Kohlrabi	Stück	3—8
Zwiebeln, neue	Bund	8—13
Porree	Bündel	10—25
Aal, frisch	½ kg	200
Kabeljau	½ kg	38
Goldbarsch	½ kg	—
Schleie	½ kg	—
Hechte	½ kg	—

Weißfische	½ kg	30—60
Heringe, Schott.	Stück	5—10
Bücklinge	½ kg	40
Schellfisch, ger.	½ kg	50
Seelachs, ger.	½ kg	60
Enten	½ kg	110—130
Gänse	½ kg	100—120
Hühner	½ kg	70—110
Tauben	Stück	45—80
Rehfleisch	½ kg	60—160
Stallkanin	½ kg	80
Wildkanin	½ kg	70—80
Fasanen	Stück	200—300
Molkereibutter	Stück	75—79
Dtsch. Landbutt.	Stück	71
Quark	½ kg	20—25
Käse	Stück	5—15
Pflaumenmus	½ kg	45—50
Rübensaft	½ kg	28
Kartoffeln	5 kg	—
Kartoffeln	5 kg	44—60
Nierenkartoffeln	½ kg	80—190
Eier-Handelsklass.	St.	10½—14
Zitronen	Stück	4—6
Meerrettich	Stange	10—30
Rettiche	Stück	5—15
Petersilie	½ kg	30
Schnittlauch	Bund	5
Schoten	½ kg	25—35
Pfifferlinge	½ kg	40—45
Steinpilze	½ kg	—
Kleine Küken	Stück	—

Die Preise für Fleisch- und Wurstwaren blieben unverändert.

Alles für die Volksgesundheit

Gesundheitsfürsorge der Invalidenversicherung im Jahre 1935

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht eine Bilanz der Gesundheitsfürsorge der Invalidenversicherung im Jahre 1935, der neben den Versicherungsleistungen steigende Bedeutung beigemessen wird. Die günstige Entwickelung der Beitragseinnahmen ermöglichte es, auch im Jahre 1935 50 Millionen RM. für diesen Zweck freizugeben. Die Heilbehandlungsfälle, die im Jahre 1930 mit mehr als 500 000 ihren Höhepunkt erreicht hatten, waren bis 1933 auf 124 000 zurückgegangen. Sie stiegen 1934 auf 153 000 und sind im letzten Jahre auf mehr als 200 000 Fälle angewachsen. In besonders starkem Maße sind daran die Volksseuchen Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Rheuma und Krebs beteiligt. Neben dieser Heilbehandlung im Einzelfall wurden erhebliche Mittel für allgemeine Maßnahmen zur Verhütung vorzeitiger Invalidität und zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse aufgewendet. Auch auf diesem Gebiet sind die Fürsorgemaßnahmen gegenüber dem Vorjahre gestiegen. U. a. wurde 18 000 Kindern und Jugendlichen unmittelbare Fürsorge in Heilstätten, Krankenhäusern und Erholungsheimen zuteil. Je 58 Lungenheilstätten und Genesungs- und Erholungsheime standen den Trägern der Invalidenversicherung im Jahre 1935 zur Verfügung. Sieben Heilstätten und Heime wurden wieder in Betrieb genommen, nur noch acht blieben geschlossen. Die Reichsversicherungsordnung sieht vor, daß die Landesversicherungsanstalten einen Teil ihres Vermögens in Darlehen für gemeinnützige Zwecke anlegen können. Damit werden vor allem zwei große Ziele verfolgt: Linderung der Wohnungsnot im allgemeinen und Bekämpfung der Tuberkulose durch Verringerung der Ansteckungsmöglichkeiten im besonderen. Wie der Bericht mitteilt, waren Ende 1935 rund 544 Millionen RM. gemeinnützig angelegt. Im Jahre 1935 sind die für diese Zwecke aufgewendeten Mittel mit 16,7 Millionen RM. nahezu gegenüber dem Vorjahr verdoppelt worden. Daneben haben die Versicherungsanstalten auch mittelbar dem Wohnungsbau erhebliche Mittel zugeführt. So wurden rund 14,1 Millionen RM. für den Ankauf von Pfandbriefen verausgabt. 13 Millionen wurden an Darlehen für den Bau von Arbeiter-Familienwohnungen bewilligt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0009
DFG

Handwerkerschule Halle

Technische Lehranstalt für Leichtbau, Kraftwagen und Flugtechnik.

Das Interesse am Besuch dieser neuzeitlichen Lehranstalt wird von Tag zu Tag größer. Am Freitag, dem 16. Oktober 1936, beginnt ein neuer Lehrgang, der den Schülern eine umfassende Ausbildung vermitteln will. Die Ausbildung ist zum Teil praktischer Art: sie umfaßt u. a. Schweißen, Motorenbau, Flugzeugbau, Werkstoffprüfung, Meßtechnik, Maschinenprüfung und so weiter; während im theoretischen Teil Maschinenzeichnen, Motorenkunde, Physik, Chemie usw. gelehrt werden. Zur Anmeldung sind Lebenslauf, polizeiliches Führungszeugnis, Schulzeugnisse, Gesellenbrief, Ahnennachweis (Abweichungen sind unter gewissen Umständen bei Besuchern mit mittlerer Reife oder bei Abiturienten zulässig) einzusenden. Die Anmeldungen müssen bis 6. Oktober 1936 bei der Schule eingereicht sein.

1400 Handwerker holten 287 000 RM. herein. Welchen Erfolg der Aufklärungsfeldzug gegen das Borgunwesen im Handwerk erzielt hat, geht u. a. aus dem Bericht der Handwerkskammer Harburg-Wilhelmsburg hervor. Danach konnten bei der Aktion im Herbst 1935 1410 Handwerker in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. November 1935 an Außenständen 287 366 RM. hereinholen, im Durchschnitt je Handwerksbetrieb also rund 203,60 RM.

Einheitliche Fleischertarife

Bekanntgabe des Treuhänders der Arbeit für Mitteldeutschland

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Freistaat Anhalt, Freistaat Thüringen, Kreis Herrschaft Schmalkalden) in Magdeburg gibt bekannt: In Mitteldeutschland bestanden bisher nur in größeren Städten Tarifverträge für das Fleischerhandwerk. In den übrigen Bezirken war ein tarifloser Zustand. Dieser hat dazu geführt, daß Löhne und Gehälter gezahlt wurden, die stark voneinander abweichen. Es war daher erforderlich, die Lohn- und Arbeitsbedingungen einheitlich zu ordnen. Die neue Tarifordnung vom 31. März 1936 gilt für alle Betriebe des Fleischerhandwerks im Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland. Als handwerkliche Betriebe sind alle Betriebe anzusehen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt wöchentlich ausschließlich der Pausen 48 Stunden, bei Verkäuferinnen 54 Stunden. Für Mehrarbeit, Sonn- und Feiertagsarbeit sind Aufschläge festgesetzt.

Die **Gesellen** erhalten bei 48stündiger Arbeitszeit in der Woche

im 1. Berufsjahr	20,— RM.
im 2. bis 4. Berufsjahr . .	25,— RM.
im 5. bis 7. Berufsjahr . .	28,— RM.
im 8. Berufsjahr und darüber	32,— RM.

Die Gesellen in verantwortlicher Stellung erhalten einen Zuschlag von 10 v. H. In Betrieben mit mehr als drei Gesellen muß ein Geselle als Erstgeselle den Zuschlag erhalten. Verheiratete Gesellen erhalten einen Familienzuschlag von 10 v. H. Gesetzliche Feiertage dürfen vom Lohn nicht in Abzug gebracht werden.

Verkäuferinnen erhalten

im 1. Berufsjahr ein Monatsgehalt von .	75 RM.
im 2.—4. Berufsjahr ein Monatsgehalt v.	90 RM.
im 5.—7. Berufsjahr ein Monatsgehalt v.	105 RM.
im 8. Berufsjahr und darüber ein Monatsgehalt von	120 RM.

Filialleiterinnen und erste Verkäuferinnen in Geschäften mit mindestens vier Verkäuferinnen erhalten einen Zuschlag von mindestens 10 Proz. zu den genannten Gehältern. Die Löhne und Gehälter sind nach der Größe der Orte gestaffelt. Wird den Gefolgschaftsmitgliedern Kost und Wohnung gewährt, so dürfen nur die entsprechenden örtlich maßgebenden Versicherungssätze von den Löhnen und Gehältern in Abzug gebracht werden. Der **Urlaub** ist wie folgt gestaffelt: Nach einer ununterbrochenen Beschäftigungsdauer im Betriebe

von 1 Jahr seit Eintritt in den Betrieb 6 Arbeitstage
von 2 Jahren seit Eintritt in den Betrieb 8 Arbeitstage;
von 6 Jahren seit Eintritt in den Betrieb 12 Arbeitstage.

Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" in Nürnberg vom 5. bis 7. September. Die Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" findet in Nürnberg am 5., 6. und 7. September statt.

Staatssekretär Trendelenburg in Leipzig:

„Der alte Weltmarkt besteht nicht mehr!"

Der Empfang der deutschen und ausländischen Pressevertreter durch das Leipziger Meßamt anläßlich der Herbstmesse 1936 bot dem ehemaligen Staatssekretär Dr. Trendelenburg, dem Leiter der Reichsgruppe Industrie, Gelegenheit, Gedanken vorzutragen, die gerade jetzt Beachtung verdienen.

Trendelenburg stellte fest, daß außer den Vereinigten Staaten von Nordamerika kein großes Wirtschaftsgebiet völlig autark zu leben imstande sei und daß wir uns in Deutschland, nach dem wiederholten Bekenntnis des Führers, darüber klar seien, daß unser großes und arbeitsames Volk auf dem ihm derzeit gegebenen Raum selbst genügsam nicht leben kann. Demgegenüber stehe eine Technik des Warenaustausches, die im Verhältnis zum Stande der Technik nie so primitiv gewesen sei wie in der Gegenwart. Der alte sogenannte Weltmarkt besteht nicht mehr, er ist eine Utopie geworden. Aber das Ansteigen der Weltkonjunktur gibt der Erwartung Berechtigung, daß auch der Wiederaufbau des weltumspannenden Güteraustausches nunmehr Tatsache wird.

Drei große Marktgebiete der Welt haben eine Wiederherstellung nötig: der Markt der Waren, der Markt des Geldes und des Kapitals und der Markt der Arbeitskraft. Was Deutschland bei der Neuordnung der Dinge auf diesen Gebieten angeht, so hat es immer feststellen müssen, daß die Beteiligten der Inangriffnahme der notwendigen Maßnahmen sich getreu dem Wahlspruch: „Hannemann, geh' du voran!" zu entziehen versuchten, während doch hierbei nur gleichzeitiges Handeln zum Erfolg führen kann.

Ueberblick auf die Absatzentwicklung im letzten Rundfunkjahr

Die Tore der Funkausstellung auf dem Messegelände in Berlin haben sich wieder geöffnet. Die deutsche Oeffentlichkeit läßt sich die Neuschöpfungen der Funkindustrie vorführen. Das abgelaufene Funkjahr hatte für die Industrie nicht den beispiellosen Erfolg des Jahres 1934/35, doch hat das auch niemand erwarten können; denn das vorvergangene Jahr hatte dank der behördlichen Unterstützung einen derartigen Aufschwung genommen, daß dieser wohl nicht mehr überboten werden kann. Während in den Jahren 1933/34 und 1934/35 653744 bzw. 852 000 Volksempfänger abgesetzt werden konnten, wurden 1935/36 schätzungsweise 500 000 Stück verkauft. Für Markenempfänger stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 1 034 023 bzw. 1 100 000 und schätzungsweise 750 000. Danach wären im abgelaufenen Funkjahr etwa 1,25 Millionen Empfänger im Kleinverkaufswert von etwa 200 Millionen Reichsmark gegenüber 1,95 Millionen Stück in der Rekordsaison 1934/35 verkauft worden. Durch Einführung mehrerer leistungsfähiger Koffergeräte und die Umtauschaktion für alte Geräte ist schon mit Erfolg ein Ausgleich der Saisonschwankungen im Rundfunkgewerbe eingeleitet worden. Das Geschäft hat schnell eingesetzt. Die Preise liegen zumeist etwas unter denen des Vorjahres, wobei natürlich auch die technischen Verbesserungen der neuen Geräte berücksichtigt werden müssen.

Zeichnung: Alf Luschnat (Scherl-M.)

Schätzung des Kraftfahrzeugabsatzes 1936

Das Institut für Konjunkturforschung nimmt in seinem Wochenbericht eine neue Schätzung des Absatzes von Kraftfahrzeugen vor. Die Vorschätzung der Zulassungen im Jahre 1936 lautet für Personenkraftwagen auf 210 000, für Lastkraftwagen auf 51 000 und für Krafträder auf 182 000. Für Personenkraftwagen hat der Absatz der letzten drei Monate die Vorschätzung aus dem Monat Mai bestätigt. Der Absatz an Lastkraftwagen und Krafträdern wird jedoch jetzt etwas niedriger geschätzt. Er liegt aber immer noch bei den Lastkraftwagen um 36,6 v. H. und bei den Krafträdern um 34,3 v. H. höher als im Vorjahre. Bisher war die Neubeschaffung der eigentliche Träger des Kraftfahrzeugabsatzes. Das Institut rechnet damit, daß der Ersatzbedarf allmählich wichtiger werden wird. Dies wird aber keinen Rückschlag zur Folge haben, denn der angestaute Ersatzbedarf wird eine lebhafte Nachfrage noch für eine längere Zeit sichern.

Schweine werden gezählt

Stichtag der 4. September.

Auf Anordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. September d. J. im ganzen Reich eine Schweinezählung statt. Gleichzeitig sollen die nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen, Bullen, Ochsen, Kühen, Jungrindern und Kälbern, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate Juni, Juli und August 1936 erfaßt werden. Außerdem wird die Anzahl der in den Monaten Juni, Juli und August 1936 geborenen Kälber festgestellt.

Berliner Börse

vom 31. Aug.

Deutsche Anleihen

	31. 8.	28. 8.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	101,23	101,23
6 do. für 2. 9. 35 . .	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29 .	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27 .	98,87	98,87
5 Dt. Reichssch. ‚K' Younganleihe	—,—	—,—
6 Pr. Staatsanleihe 28	109,00	108,87
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	—,—	—,—
6 do. 1930, I. Folge	100,10	100,25
6 Thüringer Staatsanleihe 26	96,50	—,—
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	96,30	—,—
Steuergutsch. Gr. 1 .	109,50	109,50
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	99,12	99,12
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,10	100,00
6 do. do. 34 Folge I	99,87	99,20
6 Pr. Lds. Rent.-Bank	98,00	98,00
D. Anl.-Ausl.-Schein	114,25	113,87
D. Anl.-Ausl. Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe . . .	10,75	10,75
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29 . .	94,02	94,50
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30 . . .	94,05	94,50

Goldpfandbriefe

	31. 8.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	96,75
4½ do. do. Em. 45	96,75
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6. 10	97,00
4½ do. do. B. 9	97,00
4½ do. do. R. 14 u. 15	97,00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,50
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,50
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,50
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95,00
4½ do. do. R. 6	95,00
4½ do. do. R. 8	95,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	94,12
4½ (7) do. Ausg. 1—2	94,12
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV . .	97,00
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. V . . .	97,00
4½ % Meininger Hyp.-Bank, Kommunal-Obl.. Em. XIV	94,50
5½ % Mein. Hyp.-Bk. Liquidations-Pfdbr., Em. X . .	101,50
5½ Liqu.-Pfandbriefe . . .	101,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	94,25
4½ Pr. do. do. 1928	94,25
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	96,00
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	97,00
4½ do. H. Kom. Em. 1 . .	94,50

Verkehrs-Aktien

	31. 8.	29. 8.
A. G. f. Verk. .	112,75	112,87
Allg. Lok. u. Kr.	135,12	135,50
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr. .	75,00	75,25
do. Reichsb.-V.-A.	122,62	122,75
Halb.-Blankbg.	66,50	66,50
Halle-Hettst. .	84,25	—,—
Hb.-Am.-Pack.	13,87	14,00
Hamb. Hochb.	85,25	85,25
do. Südam. Dpf.	39,50	40,00
Hansa Dampf. .	—,—	—,—
Nordd. Lloyd .	14,12	14,25
Nordh.-Wern.	48,62	49,00

Bank-Aktien

	31. 8.	29. 8.
Allg. D. Cr.-A.	84,00	84,12
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	135,00	135,00
Berl. Handelsg.	123,25	124,00
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	—,—	79,00
Com. u. Privatb.	99,25	99,00
D. B. u. Disc.-G.	100,50	100,00
Dt. Effekt.-Bank	89,00	89,50
D. G.-Disk.-Bk.	—,—	—,—
D. Hyp. Bk. Brl.	88,00	88,50
Dt. Übersee-B.	135,00	133,50
Dresdner Bank	98,15	100,00
Hall. Bankv. .	83,25	83,62
Hamb. Hyp.-B.	—,—	—,—
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl. Str. Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	94,00	94,00
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank . .	181,25	182,50
Sächs. Bank . .	117,25	118,00
do. Bodencred.	100,50	100,00

Industrie-Aktien

	31. 8.	29. 8.
Accum.-Fabr.	—,—	200,00
Adl. Portl. Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	38,00	37,50
Allg. Kunstz. U.	60,72	59,25
Allg. Elk.-Ges.	36,62	37,00
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	75,75	—,—
Anh. Kohlenw.	106,50	105,50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	121,50	118,75
J. Berger Tiefb.	130,00	130,00
Bemberg, P. J.	83,37	82,50
Bergm. Elektr.	112,00	—,—
Brl.-Gub. Hutf.	154,75	153,50
Berl. Holz-K.	110,00	111,00
do. Karlsr. Ind.	140,50	140,00
do. Masch.-B.	127,00	128,50
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—,—	—,—
Brnschw. A. G. f. Industrie . .	—,—	—,—
Brow. Bov. Co.	102,62	105,00
Buderus Eisen .	109,12	110,50
Chade	395,00	396,00
Charl. Wassw.	110,00	110,00
I. G. Chemie v.	—,—	—,—
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	116,00	—,—
Ch. Fbr. v. Heyd.	119,50	119,25
do. Werke Alb.	—,—	127,00
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont. Gummiw.	170,60	175,00
Cont. Linol. . .	178,00	178,50
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz .	119,37	122,00
Dtsch. Atl. Tel.	—,—	116,50
Deutsch-Cont. Gas Dessau .	106,87	107,87
do. Erdöl-A. G.	123,50	125,00
do. Kabelwerk.	141,00	141,37
do. Linoleumw.	166,50	167,25
do. Spiegelglas	115,25	117,00
do. Steinzeug .	153,00	—,—
do. Tel. u. Kab.	138,00	—,—
do. Ton- u. St.	117,00	—,—
Dtsch. Eisenh.	[illegible]	130,50
Dortm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	81,62	83,75
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	—,—	—,—
Elk. Lief.-Ges.	124,87	125,75
El. Licht u. Kr.	143,87	147,00
Engelhardt-Br.	—,—	—,—
I. G. Farben .	158,50	158,25
Feldmühle . .	123,50	127,25
Felt. & Guill.	126,50	126,50
Ford Motor . .	—,—	—,—
Fraustädter Z.	—,—	—,—
Froebeln Z. . .	161,00	161,00
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C. .	109,00	—,—
Gesfel. Loewe .	132,25	132,00
Glauziger Z. .	144,00	145,00
Goldschmidt . .	111,50	110,50
Hall. Masch. .	98,00	98,00
Hamburg, El. .	142,00	144,00
Harburger Eis.	98,75	99,00
Harb. Gummi .	—,—	—,—
Harp. Bergbau	128,00	128,50
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Hochtief-A. G.	122,00	123,00
Hoesch-Köln .	108,00	104,37
Hoffmann St. .	—,—	—,—
Holzmann . . .	122,50	121,00
Hotelbetr.-Ges.	79,00	79,50
Huta Breslau .	121,00	122,00
Hutschenr., L.	75,00	70,25
Ilse Bergbau .	163,00	161,00
Ind. Werke AG.	85,00	—,—
Junghans . . .	95,00	95,00
Kahla Porzell.	85,00	85,00
Kali Aschersib.	118,[illegible]	117,75
Kali Chem. AG.	—,—	—,—
Klöckn.-Werke	110,00	108,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür. .	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	138,25	—,—
Laurahütte . .	19,12	19,37
Leipz. Br. Rieb.	80,50	82,50
Leopoldsgrube	107,00	108,75
Linde's Eism. .	153,00	155,25
Lindner, Gottfr.	134,00	135,62
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	101,00	104,00
Magd. Allg. Gas	56,00	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	150,00	155,00
Mannesmannr.	103,87	106,37
Mansf. Bergb.	146,50	149,50
Masch.-Fabrik Buckau . . .	118,25	119,75
Mitteld. Stahlw.	—,—	—,—
Metallges. . . .	131,50	—,—
Mühle Rüning.	—,—	163,00
Neckarwerke .	115,00	—,—
Niederl. Kohle	181,00	181,00
Nordd. Eiswk.	100,00	—,—
Oberkoks . . .	126,50	130,75
Orenst. & Kopp.	82,00	83,75
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	100,00
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube .	—,—	—,—
Radeberg Exp.	159,00	161,50
Rasquin Fbw. .	48,00	48,25
Rathg. Wagg. .	73,00	74,23
Rhein. Braunk.	223,00	—,—
do. Elektrizität	125,50	—,—
do. Spiegelglas	—,—	94,00
Rhein. Stahlw.	133,50	135,00
Rh.-Westf. Elk.	130,25	131,25
D. Richter A. G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	309,00	111,00
Roddergrube .	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	78,25	81,87
Rositz. Zucker	88,00	—,—
Rütg.-W. A. G.	128,50	129,50
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	174,00	173,00
Sangerh. Msch.	—,—	—,—
Sarotti-Schok.	98,00	96,00
Sauerbrey M. .	—,—	—,—
Schub. & Salz.	136,50	137,25
Schuckert & Co.	148,50	151,25
Schulth. Patzh.	104,50	105,62
Siegersdorf. W.	115,60	116,75
Siemens Glas .	109,00	110,25
Siem. & Halske	182,00	184,25
Sinner A.-G. .	85,00	87,75
Steatit Magnes.	135,50	135,50
Stöhr Kammg.	110,00	113,00
Stolberger Zink	—,—	—,—
Gebr. Stollw. .	113,75	113,75
Südd. Zuck. A. G.	—,—	—,—
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh. .	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	—,—	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V. Strals. Spielk.	—,—	—,—
do. D. Nickelw.	—,—	—,—
do. Glanzstoff	—,—	—,—
do. Harz. Ptl. C.	—,—	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	104,25	106,75
Vogel, Tel.-Dr.	149,00	—,—
Wanderer-Wk.	158,62	162,00
Wass. Gelsenk.	—,—	—,—
Wenderoth . .	90,00	90,00
Wersch.-Weiß.	105,00	107,25
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	—,—	—,—
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschfb.	126,50	—,—
Zellstoff-Ver. .	—,—	—,—
do. Waldhof .	148,25	144,00
Zuck. Rastenb.	91,00	80,25

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 31. Aug. 1936

Dtsch. festverz. Werte

	31. 8.	29. 8.
Schatzanw. d. D. R. 23	98,87	98,87
Dt. Reichsanl. 27 . .	101,25	101,23
Dt. Reichsanl. 34 . .	98,00	97,87
Reichs-Schatz. KG. .	—,—	—,—
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf. . .	109,00	109,00
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,25	100,25
Anl.-Auslossch. d. D. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	114,25	113,10
4½ % Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. XXV	97,00	97,00
4½ % Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. V .	97,00	97,00
4½ % Mein. Hyp.-Bk. Komm Obl. Em. XIV	95,00	95,00
5½ % Mein. Hyp.-Bk. Liqu.-Pfdbr. Em. X	101,50	101,50
Steuergutsch. Gr. II .	103,50	103,50
do. do. .	107,50	107,50
do. do. .	111,60	111,00
Prov. Sächs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf. .	101,00	101,12

Industrie-Obligationen

	31. 8.	29. 8.
Aschaffenb. A. Bierbr.	102,87	102,87
Bank f. Brauindustrie	113,25	113,25
Mitteld. Stahlw. A. G. Berlin, hyp. . . .	102,00	102,00
Sächs. Gußstw. Döhlen	103,00	103,00
Chem. Fabr. v. Heyden	—,—	—,—
Hartwig & Vogel . .	97,00	97,00
Lauchhammerwerke .	—,—	—,—
Th. Gasg. z. Leipz. v. 06	98,50	98,50
do. do. v. 14	98,50	98,50

Sachwerte

ohne Zinsberechnung

	31. 8.	29. 8.
Ballenst. Ro.-W.-Anl.	88,00	88,00
do. do.	88,00	88,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	86,00	87,00

Industrie-Aktien

	31. 8.	29. 8.
Akt.-Br. N.-Magd. .	122,00	122,00
Akt.-Färb. Münchbg.	69,00	68,00
Altenbg. Landkraftw.	140,00	140,00
Aschaffenb. Akt.-Br. .	127,00	127,00
Augsbg. Br. z. Hasen	113,50	113,50
Bachmann & Ladewig	86,00	86,00
Bank für Bauten . . .	68,00	68,00
Baubank Dresd.	184,00	184,00
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	162,00	162,75
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior . . .	263,00	263,00
Bibliogr. Inst. .	—,—	—,—
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	130,00	130,00
F. Braun, Zerbst	103,00	103,00
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	120,00	120,50
Chrom. Najork	89,00	90,00
Domm. Ton .	—,—	—,—
Dortm. Ritterbr.	114,00	114,00
Dresd. Chromo	113,50	115,00
do. Gardinen .	77,87	78,50
do. Schnellpr.	86,50	86,50
Elektra	128,75	130,00
Elek. Crottdorf	92,50	92,00
El. W. Betr. AG.	139,00	129,00
Erste Kulmb. .	119,50	120,50
Europa-Hof . .	38,00	38,00
Expr.-Fahrrad	—,—	—,—
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	288,00	288,00
Falkenst. Gard.	87,50	87,50
Farb. Glauchau	67,00	67,00
Felsenkell.-Br.	34,00	34,00
Friedensgrube .	45,00	45,00
Fritzsche-Hag.	98,00	98,00
Gasvsg. Ostsa.	81,00	—,—
Geblerwerke .	124,50	126,50
Gehe & Co. .	85,25	87,00
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	200,00	202,00
Glauzg. Zucker	145,25	147,50
Görl. Waggon	—,—	—,—
Gohliser A.-Br.	125,00	125,00
Gorkau Soc. Br.	79,00	79,00
Großh. Webst.	90,00	90,00
Grüner-Bräu .	218,00	218,00
H.-Bräu Lüb.	32,50	32,50
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Heidenau. Pap.	58,00	60,00
Gebr. Hörmann	—,—	—,—
Hohb. Quarz .	130,00	130,00
Just & Co. . .	70,00	—,—
Kahla Porzell.	86,00	88,00
Kg. Schedewitz	168,00	168,00
Kasseler Jute .	129,50	129,50
Keramag . . .	111,00	111,00
Kirchner & Co.	70,00	71,50
Knoch, Nähm.	85,00	85,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	—,—	95,00
Kraftw. Thür. .	167,00	—,—
Kühltrans. A. G. Hamb. Lit. B.	86,00	86,00
Kulmb. Rizzibr.	115,00	115,00
Laurahütte . .	19,00	19,00
Lpz. Baumw. Sp.	143,00	143,00
do. Br. Riebeck	81,50	82,50
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112 %	110,00	110,00
Lpz. Kammgarn	—,—	—,—
do. Landkraftw.	123,00	123,00
do. Malzf. Schk.	—,—	—,—
do. Spitzen . .	45,00	45,00
do. Trikotagen	112,00	112,00
do. Wollkämm.	131,50	132,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	—,—	—,—
Lingner-Werke	151,00	155,00
Löbau. Akt.-Br.	—,—	—,—
Magd. Allg. Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	147,00	147,00
Mar. Kons. Brk.	18,25	18,25
Mar. Mosaikpl.	58,00	58,00
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch. Paschen	37,50	37,50
Mech. W. Zittau	23,00	23,00
Meißner Ofen .	70,00	70,00
Peniger Pat. .	45,25	44,75
Pittler-Masch.	202,00	202,00
Plauener Gard.	—,—	—,—
do. Tüll- u. G.	68,50	68,50
do. Lagerkeller	28,00	28,00
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	84,00	85,00
Prehlitz. Brnk.	—,—	—,—
Radb. Exp.-Br.	158,25	159,50
Reichelbr. Klm.	116,50	116,50
Reinecker, J. E.	134,50	135,00
Reuden. Ziegel	56,00	56,00
Riquet & Co. .	87,50	87,75
Rosenthal Porz.	77,50	78,50
Rositzer Zucker	87,50	87,50
Rudelsbg. Zem.	—,—	—,—
Sachsenwerk .	293,00	294,00
Sächs. Malzfab.	108,00	107,00
do. Webstuhl	89,00	88,00
Saline Salzung.	—,—	—,—
Schl. Chemnitz	120,00	120,00
Schöffh. Bind.	177,00	179,00
Schneider Hugo	130,25	130,25
Schubert & Salz.	135,00	135,50
Seidel & Naum.	130,00	130,00
Siemens Glas .	109,25	108,50
Steat. Magnesia	135,00	135,00
Steingut Colditz	77,00	75,50
do. Sörnewitz	38,25	38,25
Stickwk. Plauen	72,50	72,50
Stöhr Kammg.	110,25	111,00
Thode Papier .	109,00	109,50
do. Genußsch.	4,80	4,80
Thür. Elktr. W.	148,50	148,50
Thüringer Gas	131,00	131,50
Thüring. Wollg.	145,00	147,00
Trapp & Münch	102,50	102,50
Triptis Porz. .	19,37	20,00
Tüllfabr. Flöha	96,00	90,00
Uhlmann, E. .	53,00	53,00
Unger, Gebr. .	32,00	32,00
Unionw. Radeb.	[illegible]	41,00
Veltag Ofen . .	61,00	61,00
Ver. Holzstoff .	112,50	113,00
Ver. Met. Haller	35,75	35,75
Ver. Strohst. Fb.	105,00	105,00
V. Thür. Salin.	—,—	—,—
Ver.-Br. Greiz	65,00	65,00
Vogtl. Spitzen .	52,00	57,00
Vogtl. Tüllfabr.	79,00	79,00
Wanderer-Wk.	159,25	160,00
Weißenb. Pap.	89,25	89,25
Wezel & Naum.	8,00	8,00
Wunderl. & Co.	33,50	33,50
Zeiß Ikon . . .	127,00	128,00
Zittauer Masch.	151,00	151,00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben . .	—,—	—,—
Zuckerr. Halle .	86,50	86,50
do. Magdebg.	—,—	—,—
Zum Fortschritt	—,—	—,—
Zwick. Kammg.	135,00	135,00

Bank-Aktien

	31. 8.	29. 8.
Allg. D. Cr.-A.	83,25	83,25
Bk. f. Brau-Ind.	137,00	135,00
Bay. Hyp. Wbk.	89,00	89,00
Berl. Hand.-G.	124,00	124,00
Cob.-Goth. Bk.	—,—	—,—
Com. u. Priv.-B.	99,00	98,50
D. Bk. Disc.-G.	99,00	99,50
Dresdner Bank	99,00	99,50
Dresd. Hd.-Bk.	131,00	131,00
Lz. H. u. V.-Bk.	83,00	83,00
Rchbk.-Anteile	181,25	182,50
Sächs. Bank . .	118,00	118,00
do. B.-Cr.-A.	100,00	99,50

Ind.-Aktien Fortsetzung

	31. 8.	29. 8.
Ammend. Pap.	76,00	76,00
Hallesch. Masch	99,00	103,00
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Stadtm. Alsleb.	—,—	—,—
Wersch.-Weißf.	106,00	106,00
Zeitzer Masch.	126,75	126,00
Hall. Bank-Ver.	83,00	83,00

Versicher.-Aktie

	31. 8.	29. 8.
Lz. Feuerl. Rm I	170,00	170,00
do. do. 25 % II	41,50	—,—
do. do. III	415,00	415,00

Freiverkehr

	31. 8.	29. 8.
Mittd. Lbk. Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v. 1930 I u. II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Ldsch. Liq. Pfdb.	—,—	—,—
Akt. Br. Cöthen	85,00	84,25
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	88,00	88,00
Halle-Hettst. E.	87,00	87,00
Hallesche Malz.	140,00	140,00
Hallesche Röhr.	80,00	78,50
Kyffh. Artern .	118,00	118,00
Lindner Gottfr.	135,00	134,00
Riebeck Mont.	117,00	117,00
G. u. Hdb. Halle	80,50	89,50
Ldkrd. B. Halle	75,00	75,00
Zörbig. Bankv.	71,00	—,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0010
DFG

Gespräch mit Persiens Außenminister

Von unserem auf einer Autoreise durch Vorderasien befindlichen Kairoer Mitarbeiter Paul Schmitz

Nördlich von Teheran, in den steil ansteigenden Bergen des Elbrus, oberhalb der Landsitze, in denen die beim Hof des Schahs akkreditierten Botschafter und Gesandten fremder Mächte ihre Sommertage verbringen, wohnt in dem Schlößchen Sultanabad der Herr und Erwecker des neuen Iran, der Schahin Schah e Iran. Versteckt in einem weiten Park, darin klare Seen das Blau des iranischen Himmels einfangen, liegt sein zahlreiche Kostbarkeiten bergendes Haus, darin der Kaiser Irans — hoch über seiner Hauptstadt — lebt und arbeitet. Hier laufen die Fäden allen Geschehens, das über Irans Gegenwart und Zukunft entscheidet, zusammen. Diese Höhe und Einsamkeit, in der das Sommerschloß des Schahs liegt, und die Tiefe, in der von hier gesehen Teheran erscheint, sind sinnbildhaft für das Verhältnis, in dem der Schah zu seinem Volk steht und lebt.

Auf der einsamen Höhe der Kaiser, der seinem Volk um Jahrzehnte voraus lebt, voraus denkt, — und in der Tiefe das sich regende, erwachende Volk, das von seiner Stimme angerufen wurde.

Der Mann, der dort in den Höhen des Elbrusgebirges lebt, ist ein Einsamer, ein Verschlossener, einer, der keine Empfänge liebt und den Raum des Einsamseins um sich und sein Schaffen gelegt hat. Einer, der in den Erzählungen seines Volkes schon beginnt Mythos zu werden, denn nur aus der Ferne und Unerreichbarkeit, in der dieser Mensch lebt, quellen jene zahlreichen Geschichten, die man sich heute schon über den Schah und sein Leben erzählt, gekeltert aus Furcht und Bewunderung.

Aber in der Tiefe der Hauptstadt, in den Ministerien, sitzen die Mitarbeiter des Großen auf der Höhe. Hier findet man die Vollzieher und Ausdeuter seines wirtschaftlichen und politischen Wollens. Und zu ihnen kann auch der flüchtige Besucher den Weg finden, um im Begegnen mit ihnen einen Begriff von dem zu bekommen, was heute in und um Iran vorgeht — und worum es geht . . .

Neben dem Finanzminister Dawar ist der Außenminister S a m i y einer der bedeutendsten Mitarbeiter des Schahs und der Vermittler seines politischen Wollens über die Grenzen Irans hinaus. Er läßt durch Vermittlung des allzeit hilfsbereiten deutschen Gesandten den durchreisenden Journalisten bitten, und im schlichten Arbeitsraum des iranischen Außenministers, in ungezwungener Unterhaltung bei der unsterblichen Tasse Tee und knusperig süßem Gebäck, wird ein Einblick in das außenpolitische Wollen Irans vermittelt.

Die erste Frage gilt dem Schicksal des islamischen Viererpaktes, der, Iran, Irak, Afghanistan und die Türkei zum politischen Block zusammenschweißend, seit Jahresfrist paraphiert vorliegt, aber bis heute von den beteiligten Mächten noch nicht unterzeichnet ist.

Man erfährt, daß noch Schwierigkeiten mit Irak und Afghanistan, Grenzschwierigkeiten zu bereinigen sind, um den Weg zur Unterzeichnung des Paktes, der vornehmlich das Werk Irans ist, freizumachen. Die Schatt el Arabfrage — in der die Souveränitätsrechte am Mündungsfluß von Eufrat und Tigris zu klären sind — spielt hier eine besonders delikate Rolle. Aber der Außenminister des Schahs hat die feste Zuversicht, daß die Schwierigkeiten bald behoben sind und daß dann das Werk politischer Sammlung im Nahen Osten, an dem Iran führenden Anteil hat, durch die Unterzeichnung des Paktes gekrönt wird.

Denn im Rahmen dieses Paktes und verstärkt durch das Gewicht der Vertragspartner wird Iran — neben der Türkei — die Rolle der vorderasiatischen Großmacht spielen, und als erster Exponent dieser Gruppe umso schwerer Wort und Wollen in die Wagschale der Beziehungen werfen können.

Voraussetzung zur Durchführung dieser Großmachtambitionen Irans, die man heute das Land bereisend tausendfach spürt und wittert, ist die innere wirtschaftliche, militärische — und, wenn man so sagen darf menschliche Stabilisierung des neuen Irans.

Dieser Prozeß innerer Entwicklung erfüllt heute Iran und diktiert die Beziehungen zu den beiden benachbarten Großmächten Rußland und England, die man nach bestem Wollen und Können „korrekt" gestaltet, damit von diesen Partnern im politischen Spiel keine Störung in die innere Entwicklung Irans hineingetragen werde. Diese innere Entwicklung ist heute schon so weit fortgeschritten, daß man in Teheran fest daran glaubt, aus eigener Kraft und Stärke das wahren zu können, was der Schah in seinen Anfängen, da er das verrottete Erbe seiner Vorgänger antrat, nur durch geschicktes Ausspielen zweier weltpolitischen Mächte zu sichern wußte: die Unantastbarkeit des neuen Staates. Das ist die große Linie des Schahs — aus innerer Sammlung, Stärkung und Erweckung das außenpolitische Gewicht als Großmacht zu erringen. Nur so ist der wirtschaftliche Ausbau und die Industrialisierung Irans zu begreifen, nur so der Aufbau der Armee, nur so die Finanzpolitik des Schahs, die die Finanzen des iranischen Staates ausländischer Kontrolle und Einflußnahme geschickt zu entziehen wußte. Alles dient dazu, den Großmachtanspruch Irans zu untermauern.

So sind die Beziehungen Irans zu Rußland und England gewollt „korrekt".

Gelegentliche Störungen mit Rußland finden über Ankara die gesuchte Beilegung, — während in den Beziehungen zu England die Frage der Bahreininseln als störender Faktor gilt. Auf den Bahreininseln, in denen Teheran nach wie vor einen integralen Bestandteil Irans sieht, richten die Engländer gegenwärtig einen strategisch bedeutsamen, großzügigen Luftstützpunkt an. Teheran läßt sich keine Gelegenheit entgehen, dagegen zu protestieren, und hat sie erst in diesen Tagen gefunden, da man in London den Emir von Bahrein feierte. Aber man läßt an dieser Klippe „Bahrein" nicht die Beziehungen zu London scheitern — ja, vielleicht rechnet man selbst nicht damit, Bahrein, nach dem, was es heute für England bedeutet, je wieder zu gewinnen. Aber man betont ohne Unterlaß den Anspruch, um ihn als politischen Trumpf für kommende Auseinandersetzungen mit England zur Hand zu haben. Und solche schwerwiegenden Auseinandersetzungen werden kommen, wenn die Frage der Oelkonzession der Anglo-Iranian wieder einmal zur Debatte steht.

Sind die Beziehungen Irans zu England und Rußland „korrekt" — so sind sie zu Deutschland „herzlich".

Die Worte „correct" und „cordiale" brachten hier eine feine Nuance der Unterscheidung. Man spürt die Parallelität der politischen Entwicklungslinien, die über die innere Sammlung zu äußerer Freiheit und Macht führen, und fühlt sich dadurch angezogen, man schätzt den Deutschen als Berater und Vorarbeiter im Bereich des Wirtschaftlichen, Wissenschaftlichen und Technischen und öffnet der deutschen Arbeit gern ein Feld der Betätigung — da man weiß, daß der Deutsche unverdächtig von politischer Ambition. Und so findet man auch hier bestätigt, was sich im arabischen Orient offenbarte: daß eine Welle der Sympathie und Freundschaft für Deutschland günstigste Voraussetzungen schafft für fruchtbaren Austausch . . .

Mit einem Händedruck scheidet man vom Außenminister des Schahs mit dem sicheren Gefühl: in ihm hat Deutschland einen aufrichtigen Freund und Partner.

Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1 Efseneinnahme, 4 hinterlegter Gegenstand, 8 hinterindisches Gebiet, 10 spanischer Staatsmann und Feldherr, 11 Wundmal, 13 Raubvogel, 15 weiblicher Vorname, 16 Stadt in Südfrankreich, 17 Wasserpflanze, 18 Dichtungsmittel;

b) von oben nach unten: 1 Kuchenzutat, 2 Gestalt aus der nordischen Mythologie, 3 Stadt in der Rheinpfalz, 5 industrieller Betrieb, 6 Getränk, 7 gemusterter Stoff, 9 Bezeichnung beim Sportspiel, 12 Hirschtier, 13 musikalischer Begriff, 14 Getränk. 40223

Auflösung der Kreuzworträtsel aus der Sonnabend-Nummer

Auflösung des Kreuzworträtsels. a) 1 Wohlfahrt, 7 Ort, 8 Erker, 9 Sue, 10 Riese, 12 Trier, 15 Hang, 16 Sieb, 18 Maser, 20 Eleve, 23 Ate, 25 Lende, 26 Lee, 27 Deserteur; — b) 1 Woerth, 2 Orb, 3 Feuer, 4 Ares, 5 Reh, 6 Tran, 9 Sieg, 10 Rinde, 11 Elise, 13 Ras, 14 Tee, 16 Save, 17 Bruder, 18 Meter, 19 Gold, 21 Lade, 22 Fee, 24 Heu.

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 2 Garde, 6 Beethoven, 9 Sir, 10 Alk, 11 Ina, 13 Neid, 15 Lear, 17 Duell, 18 Lohn, 20 Emil, 23 Ahr, 25 Lee, 27 Mai, 28 Immelmann, 29 Sedan; — b) 1 Ibsen, 2 Ger, 3 Rhin, 4 Eva, 5 Anker, 7 Eibe, 8 Elba, 11 Iduna, 12 Aller, 14 Ith, 16 Elm, 18 Lilie, 19 Odem, 21 Iwan, 22 Leine, 24 Held, 26 Ems, 27 Man.

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 1 Orchester, 6 Lehen, 8 See, 10 Elis, 12 Lias, 14 Rede, 15 Esse, 16 Ahne, 18 Raab, 20 Star, 21 Erda, 22 Ate, 24 Stadt, 25 Rigoletto; — b) 1 Opfer, 2 Hesse, 3 Ehe, 4 Seele, 5 Rasse, 7 Flechte, 9 Kaskade, 11 Iduna, 13 Istar, 16 Aster, 17 Erato, 18 Reede, 19 Banjo, 23 Tal.

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ab morgen Mittwoch

Ein Erlebnis

erfüllt von sensationellen, kriminalistischen Ueberraschungen!

Luise Ullrich in einer Doppelrolle

mit

Gustav Diessl / Lucie Höflich

Anton Pointner / Oskar Sima u. a.

Schatten der Vergangenheit

Tobis Europa

Regie: Werner Hochbaum — Musik: Anton Profes

Luise Ullrich, deren ergreifende Darstellungen noch in aller Erinnerung sind, zeigt in ihrem neuesten Film eine der interessantesten und schwersten Aufgaben der Schauspielkunst.

In einer Handlung, die von sensationellen kriminalistischen Ueberraschungen erfüllt ist, gelingt es ihrer großen Kunst, ihre früheren Erfolge noch zu überbieten!

Im Vorprogramm **Mutterliebe beim Tier,** ein herrlicher Kulturfilm.

Die neueste Bavaria-Ton-Woche.

Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr — Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Lest die Saale-Zeitung!

VEREINS NACHRICHTEN

Ruhe- und Wartestandsbeamte pp., Ortsverein Halle. Donnerstag, 3. Sept., 15 Uhr, Mitgliederversammlung in der Thomasiushalle, Mühlweg 12.

Kaffeehaus Franke

Halle/S. Gr. Steinstr. 25 Tel. 23916

Ab 1. September die große Ueberraschung

Otto Ernst Siemen

Der Erfolg der Großstädte

Ufa

Alte Promenade

Die letzten 3 Tage! bis einschl. Donnerstag

Allotria

Das vollendete deutsche Lustspiel mit

Renate Müller

Jenny Jugo

Adolf Wohlbrück

Heinz Rühmann

Täglich 4.00 6.30 8.20 Uhr

Für Jugendl. nicht zugelassen

Café Roland

Ab heute das große 8 Personen

Origin.-Tiroler-Damen-Attraktions-Orchester

Es ist das größte und beste Tiroler Orchester, welches jemals in Halle gastierte.

Autoruf: 31917

O. Nitschke

Merseburger Str. 25

Stadt- u. Fernfahrten

Hochzeitsfahrten

Fensterscheiben

Moebius,

Dessauer Straße 5

Keine Originalzeugnisse

sondern den Bewerbungen stets nur

Abschriften

beifügen Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

„Saale-Zeitung"

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag 16 Uhr

Großes Konzert

Mittwoch, nachmittag, 16 Uhr

Großes Konzert

Mittwoch, abend, 20 Uhr

Wiener Walzer- und Operettenabend

Donnerstag, 16 Uhr, 4-Uhr-Tanztee

und 20 Uhr großer Tanzabend

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Ortsgruppe Hallmarkt. Heute 20 Uhr Tonfilm-Vorführung der Ortsgruppe im Garten des Keglerheims Paradies, Werdergasse. Es gelangen zur Vorführung „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika" (ein Denkmal für die unbesiegbaren Helden unserer Schutztruppen), „Thüringen, Land und Leute" und „Fox tönende Wochenschau". Karten bei allen Politischen Leitern der Ortsgruppe.

Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Büschdorf. Mittwoch, 2. September, Filmabend im Gasthaus Modler. 17.30 Uhr Jugendvorstellung: Das kalte Herz — In atlantischen Gestaden — Wir unter uns — Abenteuer im Zoo. 20 Uhr: Mutter und Kind — Im dichten Rohr — Fox tönende Wochenschau. Die Einwohner von Büschdorf sind dazu eingeladen. Karten bei den Politischen Leitern und an der Abendkasse.

Rundfunk

Mittwoch.

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Wetter- und Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgenruf. Reichswetterdienst
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Musik in der Frühe. Es spielt die Kapelle Walter Raatzke.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Für die Frau: Markt und Küche.
8.30: Musikalische Frühstückspause. Es spielt das Funkorchester.
9.30: Heute vor . . . Jahren
9.35: Sendepause.
10.00: „Der junge Mozart". Hörszenen um ein kindliches Genie (für 10—14jährige).
10.30: Wetter und Wasserstand.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Altenburg (Osterzgebirge: Musik für die Arbeitspause. Veranstaltet von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (Gau Sachsen). (Uebertragung aus dem Zinnbergwerk!)
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.15: Volkssender: Mittagskonzert.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei.
14.30: Kinderstunde im Leipziger Zoo.
15.00: Der deutsche Garten. Hans Koch.
16.00: Volkssender: Volkskunst aus dem Sachsenland. Erzgebirge, Oberlausitz und Vogtland in buntem Reigen heimatlicher Klänge.
18.00: Violinsonaten. Gespielt von Ruth Meister (Violine) und Theodor Blumer (Klavier).
18.30: Volkssender: „Sohlen und Absätze. Hörspiel von Carl Borro Schwerla.
19.45: Aus München: Reichssendung: Nürnberg-Echo d. Reichsparteitages 1936.
20.00: Nachrichten
20.15: Aus Köln: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Gemeinschaftssend.: HJ.-Werkscharen aus der Grube Wachtberg in Frechen.
20.45: Aus Stuttgart: Ein heiterer Ton klingt euch ins Ohr, die Instrumentenschau stellt sich jetzt vor. Ein buntes Konzert, zusammengestellt von Gustav Görlich. Das Rundfunkorchester und seine Solisten.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Buch-Wochenbericht.
22.30: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Es spielt das kleine Orchest. des Reichssenders Köln.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, Lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel. Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Fröhliche Morgenmusik mit dem Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders und Ernst Petermann. Dazw.: um 7.00: Nachrichten des Drahtl. Dienstes.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Deutsche Dichtung und Musik Der junge Mozart. Hörszenen um ein musikalisches Genie. Von Joachim Altemark.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00: Vom Volkssender: Mittagskonzert. Es spielt der Musikzug der Hamburger Hochbahn A.-G.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Aus Königsberg: Musik zum Mittag Das Orchester des Reichssenders Königsberg.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Vom Volkssender: Arbeitskameraden der Osram-Werke beim Volkssender.
16.00: Vom Volkssender: Fröhlicher bunter Nachmittag. Vom Stolper Jungchen zur Stralsunder Flunder". Ein fröhlicher Streifzug durch pommersche Lande.
18.00: Jungvolk, hör zu! Wir singen mit Euch!
18.30: Sowjetrussische Kleinigkeiten. Erlebnisse auf einer Reise in dem USSR. C. von Kügelgen.
18.45: Klänge aus deutschen Opern
19.45: Reichssendung. Aus Nürnberg: Nürnberg-Echo des Reichsparteitages 1936.
20.00: Kernspruch. Anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Bunte Musik. Es spielt die Kapelle Ilja Livschakoff.
20.45: Stunde der jungen Nation. Gemeinschaftssendung HJ.-Werkscharen aus der Grube Wachtberg in Frechen.
21.15: Kammermusik.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließ. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
23.00: Aus Saarbrücken: Nachtmusik. Es spielt das Saarbrücker Unterhaltungsorchester.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0011

Silberweißer Olympia-Zug

Japans erster Beitrag zum Olympia 1940.

Acht neue Aussichtswagen haben die japanischen Staatsbahnen soeben in Auftrag gegeben. Sie sollen es ausländischen Besuchern erleichtern, die landschaftlichen Schönheiten Japans kennen zu lernen. Die Zusammenstellung dieses Zuges wird als der erste Beitrag bezeichnet, den die japanische Eisenbahn zu den Olympischen Spielen und der Großen Internationalen Ausstellung in Tokio 1940 liefert. Der Zug, den die acht silberweiß lackierten Aussichtswagen bilden, soll den Namen Olympia-Zug führen.

Der Balkonlöwe von Budapest

Gräfin Wenckheims Löwenwärterkursus.

Die Bewohner des Budapester Villenviertels haben die Behörden gegen das Palais der Gräfin Wenckheim alarmiert, die eine Vorliebe für Löwen hat und einen solchen Wüstenkönig zu ihren Haustieren zählt. Aus dem Löwenbaby, das die Gräfin einst zu sich nahm, ist nämlich inzwischen ein ausgewachsener Löwe geworden, dessen Gebrüll kürzlich die Bewohner des Viertels in argen Schrecken versetzte. Der Lieblingsaufenthalt des Löwen ist der Balkon des Palais. Da außerdem die Sprünge des gefährlichen Haustieres immer lebhafter werden, befürchten die Umwohner nicht ganz mit Unrecht, daß er vielleicht gelegentlich einmal auch einen Ausflug in die Umgebung unternehmen könnte.

Bei der Gräfin erschien infolgedessen dieser Tage eine behördliche Kommission mit dem städtischen Tierarzt an der Spitze, um die Löwenzucht einem näheren Augenschein zu unterziehen. Man forderte, daß die Gräfin entweder einen ordentlichen Löwenzwinger bauen oder ihr Haustierchen töten lassen müsse. Sie hat sich zu ersterem verpflichtet und sich darüber hinaus bereiterklärt, im Zoo einen Löwenwärterkursus mitzumachen, damit sie als geprüfte Wärterin die weitere Pflege des Tieres übernehmen kann.

Auch ein „Volksgenosse“.

Der Einwohner Theodor Schimmele, wohnhaft in Kaiserslautern, hat einen aus Kistendeckeln notdürftig errichteten und in schlechtem baulichen Zustand befindlichen Hühnerstall, der von Ungeziefer verseucht war, zu „Wohnungen“ gemacht und diese an bedürftige Volksgenossen unter Ausnützung ihrer Notlage zu ungerechtfertigten Preisen vermietet. Einer Partei, die mit der Mietzahlung in Rückstand blieb, hat er mit Hinaussetzen und Aushängen von Tür und Fenster gedroht. Im Einvernehmen mit dem Kreisleiter wurde Schimmele von der Polizeidirektion in Schutzhaft genommen.

Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, erreichte das Luftschiff „Hindenburg“ am Sonntag seinen Zielhafen Rio de Janeiro.

Außenpolitische Besprechungen in London

Die zur Zeit in London anwesenden Kabinettsmitglieder werden am morgigen Mittwoch zu einer Sitzung in der Downingstreet zusammentreten. Die Minister werden sich hauptsächlich mit außenpolitischen Fragen beschäftigen; u. a. werden die Entwicklung der Nichteinmischungspolitik in Spanien, die auf den bevorstehenden Völkerbundssitzungen in Genf zu behandelnden Fragen und die Aussichten auf die Zusammenkunft der Locarnomächte im Oktober erörtert werden.

Ehrenamtlicher Fahrer gilt als „Berufsfahrer“

Die Erfurter Große Strafkammer hat eine Entscheidung gefällt, derzufolge ein ehrenamtlicher Fahrer einer NS-Formation als Berufsfahrer anzusehen sei, wenn er den Dienst regelmäßig ausübe. Es handelte sich um einen Autounfall, der, wie im Urteil auf Grund der Zeugenaussagen und des Sachverständigen-Gutachtens festgestellt wurde, durch grobe Fahrlässigkeit des Fahrers eines SA-Standartenwagens, der mit etwa 70 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit auf einen kleineren Personenwagen auffuhr, verschuldet wurde. Da der Unfall den Tod eines Erfurter Zahnarztes zur Folge hatte, erkannte das Gericht wegen fahrlässiger Tötung auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten, während der Staatsanwalt nur neun Monate beantragt hatte. Das Strafmaß wurde damit begründet, daß der Fahrer als Berufsfahrer anzusehen und deshalb nach § 222, Abs. 2 des StGB. zu bestrafen sei. Dieser Paragraph sieht für Personen, die zur Aufmerksamkeit vermöge ihres Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet sind, erhöhte Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren vor. Die Große Strafkammer nahm bei ihrer Entscheidung auf eine Reichsgerichts-Entscheidung Bezug, derzufolge auf einen Soldaten, der freiwillig weiterdiene, bei einer fahrlässigen Tötung im Dienst ebenfalls Absatz 2 des § 222 anzuwenden sei.

Der bisherige spanische Gesandte in Tokio, der am 29. August von der Madrider Regierung seines Postens enthoben wurde, erklärte, daß er so schnell als möglich nach Spanien abfahren werde, um sich auf Seiten der Militärgruppe zu betätigen.

Der polnische General Rydz-Smigly stattete gestern dem französischen Ministerpräsidenten, dem Außenminister und dem Kriegsmarineminister Höflichkeitsbesuche ab. Zu Mittag war der Generalinspekteur des polnischen Heeres Gast des französischen Kriegsministers Daladier. Daladier bezeichnete in einer Begrüßungsansprache Rydz-Smigly als den geistigen Erben Pilsudskis. Nach dem Essen trat General Rydz-Smigly die Fahrt nach Reims an, wo er den großen französischen Manövern beiwohnen wird.

Gummi-Wirtschafts-Artikel Gummi-Bieder

Familien-Nachrichten

Gestern früh nahm der Heiland unser herzliebes Muttchen, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Franziska Zeischold
geb. Patzschke

im Alter von 79 Jahren, für uns viel zu früh, in Frieden zu sich in sein ewiges Reich. Ihr Leben war Liebe und Sorge für die Ihren.

In tiefstem Schmerz
Die Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 1. September 1936.
Hindenburgstr. 67.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. September 1936, 14.30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, den

Fleischermeister
Wilhelm Köhler

im Alter von 84 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer
Bertha Köhler
und Kinder

Niemberg, den 31. August 1936

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. September 1936, 15 Uhr, statt.

Dauer-Wellen komplett 4,50
Wasserwellen mit Wäsche 1.50
Haar-Färben und Bleichen
Zöpfe
Ersatzteile große Auswahl
Zopf-Siebert
nur Leipziger Str 33
kaufe ausgek. Haar
Lest die „S-Z“

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Hermann Baum, 71 J. — Walter Perlitz, 38 J. — Adolf Quentin. — Emil Sommerlatte, 68 Jahre.
Bernburg: Karl Börner, 87 Jahre.
Bernburg-Roschwitz: Jakob Garbulowski, 75 J.
Delitzsch: August Stephani, 72 J.
Eitfurt: Heinrich Gottschalt, 73 J.
Eilenburg: Gerhard Eckardt, 20 J. — Meta Probsthain.
Hedersleben: Luise Klapperstück geb. Butzmann, 66 Jahre.
Köpnick: Gottlieb Saage, 79 Jahre.
Nordhausen: Julius Lücke, 70 Jahre.
Quedlinburg: Fritz Unger, 46 Jahre.
Riestedt: Otto Jungmann, 67 J.
Schlettau: Franz Kummer, 83 Jahre
Scholitz: Marie Döhler geb. Thieme, 47 Jahre.
Wittenberg: Hermann Dademosch, 35 Jahre. — Luise Emilie Wisch geb. Engelmann, 61 Jahre.
Zeitz: Heinz Kormann, 3 Jahre. — Robert Melzer. — Bertha Wetzelt, 73 Jahre.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Vermählungen:

Querfurt: Arno Oehme und Frau Margarete geb. Jäger.
Sangerhausen: Walther Steinicke u. Frau Elfriede geb. Fritsche.
Weißenfels: Kurt Leithold und Frau Lotte geb. Kabisch.
Zeitz: Gustav Bethke und Frau Charlotte geb. Human. — Kurt Knoblauch und Frau Charlotte geb. Sprotte. — Richard Meißner u. Frau Lisbeth.

S&F bietet an:

Frisches Obst u. Gemüse

Neue Kartoffeln	5 Kilo	38
Zwiebeln	500 g	8
Rotkohl	500 g	6
Wirsing	500 g	6
Deutsche Tomaten	500 g	5
Weintrauben	500 g	28
Blaue Pflaumen	500 g	15
Weizenmehl Type 405		24
Weizenmehl Type 563		22
Korinthen	500 g 46	36
Sultaninen	500 g 50	28
Kokosfett	500 g	70
Schweineschmalz	500 g	110

Wir empfehlen besonders:

Bratheringe nach Hausfr.-Art, Dose		40
Oelsardinen Dose	40 32	25
Fleischsalat	125 g	20
Neue Fettheringe	10 Stück	56
Konsum-Sülze	125 g	13
Tilsiter o. R. halbfetter Schmelzkäse	125 g	19
Limburger o. R. halbfetter Schmelzkäse	125 g	16
Schmelzkäse Sortim. 20%	Schacht.	24
Schmelzkäse sortiert, 20%	Stück	10

o. Gl.

Apfelwein, herb	Literflasche	45
Apfelsaft, alkoholfrei	1/1 Fl.	65
Maikammerer	1/1 Fl.	58
Hambacher Grain	Literflasche	85
Nackenheimer Fritzenhöll	Literfl.	95

Halle: Steinweg 13 — Geiststr. 16
Steintor 7 — Reilstraße 3
Tel. 35161 Tel 31215

SCHADE & FÜLLGRABE 3% RABATT

Nach des Tages Last und Müh, erquickt die „SAALE-ZEITUNG“ Sie

Schwäche. verzeit. d. Männer heilbar. 25jähr. Erfahrung. Erfolg überrschd. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd. 174 Postfach 2.

Zurück
Professor Stieda
Heilanstalt Weidenplan

Zurück
Dr. Bendixen
Facharzt für innere, einschließlich Nerven-Krankheiten
Gr. Steinstraße 69 Ruf 32537

Zurück
Dr. med. Alander
Merseburger Straße 1

Einzelmöbel

Preise je nach Form und Ausführung
Kleiderschränke 48.- 55.- 65.- 75.- 98.- 110.- 125.-
Waschkommoden 55.- 65.- 78.- usw.
Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw.
Nachtschränke 14.50 19.— 22.50 25.50 29.50
Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfsscheine werden angenommen
BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

Inventar-Verkauf
in Wörmlitz, Hauptstraße 27
Wegen Umstellung des Betriebes preisw. zu verk.: Eine Drillmaschine 2 m (Dehne), 1 Grasmäher (Krupp), 1 Kartoffelroder Orig. Harder, 1 Schlepp harke, 1 Igel (Stoll), 1 Haferquetsche, 1 Zweischarpflug, 2 Zehnerpflüge (Sack), 1 Kultivator 1 schwere Egge und 1 Saategge
Die Geräte sind in allerbestem Zustand

Die Kleinanzeige ist erfolgerprobt!

Detektiv Geheime Bewachung, Ehescheidung, Heiratsauskunft, Ermittlung, nur Merseburger Str. 3

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 31. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 246792 279790 313517
2 Gewinne zu 3000 RM. 111224
28 Gewinne zu 2000 RM. 33219 130839 159722
204015 220541 255395 271630 272089 274028
284024 296522 311959 317775 336596
66 Gewinne zu 1000 RM. 149 17779 26073 31091
51287 66199 68235 69152 77611 79787 85786
103773 112530 114425 117582 120129 122744
126185 166688 178218 195366 202646 230603
232714 243368 253701 299036 309910 326984
352132 355449 370719 396255
96 Gewinne zu 500 RM. 993 9098 9763 34267
35441 41750 44230 70710 80331 82876 84217
86746 90965 96721 98888 114309 136442 146796
155327 156978 162518 179972 181557 189977
197317 207049 211031 216366 217898 226430
232743 237185 246574 257739 277116 283364
293365 300861 311186 311660 322897 323603
355338 361362 366730 372872 389346 399681
388 Gewinne zu 300 RM. 9970 11829 13110 14628
15159 16874 19704 20124 21415 23891 26399
26641 27271 28874 29140 29338 30262 31689
32480 39009 39210 39969 40991 41787 42682
43666 44289 44873 46026 47563 60564 61942
62027 70198 70365 71948 72046 78273 78528
78694 79877 80895 82205 82874 87448 90190
90865 95523 96003 99431 100405 101128
101343 108242 109712 112163 116146 119771
119898 123661 124018 124960 124981 126727
126939 127015 127635 129315 129655 136357
136428 138928 143022 143916 146066 147387
149187 151554 153616 154124 154884 155927
164188 164584 164598 165562 166148 168043
170334 173018 174459 177505 178188 179688
180576 180965 181286 181875 182936 187170
189754 192915 194289 194920 196861 198981
202614 202647 203224 205237 206461 206982
213002 219604 219688 221235 224159 226943
227637 230021 233490 233747 234432 239624
239906 241633 242106 243216 246561 248108
249932 250281 250510 252863 253086 258002
258592 262707 263154 264226 264731 265086
266751 279102 282834 285955 286489 290687
294157 296380 301159 302855 303605 304123
308543 313322 314245 317444 318271 321278
328133 328315 331528 331866 334007 335697
338192 343697 345500 348863 349625 351125
351596 353661 353884 354978 355841 357885
357964 365275 366333 368745 376901 377942
380835 386636 390446 393848 393909 395154
397263 397485 398613 399815

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 91353 121896
4 Gewinne zu 5000 RM. 260504 387792
2 Gewinne zu 3000 RM. 335515
12 Gewinne zu 2000 RM. 11985 33204 154834
162679 214244 377468
50 Gewinne zu 1000 RM. 12757 21435 38413
42838 44251 94761 127052 150794 169004
180373 192914 195458 200451 230613 236976
285018 296071 303865 308821 308853 340211
346838 350350 370831 395539
82 Gewinne zu 500 RM. 1687 7574 9663 22925
45783 57581 100979 112246 124169 127172
135547 141032 146652 150684 153856 167602
167752 179518 189104 202347 207846 208429
214019 218143 234095 239386 249350 250881
282240 286453 296181 307641 315401 323116
349602 355664 359833 360235 368542 369280
372869
330 Gewinne zu 300 RM. 1088 1346 3232 4441
7159 12679 12715 13826 14180 14381 16129
20814 23085 23374 24739 28061 29565 32553
34197 34660 36938 39713 42773 48485 50660
54688 56049 58447 59096 59550 63407 64322
64628 69873 77231 78472 79965 80934 81877
84234 85990 86534 86795 89087 94275 96110
96896 97675 99811 104452 106922 108145
115123 115138 115542 118944 121379 125257
125518 125730 128087 130647 131110 131644
132295 132935 137886 142390 144117 144868
146042 147454 155077 156199 159684 159793
160997 162737 163603 164540 170320 171886
172804 173027 173339 175964 180469 186556
201098 202421 204455 207291 216401 222049
222103 224038 224083 226576 230349 230891
231060 233230 233367 234108 234398 236684
242663 246039 253226 258673 264484 272188
273195 275849 276212 278171 279498 288164
288202 296320 297431 298883 300528 300784
306534 308352 309818 311209 314358 318044
318124 320156 324540 327772 328129 329006
330768 337694 340922 341692 343963 357858
359209 359899 359918 361004 361144 361519
363236 363644 364267 364548 365430 366095
366317 367713 368376 371842 373300 373382
373831 377433 378738 389539 392776

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 42 zu je 10000, 54 zu je 5000, 106 zu je 3000, 278 zu je 2000, 900 zu je 1000, 1588 zu je 500, 6034 zu je 300 RM.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Str. 16 — Rogge, Rannische Str. 10
Arndt, Leipziger Straße 33 — Frenkel, Große Steinstr. 14
Schulze, Brüderstraße 3 — Kessenhagen, Ldw.-Wach.-Str. 58

Die Parole

„KdF.“-Sport am Mittwoch.

Schwimmen (für Frauen und Kinder): Stadtbad 15—16.15 Uhr; Gesundbrunnenbad (für Mutter und Kind): 10—11.15 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** (für Männer u. Frauen): Ziegelwiese 16.30—18 Uhr. — **Jiu-Jitsu** (für Männer und Frauen): Röpziger Straße 18 20—22 Uhr. — **Radfahren** (für Männer und Frauen): Radrennbahn, Böllberger Weg 80/82 17—18.30 Uhr und 19—20.30 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** (für Männer und Frauen): Pestalozzischule, neuer Kursus für die Bewohner des Südviertels. Beginn um 20 Uhr, Ende 21.30 Uhr. Leitung: Sportlehrer Thiel. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Klosterschule 20.30—22 Uhr; Diesterwegschule 20—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer und Frauen): Ziegelwiese 17.30—19 Uhr; Moritzburg 19.30—21 Uhr. — **Kindergymnastik** (neue Kurse): Diesterwegschule 15 bis 16 und 16—17 Uhr. — **Tennis** (neue Kurse). Anmeldung im Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26 oder auf dem Tennisplatz am Sandanger. Bälle und Schläger stellt „Kraft durch Freude“. — In Ammendorf: Fröhliche Gymnastik und Spiele Radeweller Schule 20—21.30 Uhr. — In Könnern: Fröhliche Gymnastik und Spiele „Goldener Ring“ 18.30—20 Uhr. — In Lettin: Schwimmen für Erwachsene ab 19.15 Uhr.

„Kraft durch Freude“, Kreis Halle-Stadt

Die Teilnehmer von UF. 38, Pfronten, treffen sich heute Abend 20.30 Uhr auf dem Rudolf-Jordan-Platz.

Die Fahrkarten für UF. 37, Lüneburger Heide, können ab heute im Kreisamt, Große Ulrichstraße 26, abgeholt werden.

Mittwoch Dampferfahrt nach Röpzig. Abfahrt 15 Uhr Genzmerbrücke. Karten im Kreisamt, Große Ulrichstraße 26.

Am Mittwoch, 2. September, 20 Uhr, Lichtbildervortrag über die Olympischen Spiele in Berlin, im Stadtschützenhaus. Es spricht der berühmte Olympiasprecher des Rundfunks, Dr. Paul Laven, über Kampf der Besten der Welt. Karten im Kreisamt, Große Ulrichstraße 26.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche UNTERZEUGE und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 8 Gegr. 1838

G. D. G.
Der Rettungsanker aus Geldverlegenheiten ist die „Kleine“ d. „Saale-Ztg.“ Kaum veröffentlicht laufen Angebote ein auch schon die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0012
DFG

Italien besiegt Japan

Der Leichtathletik-Länderkampf in Turin.

Eine zehntausendköpfige Zuschauermenge wohnte dem Leichtathletik-Länderkampf zwischen Italien und Japan an beiden Tagen in Turin bei, wo das herrliche Mussolini-Stadion der Veranstaltung einen würdigen Rahmen gab. Nach Abschluß des ersten Tages führte Japan mit 43:40 Punkten; die Wettbewerbe des zweiten Teiles des Länderkampfes standen dann aber ganz im Zeichen der italienischen Mannschaft, die so im Gesamtergebnis noch mit 92:81 Punkten den Sieg errang.

Insgesamt gelangten 17 Einzel-Wettbewerbe und zwei Staffeln zum Austrag. Die italienische Mannschaft errang elf Einzelsiege und gewann außerdem beide Staffeln. Somit fielen sechs Einzelsiege an die Vertreter Nippons — fünf allein am ersten Tage! Einen schönen Doppelsieg feierte der ausgezeichnete italienische Mittelstreckler Lanzi, der die 400 Meter in 48,7 Sek. und die 800 Meter in 1:53,2 gewann. Die 1500 Meter brachten den erwarteten Erfolg von Ceratti, der in 3:57,6 seine Gegner hinter sich ließ. Von den Leistungen der Japaner ist besonders der Stabhochsprung von Nishida mit 4,25 Meter hervorzuheben, ferner der Hochsprung von Alakuma mit 1,98 Meter und der Sieg im 5000-Meter-Lauf von Murakoso in 14:46,1.

*

Japaner-Niederlage in London

Die 4×50-Meter-Kraul-Staffel ging verloren.

Das Japaner-Schwimmfest in London brachte den Japanern eine überraschende Niederlage ein. In der 4×50-Meter-Kraul-Staffel siegte die Mannschaft des Empire-SC. in 1:50 knapp gegen die Japaner mit 1:51,2. Der Empire-SC. gewann auch das Wasserballspiel mit 4:1 (2:0). In den übrigen Prüfungen siegten die Japaner. In der 3×100-Meter-Lagenstaffel besetzten sie in 3:22,8 mit 16,4 Sekunden Vorsprung gegen den Empire-SC. den ersten Platz. Arai gewann das 100-Meter-Kraulschwimmen in 58,2 gegen seine Landsleute Furuioka und Nyjazaki, über 200 Meter Kraul schlug Sugiura in 2:15,6 als Erster an vor Shimma, und im Kraulschwimmen über 400 Meter behauptete sich Uto in 4:53,3 gegen Negami und Makino.

„Wanderfalke"-Halle ohne Sieg

'Diana'-Erfurt wurde Gaumeister im 100-km-Mannschaftsfahren

Auf der 100 Kilometer langen Strecke Erfurt—Kühnhausen—Andisleben—Langensalza—Großgottern—Mühlhausen und zurück, auf der vor einigen Wochen der Deutsche Meister im Mannschaftsfahren ermittelt wurde, kämpften die besten mitteldeutschen Straßenfahrer um den Titel eines Gaumeisters im Mannschaftsfahren. Sechs Mannschaften hatten zu dieser Veranstaltung ihre Meldungen abgegeben, und zwar die Vereinigung Magdeburger Rennfahrer als Bezirksmeister von Magdeburg-Anhalt, RC. Wanderfalke Halle, der sich kürzlich die Bezirksmeisterschaft von Halle-Merseburg holte und RC. Diana Erfurt als Bezirksmeister von Erfurt-Thüringen. Titelverteidiger war RC. Wanderer-Concordia Erfurt, und schließlich beteiligte sich noch RC. Falke, Erfurt, an der Veranstaltung. Gleichzeitig mit der Meisterschaft wurde außerdem der Schlußwettbewerb um das Silberschild von Reinecks Hof ausgetragen, um dessen Besitz die beiden Erfurter Mannschaften von Wanderer-Concordia und Diana zu kämpfen hatten.

Pünktlich um acht Uhr wurde Wanderer-Concordia, Erfurt, als erste Mannschaft auf die Reise geschickt, und in Abständen von fünf Minuten folgten Falke, Erfurt Diana I., Erfurt, Wanderfalke, Halle, Diana II., Erfurt, und Vereinigte Magdeburger Rennfahrer als letzte Mannschaft. Falke, Erfurt, der bereits am Start nur mit fünf Fahrern erschienen war, wurde bereits kurz vor Gräfentonna von der folgenden Diana-Mannschaft eingeholt und gab dann bereits vor dem Wendepunkt in Mühlhausen auf. Nach der Hälfte der Strecke lagen die beiden Erfurter Widersacher Wanderer-Concordia und die erste Mannschaft von Diana mit 1:21:00 bzw. 1:21:05 nahezu gleich, während die Magdeburger 1:22:50, Wanderfalke, Halle, 1:23:08 und Diana II., Erfurt, 1:30 benötigten. Obwohl auf der Rückfahrt dann verschiedene Fahrer aufgeben mußten, konnten doch sämtliche noch im Rennen verbliebenen Mannschaften gewertet werden, da sie mit mindestens vier Fahrern durchs Ziel gingen.

Der Titelverteidiger Wanderer-Concordia, Erfurt, ließ auf der Rückfahrt nach, während Diana, Erfurt, trotz des später auftretenden starken Gegenwindes ein schönes Rennen lieferte und mit 2:36:16,4 den Sieger stellte. Für Wanderer-Concordia, Erfurt, wurden 2:40:06,6 gestoppt.

Ehrung eines Olympiasiegers

Handrick-Sportbahn in Zittau.

Der Gewinner des Modernen Fünfkampfes bei den Olympischen Spielen, Hauptmann Gotthardt Handrick, besuchte dieser Tage seine Heimatstadt Zittau. Bei seinem Empfang wurde bekanntgegeben, daß die bisherige Weinau-Sportbahn in Zittau künftig den Namen Handrick-Sportbahn führen werde. Die Olympia-Eiche, die Hauptmann Handrick für seinen Sieg in Berlin erhielt, wird an einem der schönsten Plätze Zittaus, am Grünen Ring, eingepflanzt werden.

Gaukampf der Fechter

Mitte gegen Hessen in Eisenach.

Nach längerer Pause wird am 13. September wieder eine Mitte-Mannschaft der Fechter in Eisenach zum Wartburg-Fechten in den Kampf gehen und zwar werden unsere Fechter gegen den Gau Hessen zum Kampf auf alle drei Waffen antreten. Man muß die Vereinbarung der beiden Gaue zu einem solchen Mannschaftskampf begrüßen, denn wiederholt haben unsere Fechter bewiesen, daß ihnen zu größeren Turnieren die Wettkampferfahrung fehlt. Vorbildlich wird in diesem Punkte im benachbarten Gau Sachsen gearbeitet. Hier hat man sogar internationale Treffen vereinbart, um die Spitzenfechter des Gaues zu fördern. Der Gau Mitte geht mit stärkster Mannschaft nach Eisenach. In der Mannschaft fechten auch drei Hallenser und zwar: im Florett Dr. Trillhaase und im Degen Dr. Stabenow und Zuppenlatz. Man darf auf das Abschneiden der Mitte-Fechter gespannt sein.

Ringergroßkämpfe in der Mitteldeutschen Kampfbahn

Die Mitteldeutsche Kampfbahn der Stadt Halle wird am Sonntag, 13. September, ab 15 Uhr im Zeichen des Ringkampfes stehen; es soll ein großer Städtekampf Halle—Leipzig ausgetragen werden. Während die hallischen Farben ausschließlich von Germania-Felsenfest Halle vertreten werden, wird Leipzig mit einer kombinierten Mannschaft kommen. Es wird in den Schüler-, Jugend- und Seniorenklassen gekämpft, so daß in insgesamt 21 Kämpfen 42 Ringer auf die Matte gehen.

In Saarbrücken und Wiesbaden

Die Gegner des Gaues Mitte im Fußball.

Eine Fußball-Auswahlmannschaft des Gaues Mitte trägt Anfang September drei Spiele gegen Nachwuchsmannschaften des Gaues Südwest aus. Für die beiden Treffen, die in Wiesbaden am 2. September und in Saarbrücken am 5. September ausgetragen werden, wurden die Mannschaften des Gaues Südwest bereits aufgestellt. Die Mannschaft für das am 6. September in Darmstadt stattfindende Spiel wird in der nächsten Woche bekanntgegeben. In Wiesbaden: Wolf (SV. Wiesbaden); Siebenhaar (SV. Koltheim), Fehlinger (Eltville); Pesier (Biebrich 02), Uhl (Kickers Wiesbaden), Siebentritt (SV. Wiesbaden); Higi (Mainz 05), Kraus (Biebrich 02), Fuchs (SV. Wiesbaden), Hemes (Geisenheim), Hombach II (SV. Wiesbaden). In Saarbrücken: Zittel (Kickers Offenbach); Schindler (Homburg-Erbach), Wesich III (Bror. Neunkirchen); Klees (Sportfr. Saarbrücken), Sold (FV. Saarbrücken), Müller (Sp. Saarbrücken); Marker (Kaiserslautern), Miek (05 Saarbrücken), Stahl (Ludwigshafen), Leibengauth (Neunkirchen), Nemenich (FV. Saarbrücken).

Der Gau Mitte trägt in den nächsten Tagen drei Spiele im Gau Südwest aus. Zu dieser Reise sind folgende Spieler ausgewählt worden: Schacher (Sportfreunde Halle) und Gläser (Cricket Magdeburg) für das Tor; Riechert (96 Magdeburg), Bach (99 Merseburg) und Kreher (Magdeburg) als Verteidiger; Marin (Ammendorf), Böttger (Sportfreunde Halle) und Schulze (98 Halle) als Läufer und Herbst (Germ. Wernigerode), Reinmann (99 Merseburg), Förtsch (Apolda), Winter (Cricket Magdeburg) und Hoffe (Dessau 05) als Stürmer.

*

Fußball am 6. September

Vier Gauliga- und fünf Bezirksklassenspiele sind für den kommenden Sonntag angesetzt worden. Da jedoch morgen eine Gauauswahlmannschaft die Reise nach dem Gau Südwest antritt und dort Spiele in Wiesbaden, Saarbrücken und Darmstadt austrägt, werden einige Absetzungen bzw. Umsetzungen von Spielen in Erscheinung treten. Vorerst sind folgende Spiele vorgesehen:

Gauliga:

1. FC. Lausche gegen Spielv. Erfurt.
Thüringen Weida gegen 1. SV. Jena.
Dessau 05 gegen 96 Magdeburg.
Cricket Magdeburg gegen Wacker Halle.

Bezirksklasse:

Ammendorf 1910 gegen Sportfr. Naundorf.
Schwarzgelb Weißenf. gegen Preußen Merseb.
BfL. Bitterfeld gegen TuR. Weißenfels.
Naumburg 05 gegen BfB. Zscherndorf.
SV. 98 Halle gegen Sportv. Zeitz.

Neuregelung für Einlaufswetten bei Buchmachern. Durch eine neue Ausführungsanweisung zum Rennwett- und Lotteriegesetz hat der Preußische Finanzminister gemeinsam mit den übrigen zuständigen Ressorts das bisherige Verbot für den Abschluß von sogenannten Einlaufswetten durch Buchmacher aufgehoben, dafür aber bestimmt, daß der Abschluß der Einlaufswetten zu der jeweiligen Totalisatorquote erfolgen muß; allerdings kann der Buchmacher ein Limit festsetzen. Der Abschluß von Einlaufswetten zu festen Odds ist dagegen verboten.

Fußball im Mansfelder Land

Helbra schlug Klostermansfeld überzeugend 4:0. — Ausgeglichene Leistungen.

Die Sportfreunde-Elf mußte gleich im ersten Verbandsspiel durch die Spielvereinigung Helbra eine etwas derbe Niederlage hinnehmen. Noch in letzter Minute mußte in der Aufstellung der Mannschaft eine Änderung vorgenommen werden, da die beiden Außenläufer nicht mitspielen konnten. Die Nachwuchsspieler konnten in der zweiten Halbzeit dem Spiele nicht mehr folgen und waren dem Tempo der Spielvereinigung nicht mehr gewachsen, während vor dem Seitenwechsel das Spiel ausgeglichen war. Gleich vom Anstoß an merkte man, daß der Sportfreundesturm reichlich nervös spielte. Aber auch bei der Spielvereinigung Helbra wollte es nicht so recht klappen. Schnelle Angriffe der Spielvereinigung scheitern an der guten Abwehrarbeit der Klostermansfelder Verteidigung. Der Sportfreundesturm wird merklich besser, aber zweimal rettet die Querlatte. Nach beiderseitigen schönen Angriffen werden torlos die Seiten gewechselt. Nach Wiederanpfiff drängt Spielvereinigung die Klostermansfelder immer wieder in die Verteidigung. Zweimal kann Wrobel sichere Sachen halten. In der 53. Minute gelingt es dem Halbrechten Beerbach seine Mannen mit 1:0 in Führung zu bringen. Angriff auf Angriff rollt vor das Sportfreude-Tor. Immer wieder ist es Wrobel und die Verteidigung, die rettend eingreift. In der 65. Spielminute gelingt es dem Linksaußen Engelke Wrobel das zweite Mal zu überwinden. Die Mannschaftsumstellung der Sportfreunde bringt auch keine Erfolge, während die Spielvereinigung ihre Hochform erreicht. In der 72. Minute gelingt es dem Halbrechten einen Fernschuß anzubringen, der Ball kommt vor den Innenpfosten und springt für Wrobel unhaltbar ins Netz. Wenige Minuten später ist es der Linksaußen Engelke der Spielvereinigung, der den vierten Treffer erzielen kann und damit das Endergebnis herstellte. Die Reserve von Klostermansfeld konnte die gleiche Elf von Spielvereinigung sicher mit 6:3 obsiegen und ihren Siegeslauf damit fortsetzen, während es beim Seitenwechsel noch 3:2 für die Gäste hieß.

In drei Spielen 43.1

Gute Stürmerleistungen der Jugend.

Die gestern im Lager der Jugend durchgeführte Generalprobe zeitigte recht unterschiedliche Leistungen im Fußball. Schützenfest veranstalteten wieder Wacker Junioren und Wacker Jugend; drei Mannschaften erzwangen ein Torergebnis von insgesamt 43:1 Toren. — Beim VfL. 96 klappt es noch nicht recht; auch gestern erlitten die meisten Mannschaften trotz heftiger Gegenwehr wieder Niederlagen. Eine Ausnahme machten nur die 1. Knaben.

Fußball: Wacker 1. Junioren schafften nach ihrem 11:0 am vergangenen Sonntag gegen 99 Merseburg ein 14:1 gegen Preußen Merseburg. Auch die 2. Junioren kamen gegen VfL. 96 2. Junioren zu einem überlegenen 9:0 und die 1. Jugend, die vorher Post schon 9:0 geschlagen hatte, gab gestern gegen Preußen Merseburg mit 20:0 Toren ein Lehrspiel. Lediglich Wacker 2. Jugend hatte gegen Sportverein 98 1. Jugend erwartungsgemäß 0:6 das Nachsehen. Borussia 1. Junioren spielten besser als ihr Gastgeber Dölau, die dann auch mit 8:3 Toren im Rückstand blieben. Borussia 2. Junioren behaupteten sich ebenfalls gegen Dölau 2. Junioren 5:3 und Borussia 1. Knaben kamen gegen Post zu einem 4:1. VfL. 96 1. Junioren gaben sich gegen 99-Merseburg Mühe, das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden, aber die Domstädter hatten mehr Glück, sie gewannen knapp 2:1. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag 96 1. Jugend gegen Nietleben. Dagegen kamen 96 1. Knaben durch die bessere Gesamtleistung gegen Nietleben zu einem 6:1. 96 2. Jugend war gegen Schwoitsch 1. Jugend zu schwach; Schwoitsch gewann 10:1 und auch Schwoitsch 1. Knaben waren gegen 96 2. Knaben körperlich überlegen; mit 0:4 Toren blieb 96 im Rückstand. Favorit 1. Knaben gegen Borussia 2. Knaben 4:1.

Braunsdorf 1. Junioren waren gegen Weiße erwartungsgemäß besser, dies kam auch zahlenmäßig 5:1 richtig zum Ausdruck. Aber Braunsdorf 1. Knaben gegen Weiße endete schließlich gerecht torlos 0:0. Weiße 1. Jugend unterlag gegen Sportfreunde 1:5 und Weiße 2. Knaben gegen Eintracht 1. Knaben 1:6. Beuna Jugend und Meuschau Jugend kamen trotz aller Anstrengungen zu keinem zählbaren Erfolg, so daß das Spiel 0:0 zu Ende ging. Mit einem 4:0-Erfolg wartete Freya Passendorf 1. Jugend gegen Holleben-Deitz auf und Freya Passendorf 1. Knaben kamen gegen Dölau zu einem verdienten 6:2. Leitin Jugend kam gegen Neßitz nach beiderseits ausgeglichenen Leistungen zu einem 2:1. Leitran Jugend hatte gegen Wacker Zörbig Jugend schließlich doch 1:4 das Nachsehen.

Der Handball meldet: Die 1. Junioren von Dießlau warteten mit zwei Spielen auf, bei beide sicher gewonnen wurden; Lochau hatte 7:1 und Bruckdorf 7:2 das Nachsehen. Auch Dießlau Jugend II kam gegen Frankleben noch zu einem ehrenvollen 6:4. Nicht ganz erwartet kommt das 12:7-Ergebnis, das PSV. Jugend gegen 98 erzwang. Cröllwitz 2. Jug. gab VSV. nach gleichwertigen Leistungen 7:6 das Nachsehen. Seeben 1. Knaben gegen Gutenberg 3:2. — Wacker Mädchen schließlich unterlagen gegen 98 knapp 1:3.

Halle 96 mit neuen Kräften

Wir berichteten vor kurzem, daß der ausgezeichnete Torhüter des VfL. 96 Halle, Grosse, seinen Verein verlassen hat, um in Zukunft für Wacker Halle zu spielen. Die 96er haben aber nun sehr schnell guten Ersatz gefunden, denn mit Büchner haben sie einen neuen Mann erhalten, der Grosse kaum nachstehen dürfte. Büchner hütete bisher das Heiligtum der Gauligaelf von Borussia Fulda. Außerdem haben die Hallenser für ihre Läuferreihe noch wertvollen Ersatz bekommen, denn von Sportring Mücheln ist der gute Mittelläufer Altmann zu den 96ern gekommen.

Müller, Gera, nicht in Wien. Der Geraer Berufsboxer Walter Müller, der am 11. September in Wien gegen Havlicek antreten sollte, wird auf seinen Kampf verzichten, da sich die Verhandlungen zerschlagen haben.

Halles Schwimmer siegen

Halle 02 und HTSV gewannen 16 erste Preise in Delitzsch

Am Sonntag weilte der Hallische Schwimmverein von 1902 mit einer Mannschaft in Delitzsch beim Schwimmklub „Neptun". 14 Vereine waren mit 286 Staffel- und Einzelmeldungen der Einladung gefolgt. 9 Meldungen waren von Halle 02 in verschiedenen Klassen der einzelnen Rennen abgegeben und siebenmal konnten die Ö2er das Wasser als Sieger verlassen. Zweimal war Altmeister Ernst Küppers (Halle 02) erfolgreich; er siegte im 100 Meter Kraulschwimmen, Klasse 1a, in 1:07,9 Min. und 100 Meter Rückenschwimmen, Meisterklasse, in 1:18,2 Min. Erich Dittmar (Halle 02) gewann das 200-Meter-Brustschwimmen, Klasse 1a, in 3:02,8 Min. Rudolf Ritter (Halle 02) gewann das Kunstspringen Klasse 2 mit 85,64 Punkten. Im Jugendkraulschwimmen 100 Meter, Klasse 3, siegte Heinz Kohl (Halle 02) und unterbot mit 1:14,2 Min. noch die Zeit des Siegers von Klasse 2. Die beiden Knabenrennen waren erwartungsgemäß am stärksten besetzt. Während Karl-Heinz Richter (Halle 02) das 100-Meter-Brustschwimmen in 1:34,2 Min. mit 10 Sekunden Vorsprung bei 30 Nennungen gewann, siegte im 100 Meter Kraulschwimmen Kurt Martini (Halle 02) in 1:21,2 Min. bei 22 Meldungen. Beide Knabenschwimmer bewiesen dadurch erneut, daß sie zur Zeit im Bezirk Halle-Merseburg nicht zu schlagen sind.

Auch die Schwimmer des HTSV. konnten in Delitzsch von 15 belegten Wettkämpfen 9 erste und 2 zweite Siege erringen.

Die Farben des HTSV. wurden erfolgreich vertreten in: Brustkraulstaffel für männliche Jugend, Kl. 2, 3 mal 100 Meter, 1. Sieger in 4:29 Min. Brustkraulstaffel für weibliche Jugend, Kl. 3, 3 mal 100 Meter, 1. Sieger in 5:37 Min. 100 Meter Kraulschwimmen für männliche Jugend, Kl. 1b, Herkeltrath 1. Sieger 1:07,9 Min. 100 Meter Kraulschwimmen für Männer, Klasse 1a, Bollrath, 1. Sieger in 1:10,3 Min. 100 Meter Kraulschwimmen für Männer, Kl. 2a, Seymisch, 1. Sieger in 1:10,3 Min. 100 Meter Kraulschwimmen für Männer, Kl. 2, Koch, 2. Sieger in 1:13 Min. 100 Meter Kraulschwimmen für Männer, Kl. 3, Schäfer, 1. Sieger in 1:18,5 Min. 100 Meter Kraulschwimmen für Knaben Jug. 22/23, Schech, 2. Sieger in 1:23,4 Min. 200 Meter Brustschwimmen für Männer, Kl. 2b, Henze, 1. Sieger in 3:20,8 Min. 200 Meter Brustschwimmen für männliche Jugend, Kl. 2, Blanke, 1. Sieger in 3:16,4 Min. 100 Meter Brustschwimmen für Knaben, Jg. 1924, Diener, 1. Sieger in 1:46,6 Minuten.

Auch am 6. September ist der HTSV. an dem Kreisjugendfest II in Weißenfels mit zwanzig Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligt.

Hartmann gegen Warnecke

Kleinkaliberkampf im Schießhaus Heide.

Der KKSV. Halle 11 (Betrieb Carl Warnecke Halle) und der KKSV. Concentra (Betrieb Gebr. Hartmann Ammendorf) hatten sich am Sonntag, dem 30. d. M., im Schießhaus Heide zu einem Freundschafts-Kleinkaliberkampf versammelt. Geschossen wurden in Mannschaften von je 10 Mann je 15 Schuß in den drei Anschlagsarten liegend, frei, kniend und stehend. Sieger wurde nach einem sehr heißen Kampf Concentra Ammendorf mit 1291 Ringen gegen Halle 11 mit 1272 Ringen. Das beste Ringergebnis erzielte Schinköthe (Concentra) mit 144 Ringen, während die Ehrenscheibe mit dem besten Schuß Rittich vom Verein Concentra erhielt. Die einzelnen Ergebnisse waren: Concentra: Dr. Hartmann 110, Kinne 133, Binsche 108, Sommerfeld 129, Blume 132, Naumann 142, Büttner 124, Schinköthe 144, Grahl 131, Rittich 138. Halle 11: Ruprecht 133, Schäfer 137, Arnicke 138, Krengel 116, Rennecke 116, Hottenrott 138, Strauß 135, Beyer 130, Beugel 114, Schmelzer 115.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0013

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1936 / Nummer 204
Dienstag, 1. September

Spätsommerlich

Ob wir wohl im Märchen sind?
Hier ist's wie zum Träumen.
Rote Bälle für mein Kind
Wachsen auf den Bäumen.

Unter dem Holunderkraut
Stehn die dunklen Dolden,
Nah daran mit leisem Laut
Streifen Engel golden.

Astern wolln zu tausend blühn,
Kinder gehn und grüßen:
„Hier ist grün und da ist grün
Unter meinen Füßen".

Albrecht Goes.

Kleinigkeiten

Der Geist des Mannes befiehlt

Wieder ein Opfer des Aberglaubens.

Ein krasses Beispiel dafür, wie leicht ein gerissener Hochstapler die abergläubische Neigung eines weltabgewandten und trauernden Menschenkindes auszunutzen vermag, bietet ein Fall, der in Rom demnächst seine gerichtliche Sühne finden wird. Die Leidtragende ist die Witwe des bekannten italienischen Industriellen Ettore Calzone. Als er im Jahre 1932 starb, hinterließ er seiner Witwe ein Vermögen von 13 Millionen Lire. Dies brachte einen jungen Mann, der sich fälschlich „Graf von Imola" nannte, auf den Plan.

Gewandt wußte er im geschickten Zusammenspiel mit seiner Braut, einer gleichgesinnten Gaunerin und deren würdigen Mutter, die Neigungen der Frau Calzone zu übersinnlichen Dingen auszunutzen. Erschüttert durch den Tod ihres Gatten, hatte sich die Gattin ganz und gar dem Spiritismus ergeben. Sie hoffte, Trost in den „Botschaften" zu finden, die ihr der tote Gatte angeblich aus dem Jenseits sandte. Gern glaubt man, was man wünscht. Und so war es dem falschen Grafen von Imola ein Leichtes, der Dame einzureden, seine zukünftige Schwiegermutter sei ein ganz vorzügliches Medium. Die Witwe wurde durch maßlose Schmeicheleien und allerlei schwindelhafte „Offenbarungen" in ihrem spiritistischen Aberglauben noch bestärkt. Die Gauner ließen die „Geister" verkünden, daß Frau Calzone eine „Wiedergeburt" der Königin Christine von Schweden sei, die 1689 verstorben war, der Graf aber nichts anderes als eine neue „Verkörperung" Johannes des Täufers. Außerdem machten sie ihr vor, ihr Gatte habe aus dem Jenseits befohlen, daß sie den „Grafen" adoptieren solle. Er wäre dann Nutznießer und Erbe des Millionenvermögens geworden.

Glücklicherweise aber griff hier, durch wahre Freunde der Witwe aufmerksam gemacht, die römische Polizei ein und setzte den Grafen nebst Braut und Schwiegermutter dahin, wo alle „Geister" nichts mehr helfen — ins Gefängnis!

Schweine als Eintrittsgeld

Ein Wanderzirkus, der alle kleineren Orte Rumäniens besucht, hat dem Bargeldmangel dadurch Rechnung getragen, daß er zu bestimmten Sätzen Naturalien als Eintrittsgeld annimmt. Für einen gewöhnlichen Sitzplatz müssen acht Eier oder ein Huhn bezahlt werden, bessere Plätze kosten bis zu 30 Eiern oder drei bis vier Hühnern, und für einen Platz in der Loge beträgt das Eintrittsgeld ein Schwein. Falls mehrere Personen gemeinsam Plätze kaufen wollen, so steht ihnen frei, auch größere Tiere als Eintrittsgeld zu bezahlen.

Nichtschwimmer rettet 80 Personen vor dem Ertrinken

Ein gewiß seltenes Jubiläum kann der Hafenarbeiter Janos Pecz aus Baja an der Donau begehen. Er hat in den letzten 30 Jahren in dem kleinen Hafen Instandsetzungsarbeiten an der Landungsbrücke verrichtet und dabei Gelegenheit gehabt, 80 Personen vor dem Ertrinken zu bewahren. Dafür ist er mehrfach ausgezeichnet worden. Einmal hat er auch von dem verstorbenen Kaiser Franz Joseph eine Silbermedaille erhalten. Das Seltsame an der Sache ist, daß Janos selbst nicht schwimmen kann. Er erklärte einem Zeitungsvertreter, daß die Strömung an dieser Stelle der Donau ohnehin zu stark sei, als daß man dort schwimmen könne. Er habe für seine Rettungstaten sein Boot benutzt.

Ein Haus ganz aus Glas

Aber möchten Sie in ihm wohnen?

In Toledo in USA. wurde kürzlich ein großes dreistöckiges Wohnhaus vollendet, das vollständig aus Glas hergestellt worden ist und die stattliche Anzahl von 39 Räumen aufweist. Bei diesem Bau gelangten zum erstenmal Glasziegel zur Verwendung, die einen luftleeren Hohlraum enthalten und daher besonders isolierend gegen Hitze und Kälte wirken. Da diese Ziegel im Gegensatz zu Lehmziegeln nicht luftdurchlässig sind und das Haus außerdem keine Fenster besitzt, mußte eine eigene Ventilationsanlage geschaffen werden, die jeden einzelnen Raum mit der nötigen Luft versorgt. Der Nachteil dieser komplizierten Lüftung soll durch die große Helligkeit und die leichte Heizbarkeit des Hauses aufgewogen werden. Für Schlafräume müssen dunkle Vorhänge in der Größe der Wände angebracht werden. Einen wundervollen Anblick gewährt das Haus in der Dunkelheit, wenn es wie ein von innen heraus erleuchteter Eispalast erstrahlt.

Mürrische Frau sucht romantischen Mann

Eine der größten englischen Zeitschriften ist „The Saturday-Review", und Zeitschriften mit großem Leserkreis pflegen meistens das besondere Interesse der Heiratslustigen zu haben. Kein Wunder also, wenn „The Saturday-Rieview" sehr viele Heiratsanzeigen aufweist.

Wie man den Text eines Heiratsinserats abfassen soll, ist Sache des persönlichen Geschmacks. In „The Saturday-Review" jedoch findet sich eine Anzeige, die auf lebhaftes Interesse auch bei denjenigen rechnen kann, die nicht zu heiraten beabsichtigen. Das Inserat lautet nämlich:

„Dreiunddreißigjährige Frau, langweilig, mürrisch, beschränkten Geistes, taktlos und pessimistisch. sucht Verbindung mit einem romantischen jungen Mann."

Da gibt es natürlich einiges zu überlegen. Man könnte die Frage untersuchen, ob der junge Mann, der sich auf dieses Inserat meldet, wirklich Romantiker sein muß? Ob es für ihn nicht besser ist, wenn er mit der Gabe der Tollkühnheit ausgezeichnet ist? Und es wäre weiter festzustellen, daß nach einer allgemein anerkannten Regel die Aufrichtigkeit zu den besten Voraussetzungen einer Ehe gehört. In diesem Falle wäre zu sagen, daß man aufrichtiger als die Frau, die diese Anzeige aufgegeben hat, kaum noch sein kann. Dennoch wagen wir zu bezweifeln, daß die Ehe, die sich hieraus entwickeln könnte, zu den glücklichen zählen wird.

Pferde gegen Pferde

Vor der Belagerung von Kolberg hatte Ferdinand von Schill von den Franzosen vier prächtige Pferde erbeutet, die für den Kaiser Napoleon bestimmt gewesen waren. Da dem Korsen an diesen Pferden anscheinend besonders viel lag, bot er dem preußischen Major schriftlich 1000 Taler Vergütung für jedes Pferd, adressierte das Schreiben aber „An den Räuberhauptmann Schill".

Worauf dieser umgehend antwortete: „Mein Herr Bruder! Daß ich Ihnen vier Pferde genommen, macht mir um so mehr Vergnügen, als ich aus Ihrem Brief ersehe, daß Sie einen hohen Wert darauf setzen. Gegen die angebotenen 4000 Taler kann ich sie nicht zurückgeben. Wollen Sie aber die vier Pferde, welche Sie vom Brandenburger Tor in Berlin weggestohlen haben, wieder zurückgeben, so stehen die Ihrigen unentgeltlich zu Diensten. Ferdinand von Schill."

Unterm Apfelbaum — Scherenschnitt von Lolo Brandenburg-München.

Die überlistete Exzellenz

„Wer nachher beim Antreten etwas vergessen hat, dem fährt der Satan sechsspännig in den Wanst!" sagt der Hauptmann. „Seine Exzellenz wünscht laute Antworten, kurz und knapp, und ein offenes, freies Auge. Vorne reinlegen! Kinn an die Binde! Und 'nen stolzen Blick! — Hoch den Windfang der Munzelmann! Sucht der schon wieder die Spur von seinen Erdentagen! Das linke Ohr tiefer, der Znankalinowsky oder wie er da heißt! — Steht da wie's Schweigen im Walde! — Und dann, Kinder, wenn Seine Exzellenz an euch herantritt und was sehen will, Salzbeutel, Fettbüchse oder was es nun ist, daß ihr euch da gewandt anstellt. Runter wie der Blitz. Ein Griff in den Tornister, und Seiner Exzellenz das Ding vor die Augen gehalten. Verstanden, der Keturakat? Lieber zu viel als zu wenig. — Noch 'ne Frage, Feldwebel?"

„Nein, Herr Hauptmann."

„Ist gut. — Sergeant Plischkat, gehen Sie das mit den Leuten noch einmal durch."

Sergeant Plischkat stammt aus der Gegend von Elbing und beherrscht den Schmelz der sich in jenem Landstrich nachbarlich durchdringenden Sprachfeinheiten beider Preußen mit Meisterschaft. Ein glänzender Exerziermeister ist er und ein blendender Redner obendrein — in seinen Augen. Er beginnt also:

„Ihr habt je nu jehärt, was der Härr Hauptmann jesagt hat. Zuerscht emal, was sollt 'r? — Zuersch emal sollt 'r Seiner Aekselenz anständig bejrießen, sollt 'r 'm zuerscht emal . . . 'standen! Dies jeschieht, indem daß der Mann ihm all von vornewäg mit große Augen un so daß 'r kickt 'm durch un durch . . . entjäjenblickt . . . 'standen! — Un denn 's linke Ohr tiefer, der Zyankowsky. Hat dir schon der Härr Hauptmann jesagt. Un nicht so listig um de Aeck kicken! Kerl steht da wie's Schwein im Walde! — Kinder, was macht ihr mir für Sorjen! — —

Probemobilmachung! — Geschäftiges Treiben herrscht auf dem Kasernenhofe. Die Kompagnien stehen mit drei Schritt Gliederabstand im hellen Sonnenschein. Vor jedem Mann liegt sein Tornister, feldmarschmäßig gepackt und auf das sauberste ausgerichtet. Denn der Kommandierende General wird in einer halben Stunde die Besichtigung vornehmen. Bis dahin ist noch viel zu tun. Kein Hosenknopf darf beurlaubt sein und kein Putzlappen Versteck spielen. Wehe dem Kompagniechef, bei dessen Heerhaufen solche Mißwirtschaft zutage tritt, und dreimal wehe seinen Helfershelfern!

Die Mütter der Kompagnien prüfen Gliederrichtung, Anzug und Mützensitz, die Korporalschaftsführer zupfen an Kragen und Koppel der Leute herum — — da . . . da . . . hab' ich's nicht gesagt?! . . . Na natürlich! Vergessen! . . . Die Blankbürste? . . . Himmelherrgottdonnerkielundkümmel! Keturakat! Schnell rüber zur Kaserne! . . . Halt! Hierbleiben! . . . Zu spät — — —

Drüben vom Eingang her winkt der Regimentsadjutant. Eiligen Beines kommen die Bataillonskommandeure mit ihren Adjutanten herangefegt. Nur der Herr Oberst steht noch ragend am Kasernentor. Nun Pferdegetrappel da draußen, das plötzlich verstummt.

Ein Schnellfeuer von Kommandos zerreißt die Sommerluft. Langsamen Schrittes nähert sich der Korpsgewaltige.

Wie aus einem Guß stehen die Glieder der Kompagnie. Mann für Mann wie aus der Spielwarenschachtel entnommen. Langsam schreitet Seine Exzellenz die Glieder entlang, mit scharfem Auge jeden Mann abtastend, prüft hier den Koppelsitz, dort die Stiefelgröße, fragt diesen nach der Zahl seiner Patronen, jenen nach seinen Familienverhältnissen. Ihm zur Seite, das Antlitz wie aus Stein gemeißelt, der Verantwortliche all dieser herrlichen Kriegergestalten, Hauptmann von Plempe. Nichts verrät die eiserne Ruhe seiner braunen Landsknechtszüge, dennoch entsteigt seiner Seele, je mehr sich der General dem linken Flügel nähert, um so dringlicher ein Stoßgebet.

Der hohe Herr ist zufrieden. Schon gleitet sein Blick zur Nachbarkompagnie hinüber, von der soeben ein schrilles „Stillgestanden!" herüberschmettert. Der Hauptmann atmet auf und wirft seinem Feldwebel einen Blick des Einverständnisses zu. „Eine Klippe umschifft", besagt der.

Doch es ist noch nicht gar so weit. Seine Exzellenz blickt noch einmal zurück auf den vierten Mann vom linken Flügel. Ein Kopf von nicht gerade gewecktem Schnitt, dem Anschein nach nicht zur Erfindung des Schießpulvers eingerichtet. Mit solchen Köpfen beschäftigt sich Seine Exzellenz immer am liebsten.

„Nun, mein Sohn", nickt er anerkennend, „wie heißt du denn?"

„Keturakat!" brüllt der Gefragte.

„Ke!n . . .? — Heißt der Mann wirklich so, Herr Hauptmann?" lächelt Seine Exzellenz.

„Zu Befehl, Euer Exzellenz, Keturakat."

„Hm, mein Sohn . . . also nun sage mal, Ke—tu—ra—kat . . ." Einen Augenblick überlegt der hohe Herr. „Hast du denn auch wirklich alles in deinem Tornister, was der Soldat braucht?"

„Jawaul, Seiner Oxelänz!" heult der stramme Ostpreuße und denkt schuldbewußt an die vergessene Bürste.

„Na dann zeige mir zum Beispiel mal . . ."

Wie eine Gliederpuppe fällt Keturakat vornüber. Ein Griff, und er hält Seiner Exzellenz eine Bürste vor die Augen.

Ein gräßlicher Fluch stößt dem Hauptmann von Plempe gegen die Vorderzähne. Aber er beißt sie zusammen. Nur ein verzweifelter Blick geht zum Feldwebel hinüber: „Also doch noch reingetreten! . . . Dieser Oberdamlack!

„Schön, mein Junge", lacht der General, „also meinetwegen die Bürste. — Und wie nennst du denn diese Bürste?"

„Die Auftragbirscht, Seiner Oxelänz!"

„Hast du denn nur die eine Bürste da?"

„Jawohl, nei, Seiner . . ."

Hauptmann, Feldwebel und Korporalschaftsführer bekommen einen Schweißausbruch auf der Stirn. Drei Soldatenherzen stehen still, während Keturakat mit seinem Oberbau schon wieder über dem Tornister hängt. — — Und sieh da — — ein Aufatmen aus drei verantwortlichen Militärbrustkörben — schon steht Keturakat mit dem verlangten Heerezart stramm aufrecht vor dem Kommandierenden: „Die Blankbirscht, Seiner Oxelänz!"

„Gut, mein Sohn! Na ich sehe schon . . ."

Doch schon ist Keturakat von neuem vornüber geschossen. Ein Augenblick allgemeiner Erwartung, und vor den geweiteten Augen seiner Vorgesetzten präsentiert die Riesenhand Keturakats eine dritte Bürste.

„Nanu — sogar drei Bürsten hast du, mein Sohn?" staunt der General. „Was ist denn das noch für eine?"

„Die Resärvebirscht!" brüllt der Grenadier mit leuchtenden Augen.

„Oh, sogar eine Reservebürste. Vorgeschrieben ist sie nun zwar nicht. Immerhin lieber zu viel als zu wenig . . . Es verrät Umsicht, meine Herren, wenn der Soldat auch an den Eventualfall denkt. Aus solchem Holz werden Unteroffiziere gemacht, mein lieber Hauptmann."

Des Hauptmanns Stiefelabsätze knallen zusammen. „Zu Befehl, Euer Exzellenz." Und er fühlt, wie sich aus harter Soldatenbrust der Wunsch losringt, den Keturakat an sein Vaterherz zu schließen. — —

„Nun sagen Sie bloß, Mensch, Keturakat", sagt der Hauptmann eine Minute später. „Sie hatten doch Ihre Putzbürste vergessen. Das haben Sie doch selber gemeldet. Nun haben Sie gleich drei Bürsten vorgezeigt? Also haben Sie doch Blödsinn gemeldet?"

„Nei, Härr Hauptmann."

„N—ein? . . . So? . . . Na zum Dreideibel, was war denn das für eine zweite und dritte Bürste?"

„Immer diesälbe, Härr Hauptmann", grinst der brave Ostpreuße. Der Hauptmann aber muß sich plötzlich abwenden, weil er einen fürchterlichen Hustenanfall bekommen hat.

Anton Petzold.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609019/fragment/page=0014
DFG